Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

1 Cent | Chicago, Montag, den 29. April 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe | 1 Cent | 30. Jahrgang. — Nr. 101.

Heute Abend: Deutsche „3. Liberty Loan"-Versammlung, Nordseite Turnhalle. Kommt alle!

Der Ring um Ypern.

Nach Berliner Meldungen zieht er sich enger.

Trotz Verlusts von Voormezeele.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

London, 29. April. Die Deutschen eröffneten heute Vormittag an der ganzen nördlichen Front zwischen Meteren und Voormezeele — südlich von Ypern — ein schweres Bombardement mit hochgradigen Sprengstoffen und Gasbomben. Infanterieangriffe entwickelten sich kurz darnach.

(Die Entfernung von Meteren nach Voormezeele beträgt etwa 9 Meilen.)

London, 29. April. Eine Reuterdepesche vom nordwestlichen Schauplatz meldet, die britischen Truppen um Ypern herum hätten mehrmals Notsignale um weitere artilleristische Unterstützung gesandt.

Obschon noch immer kein bestimmter Bericht über einen tatsächlichen Infanterieangriff in dieser Gegend vorliegt, ist es offensichtlich, daß das gewaltige deutsche Bombardement auf einen demnächstigen Versuch deutet, Ypern zu nehmen!

London, 29. April. Das britische Kriegsamt veröffentlichte heute Vormittag nachstehenden Bericht über den Verlauf der Feindseligkeiten an der westlichen Front:

Ein feindlicher Angriff am gestrigen Nachmittag in der Nähe von Locre wurde durch unser Gewehr- und Maschinenfeuer abgeschlagen. Ein schweres Geschützfeuer, wobei explodirende Gasbomben Verwendung fanden, wurde heute in der Frühe entlang der ganzen Front von Meteren bis Voormezeele begonnen, und Infanterieangriffe haben sich bereits entwickelt. Die feindliche Artillerie zeigte auch große Tätigkeit gegenüber von Arras, nördlich bis Lens, sowie zwischen Givenchy und dem Nieppe Wäldchen. Bei einem von uns gestern Abend erfolgreich durchgeführten Ueberraschungsangriff eroberten wir eine Stellung nahe Festubert, die der Feind in der Nacht vom 26. zum 27. April genommen hatte, wieder zurück, und wir machten dabei auch 50 Gefangene. Weitere Gefangene wurden von uns bei erfolgreichen Vorstößen im Gelände südlich von Albert und „Neuville-Vitasse" gemacht, und wir erbeuteten auch eine Anzahl Maschinengeschütze.

London, 29. April. Das britische Kriegsamt meldete am Sonntag:

„Gestern Nachmittag entwickelte sich ein feindlicher Angriff in der Nachbarschaft von **Voormezeele.** Es gelang den Feind, die Ortschaft zu erobern, er wurde jedoch früh in der Nacht durch einen Gegenangriff wieder vertrieben. Zu später Stunde griff der Feind in dieser Gegend von Neuem an.

„Während der ganzen Nacht kam es beiderseits des Ypern-Comines-Kanals zu örtlichen Kämpfen. Erfolgreiche Ueberfälle, in denen, wir über fünfzig Gefangene machten, sowie vier Maschinengewehre und Schanzenmörser erbeuteten, wurden in den letzten Nacht südlich Gavrelle und in den Abschnitten von Lens sowie der Höhe 70 ausgeführt. Ein vom Feinde nördlich Bailleul versuchter Ueberfall wurde abgeschlagen.

„Auf beiden Seiten wird an den Schlachtfronten die Artillerietätigkeit fortgesetzt."

Am Abend wurde noch folgender ergänzender Bericht bekannt gegeben:

„In der Nachbarschaft von Locre hat sich ein feindlicher Angriff heute Nachmittag entwickelt. Sonst beschränkten sich die Infanterieaktionen auf örtliche Zusammenstöße an verschiedenen Punkten der Schlachtfronten.

„Südlich der Somme wurde in der Nachbarschaft von Villers-Bretonneux eine Anzahl Gefangene von unseren Patrouillen eingebracht. Die Artillerie setzte auf beiden Seiten ihre Tätigkeit fort.

„Heute Nachmittag bombardirte die feindliche Artillerie unsere Stellungen im Abschnitt von Ypern schwer. Am Samstag behinderte der dichte Nebel die Luftoperationen."

Paris, 29., April. Das französische Kriegsamt machte heute nachstehende Mitteilungen über den Verlauf der Kämpfe an der westlichen Front: Die Deutschen drangen gestern mehrmals gegen die französischen Stellungen im Hangard Walde vor Amiens vor. Ihre Angriffe wurden durch unser Feuer zum Stillstand gebracht.

Paris, 29. April. Das französische Kriegsamt berichtete am Sonntag:

„Im Laufe der Nacht waren heftige Artilleriekämpfe nördlich der Avre und in der Gegend zwischen Lassigny und Noyon zu verzeichnen. Nördlich des Damenbodweges unternahmen wir zwei erfolgreiche Ueberfälle auf die deutschen Schanzen und brachten 25 Gefangene zurück.

„Norwestlich Reims sowie in den Abschnitten St. Mihiel, Luneville und Priesterwald schlugen die Franzosen deutsche Angriffe ab, die nach hitzigem Bombardement unternommen wurden. Gefangene blieben in unseren Händen."

Am Abend wurde noch gemeldet:

„Von Villers-Bretonneux bis zur Luce und in der Gegend westlich Noyon waren heftige Bombardements zu verzeichnen.

„Oestliches Theater, 27. April: Schwache Artillerietätigkeit entlang der ganzen Front. Nur in der Gegend von Monastir und an der Cerna „führte unsere schwere Artillerie ein Vernichtungsfeuer aus". In der Gegend von Vetrenika vernichteten serbische Sturmabteilungen eine bulgarische Abteilung. Zahlreiche Luftbombardements wurden von alliirten Fliegern durchgeführt, und zwei feindliche Maschinen zur Landung gezwungen."

Berlin, 29. Aprirl. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier meldete am Sonntag:

„Auf dem flandrischen Schlachtfelde hat sich der Feind hinter die von ihm besetzt gehaltenen Linien zurückgezogen. Südlich von Langemarck ging er über den Steenbach, östlich Ypern, in seine alten Stellungen vom Herbst 1914, nahe Zillibeke noch weiter hinter diese zurück.

„Im Nachdrängen zwangen wir den Feind wiederholt zum Kampf, als dessen Ergebniß Belgier und viele Hunderte von Engländern gefangen eingebracht wurden.

„Wir haben die Linie südwestlich Langemarck, westlich des Steenbach, Verlorenhoek, Hooge, Zillibeke, Voormezeele erreicht.

„Der in vergangenen Jahren so heiß umstrittene Doppelhügel 60 ist in unserem Besitz.

„Im Kemmelabschnitte starke, artilleristische Tätigkeit. Nach Abweisung der von den Franzosen am Abend des 26. April auf die westlichen Abhänge des Berges unternommenen Gegenangriffe stieß unsere Infanterie aus eigenem Entschluß weiter vor. Sie warf den Feind zurück und stürmte Locre.

(Locre scheint im Ganzen schon fünfmal den Besitz gewechselt zu haben.)

„Nördlich des Lys schlugen Angriffe des Feindes fehl. Hier wie in einem erfolgreichen Gefecht nordwestlich Festubert nahmen wir Engländer gefangen. Nahe Givenchy wurden starke britische Angriffe abgewiesen.

„Auf dem Schlachtfelde beiderseits der Somme beschränkte sich die Kampftätigkeit auf Erkundigungen und zeitweilig wiederbelebte Artillerieduelle. Beim Hangardwalde brach ein örtlicher Angriff des Feindes zusammen.

„In Finland hat General von der Goltz nach einem Gefecht Tevastahus (50 Meilen nördlich Helsingfors) genommen. Unsere Truppen wurden bei ihrem Einmarsch in die Stadt von der Bevölkerung begeistert begrüßt."

(Später am Abend wurde noch gemeldet, daß auf keinem der Schauplätze neue Ereignisse von besonderer Bedeutung zu verzeichnen gewesen seien.)

Amsterdam, 29. April. Karl Rosner, der Korrespondent des Berliner Lokalanzeigers, teilte seiner Zeitung mit, der Kaiser hätte am Donnerstag Vormittag die Schlacht an der Kemmelhöhe aus einer vorgeschobenen Stellung beobachtet. Der Kaiser erhielt auch, wie Rosner sagte, viele telegraphische Mitteilungen, und er machte dann Einzeichnungen in die vor ihm liegende Karte, bis er am Nachmittag das Schlachtfeld verließ.

Kleine Kriegsdepeschen.

Deutschamerik. Millionär verhaftet.

New Orleans, 29. April. William Edenborn, ein naturalisirter Bürger deutscher Abkunft und Präsident der „Louisiana Railway und Navigation Co.," wurde in Shrewsbury, La., von Geheimagenten des Justizamtes unter der Anklage verhaftet, sich gegen das Spionagegesetz vergangen zu haben.

Die Festnahme folgte einer hier abgehaltenen Sitzung des Vollzugsrates der National Security League von Louisiana, der Aeußerungen Edenborns bei einer kürzlichen Amerikanisirungsversammlung von Bürgern deutscher Abkunft als „aufrührerischen Hochverrat gegen die Ver. Staaten und die Alliirten bezeichnet hatte".

Edenborn ist 70 Jahre alt und vielfacher Millionär. Wo man ihn festhält, wird nicht mitgeteilt.

Kampf wegen eines Deserteurs.

Ripley, Miss., 28. April. Eine Abteilung Soldaten, der sich auch Bürger angeschlossen hatten, suchten heute die hiesige Umgegend nach Deserteuren aus Camp Pike, Ark., ab. Einen solchen fanden sie im Hause des Farmers Robert Green, und als die Militärabteilung auch letzteren verhaften wollte, erschoß er mit seinem Revolver einen Mann der Zivilposse, Namens Lee Adams und verwundete schwer ihren Führer James Conner. Einer der Soldaten erschoß sodann den Farmer Green, der von der Kugel ins Herz getroffen wurde.

(Copyright by Underwood & Underwood.)

Französisches Riesengeschütz in Tätigkeit.

An Finlands Grenze.

London, 29. April. Russische Truppen an der Grenze von Finland haben, obwohl ihnen untersagt ist, diese Grenze zu überschreiten, Weisung erhalten, irgendwelchen feindlichen Truppen, welche nach Rußland herüberzukommen versuchen sollten, kräftigen Widerstand zu leisten: So meldet eine Reuterdepesche aus St. Petersburg. Angaben, daß die Weiße Garde Bielostraj, an der russisch-finnischen Grenze, besetzt habe, werden von der russischen Bolschewiki-Regireung in Abrede gestellt.

Es kam zum Kampfe zwischen der Roten Garde und der Weißen Garde an dem Feiertagsvergnügungsort Terioki, und mehrere Bahnzüge mit verwundeten Bolschewiki-Truppen sind in St. Petersburg eingetroffen.

Wiborg ist von der Verbindung mit St. Petersburg abgeschnitten.

Stockholm, 29. April. Aus Wasa, Finland, wird gemeldet, daß die Beförderung russischer Zivilgefangener vorläufig eingestellt werden müßte, wegen vielen Unordnungen im Innern Rußlands!

Türken besetzen Kars, erbeuten 860 Kanonen.

Konstantinopel, 29. April. Das türkische Kriegsamt meldet:

„Wir haben die Festung Kars besetzt und 860 Geschütze erbeutet."

(Kars liegt auf einer Höhe von 6000 Fuß und hat Eisenbahnverbindung mit Tiflis. Aus diesem Grunde sowie infolge seiner Lage am östlichen Gestade des Schwarzmeeres und seiner starken Befestigung war es von großem militärischen Wert für Rußland. Es ist in früherer Zeit oft der Schauplatz erbitterter Kämpfe zwischen Russen und Türken gewesen. 1878 wurde es an Rußland abgetreten.)

Russisch-deutscher Friedensvertrag gekündigt?

Kopenhagen, 29. April. (Ueber London.) Eine unbestätigte Meldung des „Aftonbladet" besagt, die „neueste russische Regierung" in St. Petersburg habe den Friedensvertrag von Brest-Litowsk mit Deutschland gekündigt und einen neuen Vertrag verlangt, wonach Esthland unter russischer Herrschaft bleiben solle.

(Diese Meldung mag mit einer anderen, in der „Sonntagpost" erwähnten in Verbindung stehen; doch wird ganz neuerdings mitgeteilt, der neue Zar solle kein anderer sein, als der vormalige Kronprinz Alexis, der Sohn des abgesetzten Zaren Nikolaus Romanow, in dessen Namen die Großfürsten Alexander Nikolajewitsch und Michael Alexandrawitsch handelten. Alle Nachrichten aus Rußland sind jetzt ziemlich nebelhaft.)

Holland bewilligt deutsche Forderung.

London, 29. April. Die „Daily Mail" meldet heute aus dem Haag, daß Holland die Forderungen Deutschlands bezüglich Durchtransports und Zufuhr von Sand und Kies stattgegeben habe, aber unter dem Einverständniß, daß die Menge eine beschränkte sein solle.

Es wird hinzugefügt, Holland werde außerdem von Deutschland verlangen, daß es sich verpflichte, den Sand und Kies nicht für militärische Zwecke zu benutzen.

Außerdem verlautet noch, daß der holländische Minister des Auswärtigen, Dr. Loudton, abdanken werde.

Wekerle will neues Kabinet zimmern.

Amsterdam, 29. April. Einer vom Berliner Lokalanzeiger aus Budapest erhaltenen Depesche zufolge hat es Dr. Alexander Wekerle noch einmal, dem Wunsch des Kaisers Karl entsprechend, unternommen, ein neues Kabinet zu bilden, nachdem die Mitglieder des bisherigen, wie er selbst, ihr Amt niedergelegt hatten. Dr. Wekerle hatte eine Unterredung mit dem früheren Ministerpräsidenten Grafen Tisza und er beabsichtigt ein Kabinet auf der Grundlage eines Ausgleichs bezüglich der Stimmrechtsvorlage zu bilden. Dieser Frage wegen war Wekerle am 17. April aus dem Amt ausgeschieden.

Kaiser-Königs Schwiegermutter ausgewiesen?

London, 29. April. Es verlautet, die Mutter der Kaiserin Zita, der Gemahlin des Kaiserkönigs Karl von Oesterreich-Ungarn, sei aus dem Lande gewiesen worden, mit der Weisung, während der Dauer des Krieges nicht mehr zurückzukehren.

Erfolglos angegriffen.

In einem Atlantischen Hafen, 29. April. Ein großer transatlantischer französischer Dampfer wurde, nachdem er auf der Fahrt hierher zwei Tage unterwegs war, von einem deutschen Tauchboot angegriffen. Der Torpedo schwamm jedoch kurz vor dem Schiff vorüber, worauf die Geschützbedienung des Dampfers selbst und seine ihn begleitenden Kreuzer das Tauchboot beschossen und es verfolgten, als es zu entkommen suchte. Ob es versenkt oder beschädigt worden ist, konnte Niemand der 285 Passagire des Dampfers mitteilen; der Angriff fand um 7 Uhr Abends statt, als sie gerade ihre Abendmahlzeit einnahmen.

Frohe Botschaft!

Man wird bald seine Lieben draußen Nachricht geben können.

Nach einer heute aus Washington eingetroffenen Meldung wird, dank des Entgegenkommens von Präsident Wilson, schon in allernächster Zeit der Inhalt von Briefen streng privaten Karakters die Familienangehörigen, welche im Gebiete der Zentralmächte wohnen, erreichen. Der einzige Grund, welcher noch von der Veröffentlichung der Anordnung abhält, ist, daß Vorbereitungen für den zu erwartenden Ansturm getroffen werden müssen, die vorläufig noch nicht ganz beendet sind.

Der jetzt ausgearbeitete Plan geht dahin, daß die Leute, welche ihren Angehörigen Familiennachrichten zukommen lassen wollen, sich nach den in den einzelnen Counties einzurichtenden Büros begeben und dort an Ort und Stelle die ihnen überreichten Formulare im Duplikat ausfüllen. Zugleich sollten sie sich vorher mit dem Empfehlungsschreiben eines Bekannten versehen, damit ihr Ruf untersucht werden kann. Die auf diese Weise erlangten Papiere gehen dann nach Washington, wo sie nach erteilter Genehmigung abgeschrieben und dann befördert werden.

Die amtliche Bekanntmachung dieser Neuerung soll in nächster Zeit durch Generalpostmeister Burleson angeordnet werden.

Wie im Büro von Postmeister Carlile heute einem Berichterstatter der „Abendpost" erklärt wurde, hat man im hiesigen Postamte von einem solchen Plane noch nichts gehört.

Neuer japanischer Auslandsminister.

Washington, 28. April. In einer aus Tokio, Japan, verspätet eingetroffenen Depesche hieß es, Baron Shimper Goto habe als Nachfolger des Barons Motono das Amt des Ministers des Aeußeren angenommen. Goto war früher Minister des Innern; er ist als eine sehr energische Persönlichkeit bekannt, und seine jetzige Ernennung hat viel Aufsehen erregt, doch hat er sich Vertretern der Zeitungen gegenüber dahingehend geäußert, daß er die Politik seines Vorgängers beibehalten werde.

Kein Chicagoer deutscher Abstammung sollte in der großen deutschen Massenversammlung fehlen, die der deutsche Propaganda-Ausschuß für die 3. Freiheitsanleihe auf heute Abend nach der Nordseite Turnhalle einberufen hat. Sie muß die größte und eindrucksvollste deutsche Demonstration werden, die Chicago je gesehen hat.

* Im Laufe des gestrigen Tages wurden der Polizei nicht weniger als dreizehn Diebstähle von Kraftwagen gemeldet, die meisten von der Südseite.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

Geht nach Washington.

Ald. Kostner will Marineminister Daniels Ansichten erfahren.

Bezüglich der Schankscheine.

Vorsitzender des Heimverteidigungsausschusses befürwortet die Polizeiaufsicht bei Vergnügungen abzuschaffen, die unter Schankschein stattfinden.

Ald. Joseph O. Kostner, Vorsitzender des stadträtlichen Heimverteidigungsausschusses, dem die Schankscheinfrage zur Beratung überwiesen worden ist, wird sich heute am Spätnachmittag nach Washington begeben, um mit Marineminister Josephus Daniels Rücksprache zu nehmen. Er will in Erfahrung bringen, ob der Minister die Abschaffung der Schankscheine und den Widerruf der Schankscheinordinanz für nötig hält, oder aber mit Abänderung der Maßregel in der von den Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstregierung vorgeschlagenen Weise, welche die Beseitigung der gerügten Uebelstände zur Folge haben würde, zufrieden ist. Ald. Kostner wird am Mittwoch Vormittag vom Marineminister empfangen werden. Er hat eine dahingehende Zusage bereits erhalten. Den Grund für die Reise Ald. Kostners bildet das jüngste Schreiben des Marineministers an den Stadtrat, in dem der Schreiber auf der Abstellung gerügter Uebelstände besteht, ohne die Schankscheinordinanz zu erwähnen. Dies Schreiben ist von verschiedenen Seiten als gegen die Schankscheinordinanz gerichtet ausgelegt worden.

Gegen Polizeiaufsicht.

Ald. Kostner ist persönlich gegen die Schankscheinordinanz und gegen Schankscheine und macht aus seiner Abneigung kein Hehl. Er ist aber bereit, für die Maßregel einzutreten, wenn sie so verschärft wird, daß die gerügten Uebelstände unmöglich gemacht werden. Er hat übrigens angekündigt, daß er die Annahme eines weiteren Abänderungsantrags zu der Maßregel, welcher der Beaufsichtigung von Vergnügungen durch die Polizei ein Ende machen soll, befürworten wird. Seiner Ansicht nach sollte für Vergnügungen, die auf Grund eines Schankscheins abgehalten werden, kein Polizist gestellt werden, vielmehr sollten die Leiter der Festlichkeit und der Besitzer der Halle dafür verantwortlich gemacht werden, daß die städtischen Ordinanzen, die staatlichen und Bundesvorschriften nicht übertreten werden.

Capitain verhält sich ablehnend.

Ald. H. D. Capitain, der Vorsitzende des stadträtlichen Ausschusses für örtliches Verkehrswesen, wollte sich heute nicht über den an anderer Stelle gemeldeten Plan des städtischen Sonderanwalts für Straßenbahnfragen Walter L. Fisher für eine Reorganisirung des Verkehrssystems der Stadt aussprechen, ließ aber durchblicken, daß er sich sehr skeptisch verhält. Er erklärte, er wolle sich nicht äußern, ehe er den Plan nicht genau geprüft habe. Er müsse aber darauf hinweisen, daß die Verkehrs- und Tiefbaukommission einen wohldurchdachten und in allen Einzelheiten erwogenen Bericht abgestattet habe, welcher der Stadt ein schönes Stück Geld gekostet habe. Dieser Bericht sollte nicht ohne zwingende Gründe beiseite geschoben werden. Er sei von den ersten Autoritäten im Lande ausgearbeitet worden. Es sollten alle Anstrengungen gemacht werden, eine Abstimmung über die ganze Frage im November herbeizuführen, damit die ganze Angelegenheit der Legislatur im Januar unterbreitet werden und aller weiterer Aufschub vermieden werden könne.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Nachmittag leichte Regenschauer, heute Abend bewölkt und kühler; morgen klar. Frischer bis starker Nordwestwind.

Illinois: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen, heute Abend kühler, im südwestlichen Teil auch morgen. Nordwestwind.

Wisconsin: Unbeständig und Regenschauer heute Abend, Frost; morgen klar und anhaltend kühl.

Indiana: Regen und kühler heute Abend, morgen teilweise bewölkt, im äußersten nördlichen Teil Regen.

Nieder Michigan: Wahrscheinlich Regen heute Abend und morgen, im nördlichen Teil morgen Schnee. Kühler.

Sonnenuntergang, heute: 7:46.
Sonnenaufgang, morgen: 5:47.
Monduntergang: Heute Abend 11:21.

Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern Nachmittag um 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	50	3 Uhr Morgens	49
4 Uhr Nachm.	45	4 Uhr Morgens	49
5 Uhr Nachm.	45	5 Uhr Morgens	50
6 Uhr Abends	47	6 Uhr Morgens	51
7 Uhr Abends	48	7 Uhr Morgens	51
8 Uhr Abends	47	8 Uhr Morgens	49
9 Uhr Abends	48	9 Uhr Morgens	49
10 Uhr Abends	48	10 Uhr Vorm.	49
11 Uhr Abends	48	11 Uhr Vorm.	49
12 Uhr Mitternacht	48	12 Uhr Mittags	48
1 Uhr Morgens	49	1 Uhr Nachm.	46
2 Uhr Morgens	49	2 Uhr Nachm.	46

Neue amerik. Verluste.

Kriegsamt gibt zwei Listen mit 156 Namen bekannt.

Schiffstorpedirung.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 29. April. Es werden wieder zwei Verlustlisten aus Frankreich veröffentlicht, mit zusammen 156 Mann. Im Kampf gefallen und vermißt sind 22 Mann. 10 Offiziere sind auf der Liste.

Washington, 29. April. Folgendes sind die Verlustmeldungen im Einzelnen:

Leicht verwundet:

George Murphy, Jos. L. Ritchie, Patrick J. Sullivan, Charles C. Watson, Ralph Whipford, Antonio Wierviasis.

Im Kampf vermißt:

Gemeine Edward J. Doherty, Carl Holst und James N. Muldoon.

(Zweite Liste:)

Im Kampf gefallen:

Gemeine Peter F. Crowley, Samuel Darling, James E. Deady, Davis O. Lawrence, Wm. G. Pierce.

An Krankheiten gestorben:

Mechaniker Olaf W. Flink; Gemeine Benj. B. Clarke, Howard A. Frye.

An Wunden gestorben:

Leutnant Norman F. Hood; Gemeine Norbert E. Rigby, Enos C. Sawyer, James T. Williams.

Schwer verwundet:

Leutnant James Parsons; Sergeanten Benj. James, Jack B. Kendrick; Korporal Harold McDonald; Koch Elias Boynton; Gemeine Mihal Bobelo, Dennis G. Coulohares, Stanley Gosinki, Elmer N. Holyoke, Wm. J. Kentile, Charles H. Patterson, Joseph Ramando, George C. Ranson, Edward W. Smalley.

Leicht verwundet:

Sergeanten Jos. A. Chauncey, Russell J. Flesher; Korporale Chas. C. Anthony; Ralph H. Beal, Gilbert T. Caß, Wilfred Cote, Claudius R. Farnsworth, John F. Manning, Francis A. Parker, Arthur W. Price, Wm. B. Rogers, Charles A. Zell; Mechaniker Charles Fisher, Buglar, Sergeant Clifford G. Uisley; Gemeine Jos. A. B. Babineau, Wm. B. Bailey, Russell H. Brooks, Lester F. Cheßman, George F. Coughlin, Albert K. Dane, Francis M. Eoton, George R. Giddings, Milton F. Gifford, Charles B. Goggins, Jos. Grigons, Frederick L. Grove, Samuel P. Hopley, Edward J. Heffeman, Ossean E. Hickman, Frank N. Johnson, Charles H. Jones, James J. Kelly, Charles R. Kelson, Arthur G. Kilian, Stanley Kozikowski, George H. Kripps, Frederick R. Langmaid, Edmund T. Martin, Charles Mason, Morris Fullman, Edward L. Nowack, Alfred L. Parent, Vincent Polito, Robert L. Puckett, Samuel E. Rambo, Tony Rasky, Alfred Saindon, Stephen W. Sawyer, Baslow Skibo, Starke M. Slaughter, John F. Smith, Wilbur M. Smith, Managill Tramblay, Abe Venner, Walter S. Wolf.

Im Kampf vermißt:

Leutnant Edgar B. Roland.

Washington, D. C., 29. April. Den neuesten amerikanischen Verlustmeldungen von drüben sind noch die Namen von drei Mann des Marinedienstes beizufügen, nämlich: Hospitalgehilfe Fred Charles Schaffner von Rock Island, Ill. (an im Kampf erlittenen Wunden gestorben); Pharmazistin Kate Spencer Jay Lewis von St. Joseph, Mo., und Hospitalgehilfe Carl O. Kingsbury von Newcastle, Pa. (Beide während eines Kampfes verwundet.)

Ferner ist zu melden, daß der Maschinistenmaat Matthew D. Sullivan von der Flottenreserve (Brooklyn, Ne. Y.) seinen Tod fand, indem er bei hochgehender See aus einem amerikanischen Tauchbootjäger stürzte.

Schiff torpedirt, alle gerettet.

(Telephonisch von der „Assoziirten Presse" übermittelt.)

Washington, D. C., 29. April. Es trifft die Kunde ein, daß ein Schiff, auf dem sich 57 nach Frankreich bestimmte junge Amerikaner, von Christlichen Jungen Männer Verein, befanden, torpedirt worden ist.

(Name des Schiffes noch nicht angegeben.)

Sämmtliche Insassen, einschließlich der Besatzung des Dampfers, wurden aber gerettet.

Später traf folgende Meldung ein, von der man augenblicklich noch nicht bestimmt sagen kann, ob sie ganz neu oder nur eine andere Form der früheren betreffenden ist:

„London, 29. April. Der britische Dampfer „Hungerford", mit 250 Personen an Bord, darunter auch Amerikaner, wurde torpedirt. Die Mitglieder der Besatzung kamen um, alle Uebrigen sollen gerettet sein!"

(Wiederum in einer anderen Depesche erscheint Arthur E. Hungaford als Führer der Amerikanerpartei, nicht als Name des Dampfers.)

Zwei Flottenschiffe stoßen zusammen.

Ein atlantischer Hafen, 29. April. Zwei amerikanische Schiffe, welche vor drei Tagen von hier nach Europa abgefahren waren, kehrten behufs Vornahme von Ausbesserungen hierher zurück: Sie hatten einen Zusammenstoß gehabt, bei welchem der Bug eines der Schiffe schlimm zerdrückt wurde. Doch sind keine Mannschaftsverluste zu beklagen.

Alle an Bord beider Schiffe wurden auf anderen Fahrzeuge umbefördert.

Die Namen der beiden verunglückten Schiffe wurden auf Wunsch des Flottenamtes nicht bekannt gegeben.

Die Freiheitsanleihe.

New York, 29. April. Die Zeichnungen auf die dritte Freiheitsanleihe im zweiten Bundesbankreserve-Distrikt (der New Yorker) hatten nach den Berichten bis 10 Uhr Vormittags die Summe von $560,900,000 erreicht. Das ist ein Gewinn um über 22 Millionen Dollars seit den Schlußziffern vom letzten Samstag.

Man erwartet, daß die aus Frankreich soeben hier angelangten, 50 amerikanischen Soldaten großen Eindruck mit ihren Reden für die Freiheitsanleihe machen werden. 25 dieser Soldaten bleiben die ganze Woche in New York; die andern werden nach Chicago, Washington, Philadelphia und Boston gesandt.

Außer den amerikanischen Soldaten sind auch 100 französische „Poilus", welche von den Deutschen „Blaue Teufel" genannt werden, direkt von den Schützengräben hier eingetroffen, um für Zeichnungen auf die Anleihe stärkere Stimmung zu machen. Alle diese französischen Soldaten sind Dreijahrs-Kriegsveteranen. Man hatte keine vorherige Ankündigung ihres Kommens erlassen, da verlautete, daß deutsche Tauchbootbefehlshaber besondere Weisung erhalten hätten, das betreffende Schiff zu „kriegen".

Drohung Deutschlands an Rußland.

Washington, D. C., 29. April. Dem Staatsdepartement wird gemeldet, Deutschland habe bei der russischen Regierung auf promptem Austausch der Gefangenen bestanden und widrigenfalls mit der Besetzung St. Petersburg gedroht.

UMI

Doppelte S&H Grüne Stamps jeden Vormittag

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 36th Year — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Keine Post-, Tel. oder C. O. D. Bestellungen für diese $1 Artikel ausgeführt, ausgenommen Groceries.

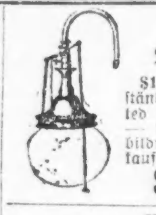
Grosser Dollar-Tag

Kissenbezüge — Envelope Kissenbezüge, von feinem, weichem Muslin gemacht, hübsch bestickte Muster, ... Wert, zwei zu $1.00
Nachtgewänder — Nachtkleider für Männer, aus hochfeinem Cambric gemacht, alle Größen, wert $1.25, zu $1.00
Taffeta — Schwarzer Chiffon Taffeta, 36 Zoll breit, ... Yard für $1.00
Badehandtücher — Fancy Türkische Badehandtücher — von doppelt gedrehtem Garn, fancy gewobene gestreifte Muster, 3 für $1.00
Männerhüte — Weiche und steife Hüte für Männer, in hochmodernen Facons und Farben — regulärer $2.00 Wert, für $1.00
Crepe de Chine — 40 Zoll breit, nur in Ivory, sehr fein und kleidsam, $1.50 Sorte, die Yard $1.00
Muslin — Gebleichter Muslin — 36 Zoll breit, weich appretirtes Finish, volle Stücke, 5 Yards für $1.00
Damen-Leibchen — „Shaped" Leibchen für Damen, — Wing- oder keine Aermel, und Umbrella Beinkleider, regul. 39c Wert, drei für $1.00
Suiting — Shepherd Check Suiting, 54 Zoll breit, ... Yard für $1.00
Handtuchzeug — Leinen Crash Handtuchzeug, mit fancy rotem Border, ... 5 Yards für $1.00
Union Suits — Perfekt passende Crew baumwollene gerippte Union-Suits für Männer, regulär zu $1.50 Wert, Dienstag zu $1.00
Kleider-Gingham — Einfarbig blau oder gewebte Streifen, 27 Zoll breit — gut im Waschen — 5 Yards für $1.00
Watte — Watte für Comforter-Füllung, ... Rolle $1.00
Damenstrümpfe — Feine Qualität baumwollene Lisle Fäden, ... 4 Paar $1.00
Poplin — Mercerized Kleiderpoplin, 27 Zoll breit, ... 3 Yards für $1.00
Federkissen — Mit fancy Art Ticking überzogen — gefüllt mit sanitären Federn — 3½ Pfund schwer, das Stück für $1.00
Männer-Socken — Seide Fiber nahtlose Männersocken, ... 3 Paar für $1.00
Spielsachen für die Kleinen — $1.50 zusammenlegbare Settee, ... $1.00 — $1.00

Kaufen Sie Ihre Schuhe morgen hier

Schwarze Canvas Damen-Knöpfschuhe, Paar $1
Schwarze Canvas Mädchen-Schnürschuhe, Paar $1
Schwarze Canvas Kinderschuhe, Paar $1
Schwarze Canvas Damen-Oxfords, Paar $1
Schwarze Canvas Damen-Schnürschuhe, Paar $1
Damenschuhe, Paar $1
Knabenschuhe, Paar $1
Schwarze Canvas Miffes-Knöpfschuhe, Paar $1
Canvas Sport Oxfords für Damen, Paar zu $1
Ein Strap Haus-Slippers für Damen, Paar zu $1
Corduroy Everett Slippers für Männer, Paar zu $1
Schwarze Canvas Damen Juliets mit Gummi-Absätzen, Paar $1
Patent Colt Mary Janes für Mädchen, Paar zu $1
Schwarze Leder Männer-Slippers, Paar $1
Kinderschuhe, Paar $1
Weiße Canvas Damenschuhe, Paar $1
Weiße Canvas Mädchenschuhe, Paar $1
Mottleder Mary Janes für Mädchen, Paar zu $1

Gas-Lampen — $1.75 vollständiger Invertierter Gas-Lampen mit Globe, ... für $1.00



Männer-Hosen — ... Paar $1

Marquisette — ... Yards für $1.00
Regenschirme — Damen- und Herren-Regenschirme, überzogen mit Tape Rand American Taffeta, einfache Griffe, zu $1.00
Waschkessel — Nr. 8 galvanisirte Waschkessel — mit Bodenkessel — ... Dienstag zu $1.00
Carpet Sweeper — ... $1.00
Handtaschen — Damen-Handtaschen — ... $1.00
Oil Mop — American Lady Oil Mop — ... $1.00
Kabinet — Weiß emaillirter Medizinschrank, ... $1.00
Zigarren — Loredano — hochfeine 5c Zigarren, $2.25 Wert — 50 zu $1.00 (1 Kiste für jeden Käufer.)
Gardinen-Strecker — ... $1.00
Westees — ... $1.00
Tabak — Red Belt oder Velvet Rauchtabak, ... $1.00
Waschzuber — Nr. 8 galvanisirte Waschzuber, Familien-Größe, mit Wringer Attachment, zu $1.00
Schleier — Chiffon Automobil-Schleier für Damen — ... $1.00
Dachpappe — Gummi Dachpappe, Seconds — Rolle enthält 108 Quadrat-Fuß — die Rolle $1.00
Drogen usw. — ... $1.00
Flouncing — 45 Zoll breites Swiß Stickerei Flouncing, hübsche Muster, die Yard $1.00
Rollschuhe — ... $1.00
Drogen usw. — $1.25 ... $1.00 — $1.50 Scotts Emulsion $1.00

Prima Nahrungsmittel

Banner Marke frisch geröstete Kaffee, — 4 Pfund ... $1
Jello, — das delikate Dessert, in sortirten Flavors, Dutzend Packete für $1
Select frühe Juni-Erbsen, — 12 Büchsen für $1
White Linen oder Galvanic Seife — 20 Stücke für $1
Quaker Toasted Corn Flakes, — 12 Packete für $1
Tafel Bier — Per Kiste mit 2 Dutzend Flaschen für $1
Butter, Meadowhill Creamery, ... 45½c
Eier, ... 36½c
New Century ... 33c
... Pork Chop — Pfund 27¾c
Frisch gehacktes Fleisch, Pfund 19¾c
Swifts Premium geräucherte Schinken, — Pfund 34c
Mazola, das reine Salat- und Kochöl, — Pintbüchse zu 35c
... 39c
... 13c
... 30c
Kartoffeln, fancy Wisconsin Snowflakes, mehlige Kochsorte, 65 Pfund für $1
Zwiebelsetzlinge, weiße — beste Sorte zum Pflanzen, — Pfund 10c
Neues Kraut, feine Sorte, per Pfund 4c
... $1
White Pearl Spaghetti ... 12 Packete $1
New Century Pfirsiche ... $1
Puritan Marke reine Obst-Preserves — 4 Gläser für $1
Postum Cereal, 5 Packete für $1
Familien Größe evaporated Milch, 10 Büchsen für $1

Der Kampf um die Scholle.

Roman von E. Orzeszko.

(69. Fortsetzung.)

„Ich weiß nicht wer das ist," sagte sie, „aber mir träumte fort und fort, ein Engel sei an meiner Seite, nur hatte er schwarze Kleider . . ."

Sie bewegte sich wieder etwas unruhig und sagte:

„Habt Ihr jemals eine schwarze Lilie gesehen?"

Sie verfiel wieder in ihren Schlummer, Michela deutete die Rückkehr zum Bewußtsein als ein günstiges Zeichen, Schwester Franziska jedoch schüttelte traurig das Haupt. „Leider pflegt das nicht immer so zu sein," sagte sie, Michelas Gedanken erratend.

Beide Frauen erwarteten mit Ungeduld den Arzt, der eine halbe Stunde darauf erschien. Seine kühle Zurückhaltung verriet seine Ansicht nicht. So folgten sie denn dem Arzte in den Nebenraum und zogen leise die Türe hinter sich zu. Als sie wieder eintraten, fanden sie Lila aufrecht im Bette sitzend, das Antlitz von Tränen überströmt.

„Ich habe Alles gehört," sagte sie mit schwacher Stimme. „Der Doktor sagt, daß ich nicht leben kann, daß meine Kräfte erschöpft sind, daß ich wie ein Licht verlöschen werde. Uebrigens," fuhr sie, auf die Kissen zurücksinkend, fort, „was liegt daran, was soll nur dieses öde, schreckliche öde Leben, in dem es nichts, nichts, gar nichts gibt."

Ihr tränenüberströmtes Antlitz zeigte eine erschreckende Blässe.

Die beiden Pflegerinnen wechselten einen schmerzlichen Blick. Die erhöhte sinnliche Wahrnehmung, die bei Schwerkranken beobachtet wird und die eigene ungeduldige Neugier hatten Lila jene Worte vernehmen lassen, die nicht für ihr Ohr gesprochen waren. Sie wollten ihr eben einige beruhigende Worte zuflüstern, als Lila abermals die Augen aufschlug und ziemlich laut frug: „Wozu habe ich gelebt?"

Darauf lag sie mehrere Stunden ganz sprachlos da. Gehorsam nahm sie die Arznei aus der Hand der Schwester, aber kein Laut, keine Bewegung verriet ihre Teilnahme. Die Blässe und Apathie steigerten sich, der Atem ging schwach, fast kaum wahrnehmbar.

Gegen Abend ließ man Rosa mit dem Kinde holen. Franziska nahm den Kleinen an die Hand und führte ihn ans Bett.

„Lila," flüsterte ihr Michela zu, „sieh Deinen kleinen Konrad an."

Sie blickte anfangs ziemlich gleichgiltig auf das Kind hin, dann bat sie, daß man es ihr ganz nahe bringe. Mit sichtlicher Anstrengung ergriff sie die kleine Hand des Knaben, der sie mit großen Augen erstaunt ansah. Keine Spur deutete darauf hin, daß er die lange nicht gesehene und sehr veränderte Mutter erkenne.

„Konrad," flüsterte die Kranke, „erkennst Du mich nicht?" Das Kind war dem Weinen nahe und sah sich immer nach Michela um.

„Konrad," sagte sie jetzt etwas lebhafter und wie unruhig, „sieh mich doch an; ich bin ja Deine Mama!"

Das Kind wich erschreckt zurück und sagte, auf Michela deutend:

„Nein, dort ist meine Mama!"

Lila sagte nichts, es fuhr nur ein schmerzliches Zucken über ihr Antlitz und wieder blieb sie regungslos.

Gegen Mitternacht erwachte sie und suchte nach Schwester Franziska, die im Nebensaal beschäftigt war. Michela, der es ausnahmsweise gestattet worden war, ganz im Kloster zu bleiben, erriet den Wunsch Lilas und rief die Schwester herbei.

„Sie sind gut, Schwester, so gut, würden Sie auch für mich tun, um was ich Sie bitten würde?"

Als einzige Antwort drückte Franziska einen Kuß auf ihre Stirn.

„Sagen Sie mir," sprach Lila, nicht ohne daß schwere Seufzer ihre Brust hoben und ihr Atem zeitweilig stockte, „ich war unglücklich, habe nie jemandem Gutes getan, wozu habe ich gelebt?"

Die Schwester beugte sich über sie und suchte ihr lange warm, sanftmütig und geduldig zuzureden. Die Worte schienen jedoch keinen besonderen Eindruck auf sie zu machen, denn sie verfiel bald darauf wieder in ihre frühere Regungslosigkeit. Beim Morgengrauen rief sie leise den Namen Michelas.

„Liebst Du Mieczyslaw sehr?"

„Ach Lila," entgegnete Michela, „Dein Bruder ist mein Liebstes auf Erden!"

„Hast Du nie einen Andern geliebt?"

„Nein!"

„Bist Du glücklich?"

„Vollkommen glücklich!"

Lila machte eine heftige Bewegung.

„Auch sie ist glücklich, Alle sind sie es, nur ich . . ."

Die weiteren Worte waren nicht vernehmbar.

Am Morgen des nächsten Tages trat zu früher Stunde Rosa ins Zimmer. Die Kranke erkannte sie und rief sie heran.

„Warum lebst Du nicht mehr bei Deiner Mutter, Rosa?" frug sie.

„Mama hat nicht mehr ihr eigenes Heim, und dann . . . ich mußte eine Beschäftigung, ein Lebensziel haben."

Lila sah sie forschend an.

„Bist Du glücklich, Rosa?"

Rosa schwankte, es war ihr unmöglich, Angesichts dieses Unglücks von ihrem Glück zu sprechen.

„Ich bin ruhig und zufrieden," antwortete sie.

Lila ließ die Hand der Freundin los, die sie festgehalten hatte und warf sich seufzend in ihre Kissen zurück. Bald darauf fuhr sie fort:

„Alle Welt sagt, daß Du sehr klug bist, Du mußt es also wissen, Rosa, aber nicht wahr, Du wirst es mir sagen?"

„Sprich, sprich, Liebste!"

„Neige Dich zu mir, meine Kraft ist erschöpft."

Rosa neigte ihr Ohr fast bis an die Lippen der Sterbenden, und diese flüsterte fast flehend:

„Sage mir, wozu, o wozu habe ich gelebt?"

Die einzige Antwort auf diese immer wiederkehrende Frage waren die Tränen, in die alle drei Frauen ausbrachen.

Um die Mittagsstunde trat Mieczyslaw ernst und traurig ins Krankenzimmer.

Lila, die schon viele Stunden wieder ganz apathisch dagelegen hatte, raffte ihre letzte Willenskraft auf und streckte ihm die Arme entgegen.

„Mieczyslaw," hauchte sie, „Du bist zu mir gekommen, Du verachtest mich nicht, Du, Du vergibst mir?"

Er neigte sich über sie und bedeckte ihr Antlitz, ihre Hände mit heißen Küssen. Es war ein sanftes, friedliches Lächeln, das sich über ihr Antlitz breitete, doch die Lippen flüsterten:

„Du bist so gut, Mieczyslaw, Du wirst mir sagen . . ."

Und wieder der flehende, forschende Blick. Noch einmal schlang sie die Arme um seinen Hals:

„Sage mir, wozu habe ich gelebt?"

Es waren die letzten Worte ihres erlöschenden Daseins.

* * *

Eli Makower saß durch volle neun Tage in grobes Leinen gehüllt, das Haupt mit Asche bestreut, auf niederem Schemel und trauerte nach jüdischem Ritus um seinen Vater. Auch Chaja und die älteren Kinder trauerten in gleicher Art. Schweigen und tiefe Trauer herrschten in der sonst so lebhaft und heiter bewegten Häuslichkeit. Chaja traf mit leiser Stimme ihre wirtschaftlichen Anordnungen, und nur wenn sie des verlorenen Sohnes gedachte, schluchzte sie laut auf.

Eli jedoch saß immer schweigend und sinnend da. Zum ersten Mal in seinem Leben verbrachte er eine so lange Zeit beschaulicher Einsamkeit fern von allem geschäftlichen Getriebe der Außenwelt.

Als er am Morgen des zehnten Tages seine gewöhnlichen Kleider anlegte und sich anschickte auszugehen, hielt ihn Chaja mit den Worten zurück:

„Auf Deinem Kopfe ist noch Asche zurückgeblieben, laß mich diese wegblasen."

Sie fuhr mit der Hand über den Kopf des Gatten, aber was sie für Asche hielt wollte nicht weichen.

„Hörst Du, Eli, mir scheint, Du bist ganz grau geworden!"

Eli ging an den Spiegel, bemerkte, daß in der Tat seine Haare in den letzten Tagen wesentlich ergraut waren, verließ jedoch, ohne eine weitere Bemerkung zu machen, das Haus.

Sein erster Weg war zu Ildefons Porycki. Im ersten Stock angelangt, hörte er Kinderstimmen, denen eine Frau Ruhe gebot.

Er frug einen vorübergehenden Diener, wer da wohne.

„Die Frau und die Kinder des Herrn Agenten."

„Und wo ist die Dame hingekommen, die früher hier gewohnt hat?"

„Sie ist gestern drüben bei den barmherzigen Schwestern gestorben."

Er neigte das Haupt, dann stieg er gedankenvoll in den zweiten Stock hinauf. Die Unterredung Elis mit dem Generalagenten dauerte kaum eine halbe Stunde, worauf ersterer, ein Aktenstück in der Tasche bergend, das Haus verließ und sich nach einem der größeren Hotels der Stadt begab.

„Wohnt hier der Herr von Orchow?" frug er den Portier.

Dieser bejahte.

„Ist er zuhause, welche Nummer?"

Man bezeichnete ihm das Zimmer des Gutsbesitzers.

Mieczyslaw erhob beim Eintritt Makowers sein müdes, von schmerzlicher Bewegung sprechendes Gesicht, und begrüßte ihn mit kühlem Ernste. Eli stellte seinen Stock weg und setzte sich auf eine einladende Bewegung hin dem jungen Herrn gegenüber. Er legte die Hände auf die Knie und blieb stumm sitzen. Er fand anscheinend nicht das richtige Wort, um das ungewöhnliche Gespräch, das er zu führen gedachte, zu beginnen.

Mieczyslaw sah Eli wegen der sichtlichen Veränderung, die in seinem Aeußern vorgegangen war, erstaunt an.

„Sie scheinen mir sehr verändert, Herr Makower," begann er zuerst.

„Auch der gnädige Herr sehen nicht gut aus. Wenn ich nicht wüßte, was ich weiß, möchte ich glauben, der Herr ist von einer schweren Krankheit aufgestanden."

„Was Wunder," entgegnete Mieczyslaw, „ich habe gestern meine Schwester verloren."

„Und vor fünf Tagen hat man die Exekution für Orchow ausgeschrieben," sagte Makower.

Mieczyslaw entgegnete nichts darauf. Es schien ihm alle Lust vergangen, Herz und Gewissen dieses Mannes zu rühmen. Er sagte nur:

„Wir beide haben in diesen Tagen schmerzliche Verluste erlitten. Ich habe gehört, daß Ihr würdiger Vater, den ich kürzlich erst kennen gelernt, verschieden ist."

(Schluß folgt.)

Meine Londoner Mission 1912–1914

Von Fürst Karl Max von Lichnowsky.

III.

„Herr Take Jonescu war auch oft in London und besuchte mich regelmäßig. Ich kannte ihn von der Zeit her, da ich Sekretär in Bukarest war. Er war auch einer der Freunde des Herrn von Kiderlen-Wächter. Seine Aufgabe in London war es, durch Verhandlungen mit Herrn Daneff Konzessionen für Rumänien zu erlangen. Darin wurde er von dem äußerst fähigen rumänischen Gesandten Herrn Misu unterstützt. Daß diese Verhandlungen am bulgarischen Widerstand scheiterten, ist bekannt, Graf Berchtold — und wir natürlich auch — standen vollständig auf Seite Bulgariens; sonst wäre es uns durch Ausübung eines Drucks auf Herrn Daneff gelungen, für die Rumänen die gewünschte Satisfaktion zu erhalten und Rumänien an uns zu verpflichten, wie es im zweiten Balkankrieg durch Oesterreichs Haltung verpflichtet wurde, während es später den Zentralmächten entfremdet wurde.

„Bulgariens Niederlage im zweiten Balkankrieg und Serbiens Sieg, wie auch der rumänische Vormarsch, waren natürlich für Oesterreich eine Blamage. Der Gedanke, diese durch militärische Intervention in Serbien wettzumachen, scheint in Wien rasch Wurzel gefaßt zu haben. Das wird durch die italienische Enthüllung bewiesen, und es kann angenommen werden, daß der Marquis di San Giuliano, der den Plan als „pericolosissima avventure" (höchst riskantes Abenteuer) charakterisirte, uns schon im Sommer 1912 von einem europäischen Kriege bewahrte. Bei der Intimität der russisch-italienischen Beziehungen müssen Wiens Aspirationen in St. Petersburg bekannt gewesen sein. Jedenfalls hat mir Herr Take Jonescu erzählt, Herr Sazanoff habe in Constanza gesagt, daß ein Angriff auf Serbien seitens Oesterreichs Krieg mit Rußland bedeute.

„Im Frühjahr 1914 sagte einer meiner Sekretäre nach der Rückkehr von in Wien verlebtem Urlaub, daß Herr von Tschirschky (deutscher Botschafter in Wien) erklärt habe, der Krieg müsse bald kommen. Da man mich aber betreffs wichtiger Dinge stets im Dunkeln hielt, erachtete ich seinen Pessimismus für unbegründet.

„Immer seit dem Frieden von Bukarest scheint in Wien die Meinung geherrscht zu haben, daß die Revision dieses Vertrages unabhängig vorgenommen werden sollte, und daß nur eine günstige Gelegenheit abgewartet wurde. Die Staatsmänner in Wien und Bukarest konnten natürlich auf unsere Hilfe zählen. Sie wußten dies, denn bereits waren sie mehreremale wegen ihres Ausweichens getadelt worden. Berlin bestand sogar auf der „Rehabilitation" Oesterreichs.

Anglo-deutsche Beziehungen.

„Als ich nach langen Ferien im Dezember 1913 nach London zurückkehrte, hatte die Liman von Sanders-Frage unsere Beziehungen zu Rußland akut werden lassen. Sir Edward Grey lenkte mit einigem Unbehagen meine Aufmerksamkeit auf die konsequente Unrast in St. Petersburg, indem er sagte: „Ich habe sie noch nie so aufgeregt gesehen." Berlin instruirte mich, den Minister zu ersuchen, in St. Petersburg zur Ruhe zu mahnen und die Schwierigkeiten beseitigen zu helfen. Sir Edward war hierzu bereit, und seine Intervention trug wesentlich dazu bei, die Sache auszugleichen. Meine guten Beziehungen zu Sir Edward und sein großer Einfluß in St. Petersburg waren gleichfalls bei verschiedenen Gelegenheiten von Nutzen, wenn es galt, etwas durchzusetzen, wozu unsere dortigen Repräsentanten gänzlich außerstande waren.

„Während der kritischen Tage im Juli 1914 sagte Sir Edward zu mir: „Wenn immer Sie in St. Petersburg etwas getan haben wollen, kommen Sie regelmäßig zu mir, aber wenn immer ich an Ihren Einfluß in Wien appellire, verweigern Sie mir Ihre Unterstützung". Die guten und verläßlichen Beziehungen, die ich nicht nur in der Gesellschaft und unter einflußreichen Leuten, wie Sir Edward Grey und Herrn Asquith, sondern auch mit anderen auf öffentlichen Banketten anzuknüpfen das Glück hatte, brachten eine merkbare Besserung in unseren Beziehungen zu England zustande. Sir Edward Grey widmete sich selbst ehrlich der Förderung dieses Rapprochements, und seine Absichten traten besonders zu Tage in zwei Fragen — im Kolonialvertrag und im Vertrag betreffend die Bagdad-Eisenbahn.

Das afrikanische Uebereinkommen.

Der folgende Auszug, der sich mit dem afrikanischen Vertrag befaßt, der abgeschlossen wurde, während Fürst Lichnowski Botschafter in London war, ist den „Münchener Neuesten Nachrichten" entnommen:

„Im Jahre 1898 wurde von dem Grafen Hatzfeld (dem damaligen deutschen Botschafter in London) und von Herrn Balfour ein Geheimvertrag unterzeichnet, der die portugiesischen Kolonien in Afrika in wirtschaftlich-politische Interessen-Spären zwischen uns und England teilte. Da die portugiesische Regierung weder die Macht noch die Mittel besaß, ihre ausgedehnten Besitzungen zu erschließen oder angemessen zu verwalten, so trug sie sich bereits früher mit dem Gedanken, diese zu verkaufen und dadurch ihre Finanzen in Ordnung zu bringen. Zwischen uns und England wurde ein Uebereinkommen erzielt, das die Interessen der beiden Parteien genau definirt und das von um so größerem Wert war, da es ja allgemein bekannt, daß Portugal vollständig von England abhängig ist. Der Vertrag hatte zweifellos den Zweck, nach außen hin die Integrität und die Unabhängigkeit Portugals zu sichern, und er gab auch nur der Absicht Ausdruck, den Portugiesen finanzielle und wirtschaftliche Unterstützung zuteil werden zu lassen. Infolgedessen verstößt denn auch dem Text nach der Vertrag nicht gegen die alte englisch-portugiesische Allianz, die aus dem 15. Jahrhundert datirt und das letzte Mal von Karl II. erneuert wurde, eine Allianz, welche den Territorialbesitz der beiden Parteien garantirt.

Trotzdem wurde auf die Veranlassung von Marquis Soveral, dem annehmbarerweise das englisch-deutsche Uebereinkommen nicht fremd sein konnte, ein neuer Vertrag — der sogenannte Windsor-Vertrag — welcher die alten Uebereinkommen bestätigte, in 1899 zwischen England und Portugal abgeschlossen.

Englands generöse Haltung.

„Der Zweck der Unterhandlungen zwischen uns und England, die bereits vor meiner Ankunft begonnen hatten, war, den Vertrag von 1898, der viele unmögliche Bestimmungen enthielt, so z. B. bezüglich der geographischen Begrenzung, zu ändern und zu amendiren. Dank der entgegenkommenden Haltung der britischen Regierung gelang es mir, dem neuen Vertrag eine Form zu geben, welche unseren Wünschen und Interessen vollständig entsprach. Ganz Angola bis zum 20. Längegrad wurde uns zugesprochen, so daß wir das Kongo-Gebiet vom Süden her erreichten. Noch mehr, die wertvollen Inseln San Thomé und Principe, welche nördlich des Aequators gelegen sind, und daher in Wirklichkeit zur französischen Interessensphäre gehörten, wurden uns zugewiesen, eine Tatsache, welche meinen französischen Kollegen veranlaßte, lebhafte, aber vollständig vergebliche Vorstellungen zu machen. Wir erlangten weiter den nördlichen Teil von Mozambique, die Grenze wurde durch den Likungo gebildet. Die britische Regierung zeigte die äußerste Geneigtheit, unseren Interessen und Wünschen entgegenzukommen. Sir Edward Grey beabsichtigte uns gegenüber seinen guten Willen zu zeigen, er wünschte aber auch die Entwicklung unserer Kolonien zu fördern, weil England hoffte, Deutschlands Stärkeentwicklung von der Nordsee und dem westlichen Europa nach dem Weltmeer und nach Afrika abzulenken.

„Wir sind Deutschland wegen seiner kolonialen Entwicklungen durchaus nicht neidisch", sagte ein Kabinettsmitglied zu mir.

„Ursprünglich sollte auf den britischen Vorschlag hin der Kongo-Staat in den Vertrag eingeschlossen sein, was uns ein gewisses Prioritätsrecht und die Möglichkeit eines wirtschaftlichen Eindringens in den Kongo-Staat gegeben hätte. Wir schlugen indeß das Angebot ab, angeblich in Anbetracht der belgischen Feinfühligkeit! War die Idee vielleicht, mit unseren Erfolgen haushälterisch zu verfahren? Auch bezüglich der praktischen Verwirklichung unseres tatsächlichen, aber nicht zum Ausdruck gebrachten Zweckes in dem Vertrag — die schließliche Aufteilung der portugiesischen kolonialen Besitzungen zu späterer Zeit — sicherte die neue Fassung bedeutende Vorteile und Fortschritte im Vergleich mit der alten. So zog der Vertrag Umstände in Betracht, die es uns ermöglichten, das Gebiet zu betreten, das uns zum Schutze unserer Interessen zugewiesen wurde.

„Diese Bedingungsklauseln waren so lose gefaßt, daß es tatsächlich uns überlassen blieb, zu entscheiden, wenn wirklich „vitale" Interessen in Frage kamen, so daß angesichts der vollständigen Abhängigkeit Portugals von England, wir nur unser Verhältniß zu England zu kultiviren brauchten, um später, mit Englands Zustimmung, unsere gegenseitigen Intentionen zu verwirklichen.

„Die Aufrichtigkeit der englischen Regierung in ihrem Bestreben, unsere Rechte zu respektiren, wurde durch die Tatsache dargetan, daß Sir Edward Grey, noch ehe der Vertrag fertig gestellt oder unterzeichnet war, unsere Aufmerksamkeit auf die englischen Geschäftsleute lenkte, die nach Gelegenheiten suchten, Kapital in dem Gebiet anzulegen, das uns unter dem neuen Vertrag zugewiesen wurde, Geschäftsleute, welche die britische Unterstützung suchten. Dabei wies er darauf hin, daß die in Frage kommenden Unternehmungen zu unserer Interessen-Sphäre gehörten.

Intriguen der Wilhelmstraße.

„Der Vertrag war zur Zeit des Besuchs des Königs in Berlin im Mai 1913 beinahe vollständig. Unter dem Vorsitze des kaiserlichen Kanzlers (Bethmann-Hollweg) fand dann in Berlin ein Gespräch statt, an dem ich teilnahm und in welchem spezielle Wünsche niedergelegt wurden. Nach meiner Rückkehr nach London gelang es mir mit Hilfe meines Botschaftskanzlers, von Kühlmann, der mit Herrn Parker die Einzelheiten des Vertrages ausarbeitete, auch unsere letzten Vorschläge durchzusetzen. Es war möglich, daß der ganze Vertrag von Sir Edward Grey und mir selbst im August 1913 unterschrieben war, ehe ich auf Urlaub ging. Nun aber sollten sich neue Schwierigkeiten einstellen, die das Unterzeichnen des Vertrages verhinderten und erst ein Jahr später, kurz vor Ausbruch des Krieges, war ich im Stande, Autorität für die endgiltige Schlichtung der Angelegenheit zu erhalten. Unterschriften wurden jedoch niemals abgegeben.

„Sir Edward Grey war nur unter der Bedingung bereit, den Vertrag zu unterschreiben, wenn er gleichzeitig mit denen von 1898 und 1899 veröffentlicht wurde; England hat keine anderen geheimen Verträge und es ist im Gegensatz zu seinen existirenden Prinzipien, daß es seine bindenden Uebereinkünfte verheimlichen sollte. Er erklärte jedoch, daß es bereit sei, unseren Wünschen über Zeit und Ort der Veröffentlichung Rechnung zu tragen, vorausgesetzt, daß die Veröffentlichung spätestens innerhalb eines Jahres nach der Unterzeichnung stattfand. Im Auswärtigen Amte aber, wo meine Erfolge in London zunehmende Unzufriedenheit hervorriefen und wo eine einflußreiche Persönlichkeit — der Hinweis bezieht sich augenscheinlich auf Herrn von Stumm — die Rolle des Herrn von Holstein spielte und das Amt in London für sich selber in Anspruch nahm, wurde erklärt, daß die Veröffentlichung unsere Interessen in den Kolonien schädigen könnte, da die Portugiesen uns dadurch ihre Dankbarkeit beweisen würden, daß sie uns keine weiteren Konzessionen mehr geben würden. Die Genauigkeit dieser Entschuldigung wird durch die Tatsache illustrirt, daß die alten Verträge den Portugiesen wahrscheinlich schon ebenso lange bekannt waren, wie unsere neuen, in Anbetracht der Tatsache der Innigkeit der Beziehungen zwischen England und Portugal, bekannt gewesen sein müssen; sie wurde auch dadurch illustrirt, daß in Anbetracht des Einflusses, den London am Hofe von Lissabon hat, die Portugiesen einer deutsch-englischen Abmachung gegenüber vollständig machtlos gegenüber gewesen wären.

— Der Arzt und die Jagd. — Der Hofarzt geht mit der Herrschaft auf die Jagd; er verbraucht zwar viel Schießpulver, kann aber zu keinem Resultat kommen und rief verzweifelt aus: Das ist doch schrecklich, keinen einzigen Hasen kann ich erlegen. — Wenn nur das Ihr Wunsch ist, lieber Doktor, weiß ich Ihnen einen guten Rat. — Was, Euer Gnaden? — Nun, verschreiben Sie nur was den Hasen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Keine Auswahl!

Sie haben heute fast keine Auswahl mehr in Wassermotor-Waschmaschinen. Die meisten Geschäfte haben gar keine mehr. Sie machten zu viel Trubel, der Motor war immer außer Ordnung. Direkt das Gegenteil mit der Kratz Wassermotor-Waschmaschine. Wir verkaufen dieselbe jetzt ungefähr 10 Jahre, über 13 Tausend sind im Gebrauch in Chicago. Wir garantiren diese Motore für 3 Jahre, sollten 10 Jahre aushalten. Plagt Euch nicht ab, bei Hand zu waschen; die Maschine tut es gerade so gut, und während die Maschine wäscht, können Sie spülen und aufhängen. Das Leben ist kurz, lassen sie die Dummen sich totarbeiten. Der Preis ist 20 Dollars baar oder 22 Dollars auf Abzahlung; 3 Dollars per Monat. Wir schicken dieselben auf Probe.

A. W. KRATZ

3409-3411 W. MADISON STR. Phone Garfield 1450.
2920 LINCOLN AVE. Phone Graceland 5179.
5525 BROADWAY. Phone Sunnyside 1966.
6534 S. HALSTED STR. Phone Normal 402.
2355 MILWAUKEE AVE. Phone Humboldt 1800.
Das größte Waschmaschinen-Geschäft der Welt.

Mode-Neuheiten.

Eigenbericht der „Abendpost."

Die Bluse dieses Kleides, für dessen Herstellung Seiden-Gingham empfohlen wird, ist im Empire-Stil gehalten mit einer Schärpe, die unter den Armen beginnt und lose auf dem Rücken gebunden wird. Lange Aermel oder solche in ¾ Länge stehen zur Wahl. Zur Anfertigung des

8802

oben an der Taille gefältelten Rocks ist auch Flouncing sehr gut geeignet.

Für 6jährige gebraucht man 2⅜ Yards 36 Zoll breites und ⅜ Yard kontrastirendes, 16 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 8802. 5 Größen: Für Mädchen im Alter von 6 bis 14 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Money Orders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Eine neue Lösung.

Anwalt Walter L. Fisher hat sie für das Verkehrsproblem gefunden.

Walter L. Fisher, städtischer Sonderanwalt für Straßenbahnfragen, erklärte sich gestern gegen den Plan der Vertreter der Straßen- und Hochbahngesellschaften, die eine Verschmelzung aller Verkehrssysteme unter der bisherigen Kontrolle befürworten, und befürwortete einen völlig verschiedenen Plan, den er dem städtischen Verkehrsausschuß heute am Spätnachmittag unterbreiten wird. Dieser Plan sieht die Ueberweisung der Straßen- und Hochbahngesellschaften an eine neue Korporation vor, welche die Linien im Interesse des Publikums ohne Erzielung eines Profits leiten soll. Die Korporation soll nur die tatsächlichen Kosten für die Finanzirung der Linien jetzt und in Zukunft aufbringen. Anwalt Fisher schlägt vor, den Fahrpreis auf fünf Cents zu belassen und höchstens, wenn dies unumgänglich nötig ist, für Umsteigekarten von den Straßen- und Hochbahnen auf die Untergrundbahnen einen Preis von einem Cent zu berechnen. Dieser Preis soll wegfallen, wenn die finanzielle Lage der Korporation es gestattet. Der Plan ist in seinen Hauptzügen derselbe, den Anwalt Fisher im Jahre 1905 vorgeschlagen, und den Mayor Dunne in seiner Botschaft an den Stadtrat gutgeheißen hat. Er würde nach der Ansicht Fishers den schließlichen Erwerb der Linien durch die Stadt, wenn dies wünschenswert erscheinen sollte, nicht gefährden. Der Direktorenrat der neuen Korporation soll sich nach seinem Vorschlag aus gemeinnützigen Männern zusammensetzen, die dem Publikum und den Kapitalisten Vertrauen einflößen.

Leiche im Schwimmbecken.

Im Schwimmbecken des Klubhauses der Chicago Athletic Association bei der er als Fahrstuhlführer bedienstet war, wurde heute gegen Morgen der 19jährige Harry Doyle, Nr. 4219 Lexington Avenue, ertrunken aufgefunden. Schwimmen ist am Sonntag nicht erlaubt, doch drei Klubangestellte hatten dieses Verbot übertreten und wurden gegen 1 Uhr von dem Wächter Julius Schwab bemerkt, der ihnen dann befahl, das Becken zu verlassen. Eine Stunde später fand man die Leiche Doyles.

Leset die „Sonntagpost"

Treue Bürger dieses Landes.

Deutschamerikanern Gelegenheit gegeben, sich als solche zu zeigen.

Die heutige Massenversammlung

Es werden deutsche Reden gehalten und deutsche Lieder gesungen werden! — Alle müssen kommen. — Die letzte Woche der Anleihekampagne.

Da die Türen der Nordseite Turnhalle heute Abend um 7:45 Uhr für das allgemeine Publikum geöffnet werden und keine Sitze reservirt sind, so müssen alle Sänger sich bis spätestens um 7½ Uhr vor der Turnhalle einfinden. Um diese Zeit werden die Türen für sie geöffnet werden, wer von den Sängern später kommt, läuft Gefahr, daß er bei dem allgemeinen Zudrang keinen Eintritt mehr findet.

Der heutige Tag ist für die Deutschamerikaner Chicagos von der allergrößten Bedeutung, denn er wird die Entscheidung darüber bringen, welche Stellung sie hier in Zukunft einnehmen werden. Von ihm wird es abhängen, ob man sie als wirklich patriotische Bürger, denen das Geschick der Vereinigten Staaten über Alles geht, ansehen wird, oder ob der Verdacht, daß sie es in kritischer Zeit im tiefsten Innern ihres Herzens doch mit dem Landesfeinde hielten, an ihnen haften bleibt. Glücklicher Weise ist es ihnen selbst anheimgegeben, wie das Urteil lauten soll. Es wird ihnen Gelegenheit geboten, sich von diesem Verdachte zu reinigen, sich als treue Amerikaner zu zeigen und den Verleumdern, welche seit Jahr und Tag unaufhörlich gegen sie hetzen, für alle Zeiten den Mund zu stopfen.

Bekanntlich findet heute Abend in der Nordseite Turnhalle eine von der deutschen Abteilung des Freiheitsanleihe-Ausschusses einberufene deutsche Massenversammlung statt. Es soll durch sie gezeigt werden, bis zu welchem Grade die Amerikaner deutschen Stammes in diesem Völkerringen auf Seiten der Bundesregierung stehen, welche Summen sie ihr für die Kriegführung zur Verfügung stellen wollen. Haben sie in früheren Jahren, als die Vereinigten Staaten noch nicht in den Krieg eingetreten waren, in großen Massenversammlungen ihrer Sympathie für die alte Heimat Ausdruck gegeben, so fragt es sich, ob sie jetzt treu und unerschütterlich zu der neuen halten und bereit sind, dieses öffentlich zu bekunden. Daß man von maßgebender Stelle aus diese Versammlung auf das Genaueste beobachten wird, liegt also auf der Hand. Man wird feststellen, ob die heutige patriotische Kundgebung eine mindestens ebenso eindrucksvolle ist wie die früheren, welche anderen Zwecken galten, und danach sein Urteil fällen. Daß von ihm unendlich viel abhängen wird, kann keinen Augenblick bezweifelt werden.

Unter solchen Umständen ist es also die Pflicht jedes Amerikaners, der deutsches Blut in seinen Adern hat, in seinem eigenen Interesse sowohl wie in dem seiner Familie, der heutigen Versammlung beizuwohnen und dafür zu sorgen, daß sie sich zu einer mächtigen Demonstration gestaltet. Man sei sich der Tatsache bewußt, daß in ihr, mit Zustimmung der Bundesregierung, deutsche Reden gehalten und deutsche Lieder gesungen werden sollen, daß also alle Angaben, nach welchen die deutsche Sprache und der deutsche Gesang verpönt sind, jeden Haltes entbehren! Wer aus irgend welchem Grunde der heutigen Veranstaltung fern bleibt, schädigt die Interessen seiner Stammesgenossen auf das Schwerste!

Das Programm.

Die Versammlung, in der Herr Henry G. Zander, der Präsident des German Club of Chicago, den Vorsitz führen wird, wird durch das gemeinsame Absingen des „Star Spangled Banner" eröffnet werden. Im Verlaufe des Abends werden die Vereinigten Männerchöre von Chicago, Dirigent Karl Reckzeh, und die Vereinigten Sänger von Chicago, Dirigent R. Rehberg, als Massenchor „Das ist der Tag des Herrn" singen. Den Abschluß wird „America" bilden, gesungen von allen Anwesenden. Die Sänger versammeln sich auf der Gallerie und werden auch auf dieser singen. Herr Reckzeh wird das „Star Spangled Banner", Herr Rehberg „America" dirigiren. Der Vorbereitungsausschuß für die Ver. Männerchöre setzt sich aus den Herren August Lueders, Adolph Gill und William Arens, der für die Vereinigten Sänger aus den Herren Albert Wehrwein und Max Hirsch zusammen.

Die deutsche Hauptrede des Abends wird Pastor Rudolph A. John halten, indessen ist noch eine Anzahl anderer guter deutscher Redner vorgesehen. Die Ansprache in englischer Sprache hält Herr Oskar A. Kropf.

Aufrufe an Vereine!

Vereinigte Männerchöre von Chicago.

Unsere Sänger sind hiermit aufgefordert, sich an der heute Abend 8 Uhr in der Nordseite Turnhalle stattfindenden Massenversammlung zu beteiligen. Folgende Lieder werden von uns gesungen: „Star Spangled Banner". Mit der ganzen Versammlung. „Das ist der Tag des Herrn." „America." Die Sänger sammeln sich auf der Gallerie in der großen Halle.

Mit Sängergruß,
Wm. Arens, Präsident.
Ad. Gill, Vizepräsident.
Aug. Lueders, Sekretär.

Vereinigte Sänger von Chicago.

Unsere Sänger sind hiermit aufgefordert, sich an der heute Abend 8 Uhr in der Nordseite Turnhalle stattfindenden Massenversammlung zu beteiligen. Folgende Lieder werden von uns gesungen: „Star Spangled Banner." Mit der ganzen Versammlung. „Das ist der Tag des Herrn." „America." Die Sänger sammeln sich auf der Gallerie in der großen Halle.

Mit Sängergruß,
A. Wehrwein, Präsident.
Max Hirsch, Sekretär.

Außerdem richten die Vorstände der nachgenannten Vereine die dringende Aufforderung an deren Mitglieder, sich vollzählig zu der heutigen deutschen Massenversammlung in der Nordseite Turnhalle einzufinden:

Plattdeutsche Gilden.
Alle Sektionen des Gegenseitigen Unterstützungsvereins.
Vereinigte Oesterreichische und Ungarische Vereine.
Erster Siebenbürger - Sachsen Kranken-Unterstützungsverein.

Es fehlen noch $45,000,000.

Ist in einzelnen Teilen des siebenten Bundesreservebankbezirks der auf sie entfallende Teil der Freiheitsanleihe weit überzeichnet worden, so fehlen in Chicago noch immer $45,100,000 an dem Mindestbetrage. Da die Kampagne am Samstag schließt, so sind jeden Tag gegen $8,000,000 aufzubringen. Ob man hierzu im Stande sein wird, bleibt abzuwarten.

Daß die große Menge der sogenannten „kleinen Leute" vollauf ihre Pflicht tat und so tief in die Tasche griff wie sie nur konnte, wird allgemein zugestanden. Es sind die Reichen, die Millionäre, welche mit ihrem Geld zurückhielten. Natürlich würde es ihnen eine Kleinigkeit sein, die $45,000,000 aufzubringen. Man hat die Hoffnung, daß die Anleihe auch in Chicago überzeichnet werden wird, deshalb durchaus noch nicht aufgegeben.

Der Badische Unterstützungsverein der Südseite kündigt an, daß der von ihm für die Freiheitsanleihe aufgebrachte Betrag auf $1650 gestiegen ist.

Daß die Deutschen Chicagos hinsichtlich der Zeichnungen für Bonds der 3. Freiheitsanleihe an der Spitze des fremdsprachigen Elements der Bevölkerung Chicagos marschiren, findet bei ihren angloamerikanischen Mitbürgern volle Anerkennung. Aber jeder Deutsche hat dann erst seine Pflicht voll erfüllt, wenn er an der großen deutschen Demonstration teilnimmt, die der deutsche Propaganda-Ausschuß für die 3. Freiheitsanleihe auf heute Abend nach der Nordseite Turnhalle einberufen hat.

Deutscher Wittwenverein.

Sein Kappenfest in Fleiners Halle ein großer Erfolg.

Seitdem die lustige Wittwe sprichwörtlich geworden ist, üben die Bälle des Deutschen Wittwenvereins in Chicago doppelte Anziehungskraft aus. Gestern hatte der Verein in Fleiners Halle wieder einen Ball, aber keinen gewöhnlichen, sondern ein Kappenfest, und die Halle war gedrängt voll von vergnügten Menschen, besonders in den Abendstunden. Auf jedem männlichen und weiblichen Kopfe prangte eine wunderhübsche Kappe mit patriotischen Bildern und Verzierungen, ein bunter Anblick, der jeden Eintretenden sofort in lustige Stimmung versetzte. In demselben Sinne war auch die Begrüßung seitens der festgebenden Damen, an der Spitze Frau Emma Stamm und Frau Anna Anders. Musik und Bewirtung waren tadellos, und somit konnte es an einem großen Vergnügungserfolg nicht fehlen. Die Gesellschaft verlebte bei den lustigen Wittwen eine Reihe heiterer genußreicher Stunden.

Unter schwerer Anklage.

In der Wache zu Summerdale wurde gestern Ray Williams, Nr. 2046 Lincoln Park West, der Sekretär der Barbiergehilfengewerkschaft, unter der auf Mordversuch lautenden Anklage gebucht. Er wird bezichtigt, vor ungefähr 8 Tagen, wie berichtet, den Inhaber der Barbierstube Nr. 1447 Winona Avenue, niedergeknallt zu haben. Der Zustand des Verwundeten wird noch immer als bedenklich bezeichnet.

Mütter, tut folgendes—

Wenn die Kinder husten, so reibt ihnen Musterole auf Kehle und Brust.

Niemand kann sagen, wie bald die ersten Anzeichen sich zu Krup oder noch Schlimmerem entwickeln. Und dann bist du froh, wenn du einen Krug Musterole zur Hand hast, um rasche, sichere Hilfe zu bringen. Es zieht keine Blasen.

Als erste Hilfe und gewisses Mittel ist Musterole vorzüglich. Tausende von Müttern wissen das. Man sollte stets einen Krug zu sofortigem Gebrauch im Hause haben.

Es ist auch ein Mittel für Erwachsene. Hilft gegen Wundheit der Kehle, Halskatarrh, Mandelentzündung, Krup, steifen Nacken, Asthma, Neuralgie, Kopfweh, Kongestion, Brustfellentzündung, Rheumatismus, Lendenweh, Schmerzen und Reißen in Rücken und Gelenken, Zerrungen, Muskelweh, Geschwülste, Frostschäden an den Füßen und Erkältungen der Brust (verhütet oft Lungenentzündung).

Krüge zu 30c und 60c; Hospitalgröße $2.50.

MUSTEROLE
WILL NOT BLISTER

Sieben Seesoldaten verletzt.

Sonderzug stieß mit anderem Zuge zusammen.

Ein mit 700 Seesoldaten besetzter Sonderzug der Northwesternbahn hatte Samstag Abend kurz vor Mitternacht, auf der Fahrt nach der Flottenschule Great Lakes begriffen, fast die Haltestelle Summerdale erreicht, als ein anderer Zug, der die gleichen Geleise benutzte, in ihn hineinfuhr. Sieben der „Jackies" wurden, zumeist durch Scherben der zertrümmerten Fensterscheiben, leicht verletzt, die übrigen aber kamen, abgesehen davon, daß sie durcheinandergerüttelt wurden, mit dem bloßen Schreck davon. Die Verunglückten wurden von Aerzten des Ravenswood Hospitals verbunden und setzten dann mit ihren Kameraden die so unliebsam unterbrochene Fahrt fort.

Detektivesergeant Thomas Joyce, Nr. 1503 Highland Ave., war gestern Nachmittag an Devon und Glenview Ave. eben einer Elektrischen entstiegen, als er von einem von seinem Eigentümer C. Carber, Nr. 5513 Cornell Ave., selbst bedienten Kraftwagen über den Haufen gefahren wurde. Der Verunglückte, der einen Bruch des rechten Beines erlitt, hat Aufnahme im Alexianerhospital gefunden. Carber beteuert, daß er, ein ungeübter Fahrer, nicht imstande gewesen sei, sein Gefährt rechtzeitig zum Halten zu bringen. Von seiner Verhaftung wurde Abstand genommen.

Auf der Stelle getötet.

George Langkin, Nr. 925 Cornelia Straße, besuchte gestern eine befreundete Familie im 2. Stockwerk des Hauses Nr. 213 Wisconsin Str., setzte sich, um frische Luft zu schöpfen, auf das Fensterbrett, verlor das Gleichgewicht, stürzte ab und wurde auf der Stelle getötet.

Ein von dem 13jährigen Louis Schirmer benutztes Zweirad stieß gestern Nachmittag vor der Wohnung der Eltern des Knaben, Nr. 1704 Clybourn Ave., mit einer Elektrischen zusammen. Die Folge war, daß der Radler aus dem Sattel flog und das rechte Bein brach. Der Verunglückte wurde in einer Polizeiambulanz nach dem Alexianerhospital befördert.

Kein Brot im Ghetto.

Folgen des Bäckerstreiks. — Barbiere haben großenteils schon gewonnen.

Infolge des Ausstandes von 400 Bäckern auf der West- und Nordwestseite und der Neuerung, wonach mit jedem Pfund Mehl eine gleiche Menge andere Lebensmittel gekauft werden muß, herrschte im Ghetto gestern Brotmangel, der sich auf viele Hunderte von Familien erstreckte.

Achthundert Barbiere haben die Forderungen ihrer Leute, einen Dollar wöchentlich mehr und neunstündige Tagesarbeit, bewilligt; die Leute in den 600 anderen Barbierstuben werden am Mittwoch die Arbeit einstellen, falls die Forderung nicht noch gewährt wird. Der Hauptgeschäftsteil wird von der Sachlage nicht betroffen.

Die Chicago Telephone Co. hat ihrem weiblichen Personal eine Lohnzulage von zehn Prozent vom 5. Mai an gewährt aus Rücksicht auf die steigenden Kosten der Lebensmittel.

S. J. Konenkamp, Präsident des Nationalverbandes der Telegraphisten, ist nach Washington gereist, um dem Arbeiterkriegsrat die Lohnforderungen der Leute zu erklären. Diese beschlossen gestern im Freimaurertempel, der Regierung gegenüber loyal zu handeln.

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Mit Glanz und Erfolg wäre also Jean Gilberts „Autoliebchen" im Bush Temple Theater eingezogen, um sich dort offenbar längere Zeit festzusetzen. Danach kann nach der rauschenden Aufnahme der Premiere und den dichtbesetzten Häusern der beiden gestrigen Sonntagsvorstellungen kein Zweifel bestehen. Es war ein Erfolg, wie ihn das hiesige Deutsche Theater selten erlebt hat. Alles gefiel — das amüsante, an witzigem Dialog und Pointen reiche Textbuch, die leichte und melodiöse, ins Ohr gehende und rhythmisch pikante Musik Jean Gilberts, von der jeder etwas mit nach Hause nehmen kann, die vorzügliche malerische Ausstattung, die gefälligen Kostüme und besonders auch die flotte Darstellung. Es war ein Sieg auf der ganzen Linie, der das Bush Temple Theater wohl auf längere Zeit aller Repertoire-Sorgen enthebt.

„Autoliebchen" kommt vorläufig allabendlich, am Samstag und Sonntag auch am Nachmittag, in der ursprünglichen Besetzung zur Wiedergabe. Bei der Samstag-Matine ist es jeder erwachsenen Person gestattet, ein Kind frei einzuführen. Die Theatertasse ist täglich von 10 Uhr Morgens ab geöffnet, und es ist in Anbetracht des starken Vorverkaufs ratsam, sich Sitze möglichst frühzeitig zu sichern. Telephonische Bestellungen: Superior 4819.

Rechtzeitig gefunden.

Im Schlafzimmer ihrer Wohnung Nr. 1304 West Huron Str. wurde die 24jährige Frau Mary Snyder von Leuchtgas überwältigt, das einem offenen Brenner des Gasherdes entwich. Hausgenossen fanden rechtzeitig die Frau und holten einen Arzt. Dem gelang es, die Betäubte ins Bewußtsein zurückzurufen und sie anscheinend außer Gefahr zu bringen.

Leset die „Sonntagpost"

Rothschilds 23RD ANNIVERSARY

Dienstag Anschreibe-Einkäufe zahlbar im Juni. Eröffnet ein Anschreibekonto. Es ist eine große Bequemlichkeit für Euch.

Doppelte „S. & H." Grüne Trading Stamps Dienstag

Department für korrekte Korsets

Alles Anpassen frei

6,000 Paar hochfeine Korsets, — $5.00 Werte **$1**

Rosa und weiß, Modelle für irgend eine Figur; eine der besten Sorten des Fabrikanten.

Vierter Floor

Seide- und Tuchröcke, $4.95

Werte bis $7.50.

Eine große Sendung für den morgigen Verkauf von Seiden- und Tuchröcken, alles neue Modelle. Einfaches Seidenpoplin, in allen Farben; Serge, Worsted Checks und Novelty Plaids.

Vierter Floor

Kurzwaaren—Extra Werte

Recht vorbehalten Quantitäten zu beschränken. Keine Post- oder 'Phone Bestellungen ausgeführt.

Clarks O. N. T. mercerized Häkelgarn, in weiß oder ecru, 10c Ballen, 6½c.

25c Flasche Energine Dry Cleaner, 15c.

25c Flasche Sunshine oder Ka-Bo Kid Cleaner 12½c.

25c Paar Gummizwischenfutter Schweißblätter, 12½c.

$3 Kleider Forms, m. Skirts, $1.85.

Elgin Maid Mercerized Häkelgarn, in weiß und Farben, 5c Ballen, 3c.

10c Netze von echtem Menschenhaar, 1½c.

Hauptfloor.

Für unsere Jahrestagfeier

Elegante Blusen, zu $3.95

Hervorzuheben in dem Jahrestag ist eine sehr hübsche Auswahl in hochfeinen Blusen zu $3.95.

Georgette Crepe
Crepe de Chine

Vierter Floor

Jahrestag - Spezialitäten

$1.50 & $1.75 Seide, $1.15

5000 Yards von 40zöll. reinseid. Crepe de Chine, eine volle Auswahl von Farben, auch weiß, rosa und schwarz, reguläre 1.50 Qualität, so lange sie vorhalten, die Yard für....

5000 Yards 36zöll. reinseid. Chiffon Taffeta, in Farben und schwarz reg. $1.75 Qualität, genügend in blau; Jahrestags-Preis, die Yard zu...... **$1.15**

Reinseidene rauhe Pongee Seide, einschließlich Khaki Kool, Rockaway, Hunt, Fairway und andere rauhe Pongees und La Jerz Suitings, in Farben, natürlich und weiß, viele davon von $2.50 bis $3.50 die Yard wert, die Yard zu.......... **$1.45**

2000 Yards von reinseid. Cascadeuse, in schlichten und Self Color Novitäten-Effekten, reguläre $3.00 Qualitäten, die Yard.............. **$1.95**

Bedruckte Chiffons und Georgette Crepes, in den neuen Batik und Polka Dot Effekten, 40 Zoll breit, $2.50 Qualität, die Yard zu.................... **1.85**

40zöll. Seide und Wolle Poplin, eine zuverlässige Qualität, ausgezeichnete Auswahl von Farben, die Yard zu **1.85**

Wasch Satins, reine Seide, 36 Zoll breit, in weiß und fleischfarbig, die Yard für...................... **$1.35**

Reinseidener echter Hand Webestuhl Shantung Pongee, 33 Zoll breit, morgen, die Yard zu...................... **58c**

Zweiter Floor

Recht vorbehalten, Quantitäten zu beschränken. Keine Post- oder 'Phone-Orders.

Olivilo Seife, Stück 6½c; Dutzend 75c

Milkweed Cream, $1.00 Größe, 69c.	Woodburys oder Resinol Seife, Stück 17c; 3 für 50c.
Wizard Carpet Clean, 25c Größe, 19c.	Kolynos Tooth Paste, 19c; 3 für 56c.
Armours 10c Toilet Seife, Stück zu 4½c; Dutz., 53c.	Colgates Talcum Powder, 10c.
25c Gr. Napthaline Flakes, einfaches Zedar oder Lavender, 15c.	Nuxated Iron, $1.00 Größe, 59c.
1 Pfd. Flasche Peroxide of Hydrogen, 17c.	Phenolax Wafers, 30 in Flasche, 18c.
Truckers Revelation Zahnpulver, — 17c; 3 für 50c.	Quart Flasche reiner Witch Hazel,— 79c Wert, 43c.
Caldwells Syrup of Pepsin, $1.00 Größe, 59c.	Pepsodent Tooth Paste, 50c Gr., 29c.
Liquid Glas, für Einmachen v. Eiern Quart Flasche 45c-Wert, 25c.	Horlicks Malted Milk, Hospital Gr., $2.98.
Gudes Pepto-Mangan, $1.25 Wert, zu 83c.	Mellins Food, 75c Größe, 59c.
5 Yards Aseptic Gauze, 65c Wert, 53c.	2 Quart weiß emaillirte Douche Kanne, vollständig mit Fittings, $2.00 Wert, 89c.
Taggett & Ramsdells Cold Cream, 50c Größe, 33c.	Lamberts Listerine, $1.00 Größe, 69c.
Palmolive Seife, 15c Größe, Stück zu 9c; Dutzend 98c.	Sloans Liniment, 50c Größe, 34c.
	Glycothymoline— $1.00 Gr., 87c.
	Pompeian Night Cream, 35c Größe, 25c. Main Fl.

Marineblaue Serge-Suits für Damen zu $23.75

Spezieller Einkauf von 200 hochfeinen geschneiderten Suits von einem bekannten New Yorker Fabrikanten — Ein kriegszeitlicher Jahrestag-Wert.

Die Suits in dieser Kollektion sind die typischsten Fassons, die in dieser Saison erzeugt wurden. Die Modelle, Stoffe und Arbeit sind Qualitäten, die gewöhnlich zu viel höheren Preisen verkauft werden. Schlicht geschneidert, Braid Bound, Ripple und Peplum Rücken, und kleidsame Eton Sommer-Modelle. In allen Größen für Damen; bis zu $35.00, zu.................. **$23.75**

Damen-Mäntel, wert bis $27.50, zu $17.75.

Moderne Damenmäntel, für irgend eine Gelegenheit passend, aus feinen Velours, Poplins, Gabardines, Taffetas, Burella und Serge, wie auch in Novelty Karrirungen usw. Beliebte halbanschließende, geraffte und Gürtelmodelle. Jede gewünschte Frühjahrs-Schattirung, sowie schwarz und marineblau. Viele mit gesteppten Reihen besetzt, große und kleine fancy Ueberkragen.

Damen Serge Capes, — speziell zu $19.75.

Reizendes Modell, aus hochfeiner Qualität marineblauem und schwarzem Serge, mit separatem Coatee, große Patch-Taschen und Scherpen-Front, tiefer Rollkragen aus Seide, lang herabfallender, abnehmbarer Militär-Cape. Dasselbe Modell wurde zu $29.50 und $25.00 verkauft; speziell............ **$19.75**

Werden schnell verkauft! Angebrochene Partien von „Martin & Martin" Schuhen

326 S. Michigan Avenue.

Ein sensationelles Ereigniß, bestehend aus nicht weiterzuführenden Partien, angebrochenen Sortiments, Einzelpaaren etc., dieser berühmten Fabrikanten von Damen-Schuhzeug.

Straßen- und Dreß-Stiefel, Oxfords, Pumps, Sport und Ferien-Schuhzeug; aus Leder und Stoffen; in farbig, weiß und schwarz; eine wundervolle Partie Schuhe, wert bis $15 das Paar; zu.... **$4.95**

Notiz—Eine beschränkte Quant. Martin & Martin Männer- u. Kinderschuhe in diesem Verkauf.

Damenschuhe—Dritter Floor. Männer- und Knabenschuhe—Zweiter Floor.

$47.50 Wilton Velvet Rugs, $41.50

Hochfeine 9 bei 12 Fuß nahtlose Gewebe, Enden mit Fransen abgefertigt. Die Entwürfe und Farben sind genaue Kopien der feinsten Wilton Rugs; reguläre $47.50 Werte.

$33.50 Axminster Rugs ... $27.75

$20.00 Axminster Rugs ... $15.75

$29.75

$1.17

Fünfter Floor

Keine Post- oder Tel.-Bestellungen. Recht vorbehalten, Quantitäten zu beschränken.

Fünfhundert 98c Spaten-Gabeln, 63c

Für den Möbel-Jahrestag

Mahagoni-Kerzenhalter zu 10c

$6.50 Rohr-Ferneries, zu $3.95.

$60 Messing-Bett, $45

2 Stücke Elfenbein-Suite, $50

Sechster Floor

Nacht-Gowns und Pajamas im Mai-Weißwarenverkauf

Hübsche neu entworfene 1-Stück Pajamas für Damen, wie Bild, aus rosa Batiste, mit Schärpe und hübsch handbestickt, hellblau, zu...... **$1.95**

Nachtkleider, aus Windsor Crepe, in rosa oder weiß, Empire Fasson, mit Taschen..... **$1.50**

Feiner Sheer Nainsook und Batiste Nachtkleider—Aermel- oder ärmellose Modelle, mit hübschen Spitzen und Schleifen, zu $1.25 und **$1.50**

Nachtkleider, in wenigstens 20 Fassons, weiß oder rosa, alle hübsch besetzt **$1.00**

Nachtkleider aus feinem Sheer Nainsook oder rosa Batiste, hübsche Spitzen- oder Satin-Kombinationen, zu nur **$1.95**

Extra Größe Nachtkleider, aus feinem Nainsook, Empire Fasson, mit feiner Stickerei und Banddurchzug besetzt, zu nur **$1.50**

Dritter Floor.

Fabriklängen in Waschstoffen

Fabriklängen von feiner Sorte Gingham, 32-zöll., einfach und fancy Streifen und Checks, Yard zu ... **22c**

Russia Crash Handtuchzeug, 15 Zoll breit, ungebleicht, gute schwere Qualität, speziell zu **14c**

Leinen Tischtücher, 72 bei 90, nette Muster, zur Auswahl, reguläre $10 Werte, Stück **$7.50**

Sortirtes weißes Waisting, 36 bis 40 Zoll breit — Sheer, mittlere Sommerschwere, ausgewählte Stoffe — die Yard für nur **25c**

Sommerschwere Comforters, gute Qualität Baumwolle—mit Silkoline überzogen, $5.50 Werte — das Stück speziell zu **$4.25**

Futter-Satin, volle Yardbreit, in allen leitenden Schattirungen, reg. $1.25; Dienstag die Yard **85c**

40zöll. echt schwarzer Sateen, hübsch mercerized **39c**

Zweiter Floor.

$6.95 Dinner Set zu $3.89

$3.89

Frühjahrs-Tapeten-Verkauf

6c

12½c

Tapezierer zu liberalen Preisen geliefert — 5. Floor.

Verkauf von 500 Blumen für Hut-Garnirung

Ein großer Einkauf von einem hochfeinen Importeur bietet die besten Blumen-Werte der Saison. Das Sortiment ist sehr groß, einschließlich Kränze in vielen Kombinationen, kleinen Blumen in prächtigen Buketts und jede natürliche Blume ist in dieser wundervollen Auswahl duplizirt. Werte bis zu $1.50; Dienstag zu

29c

Leghorns, $2.95

Bemerkenswert für Qualität, dieser italienische Leghorn mit seinem Tuscan Spitzen-Einsatz ist einer der besten Werte und beliebtesten Hüte in der Saison **$2.95**

Vierter Floor.

Knaben-Anzüge, mit Extra-Hosen, zu $6.85

Reguläre $10 Werte

Zuverlässige dunkle gemischte Cassimeres. Mäntel mit Gürtel und vertikalen Taschen. Hosen ganz gefüttert, alle Nähte eingefaßt, Uhrtaschen und Gürtelschleifen. Keine C. O. D. oder Postbestellungen..... **$6.85**

Khakihosen für junge Männer, hübsch gemacht mit Cuff Bottoms, $2.00 Werte — $1.45.

Knaben-Scout-Anzüge, eine gute Qualität Khaki Rock und Hosen, sowie Tornister und Gamaschen, 4 bis 16 Jahre, zu $4.95.

Waschanzüge für Knaben, Rock in einfarbig oder Plaits, mit Gürtel und kurzen Hosen, einfach weiß oder Kombination von Farben, garantirt die Farbe im Waschen zu behalten, 2½ bis 8 Jahre, $1.95.

Zweiter Floor.

$15,000 Gardinen-Einkauf für den Jahrestag

Einer der hauptsächlichsten Artikel ist eine Novelty Spitzen Net Gardine von bester Qualität, volle Größe u. hübsch ausgeführt, zur Hälfte markirt; das Paar zu.......... **$1.50**

$5.50 $3.85 $2.50

Fünfter Floor.

Schinken zu 29½c per Pfund

3 Pfund Handtuchsack Chase und Sanborn's Kaffee 59c

35c

Siebenter Floor

State, Jackson, Van Buren Sts. „S. & H." Stamps frei

ROTHSCHILD & COMPANY

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223-225 W. Washington St.

Price per Copy........1 Cent
" per Month........30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year........$3.00
Including "Sonntagpost"........$4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago——Telephon: Franklin 3900——Illinois

Preis jeder Nummer: 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost"........3 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost"........$4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1888 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Nicht gegen — (auch) für das deutsche Volk.

Am Freitag begann die „Abendpost" mit der Veröffentlichung des vielbesprochenen Memorandums des Fürsten Karl Max Lichnowsky, früheren deutschen Botschafters in Wien und London, betitelt „Meine Londoner Mission 1912—1914." Diese Veröffentlichung wird von Tag zu Tag fortgesetzt werden bis zum Schluß und was sie bringt, wird hoffentlich und sollte jedenfalls aufmerksamst gelesen werden. Das sind die Leser der „Abendpost" der Sache des Landes, sich selbst und letzten Endes auch dem Deutschen Volke schuldig. Denn es wird ihnen die Ausübung ihrer Treupflicht ihrem Lande, Amerika, gegenüber erleichtern, es wird sie von etwa noch bestehenden quälenden Zweifeln befreien und viel dazu beitragen, ihnen die Ueberzeugung beizubringen, daß, was Amerika anstrebt in diesem Kriege und für das sie selbst pflichtgemäß mitkämpfen, letzten Endes auch für das Deutsche Volk gut und notwendig ist.

Schon das, was soweit veröffentlicht wurde — wer es nicht las, sollte es noch lesen — muß jedem, der es aufmerksam verfolgte, die Ueberzeugung beibringen, daß die deutsche Politik der letzten Jahre und des letzten Jahrzehnts vor dem Kriege eine verfehlte Politik war und eine für das Deutsche Ansehen und den Weltfrieden unglückliche Politik. Es wird den Glauben an die „Lehre", daß der Krieg deutscherseits nicht vermieden werden konnte, daß England den Krieg unter allen Umständen wollte, erschüttern und zerstören.

Die Frage nach dem Warum der deutschen Politik; nach den Triebfedern, die diese Politik veranlaßte, wird offengelassen. Die Antwort mag sich ein Jeder selbst geben. Gewiß ist, daß aus diesem Memorandum des Fürsten Lichnowsky ein Jeder die Ueberzeugung gewinnen muß, daß das Deutsche Volk schwer benachteiligt, sein Ruf und Ansehen, seine Sicherheit und Wohlfahrt sehr schwer gefährdet wurden durch die deutsche Diplomatie und durch den Kurs der deutschen Auslandpolitik — daß die Feinde Deutschlands, die etwa den Krieg wollten, die stärkste Förderung ihrer Pläne fanden durch die deutsche Politik und diese, wenn nicht mit Absicht, so durch Unfähigkeit und Verblendung zum Krieg trieb — für den Ausbruch des europäischen Krieges mit verantwortlich wurde.

* * *

Wen noch Zweifel an der Gerechtigkeit, ja Notwendigkeit des Eintritts der Ver. Staaten in den Krieg quälen — der lese die Rede, die Sekretär McAdoo gestern im Auditorium hielt. Dann stelle er sich ganz auf dem amerikanischen Standpunkte — der einzige Standpunkt, der für einen Bürger der Republik, gleichviel welchen Stammes, zulässig und möglich ist — und er wird erkennen, daß angesichts jener Note der deutschen Regierung vom 31. Januar, Amerika nichts Anderes tun konnte, als der deutschen Regierung den Krieg zu erklären, wie es in 1812 England den Krieg erklärte, behufs Aufrechterhaltung der Freiheit der Meere und seines Rechts auf Handel u. Verkehr mit der Außenwelt. Dann wird er auch die Bitterkeit, mit der McAdoo und alle andern Vertreter der Regierung und des demokratischen und stolzen Amerikanertums von der deutschen Regierung sprechen und den Unterschied, den sie jederzeit zwischen der deutschen Regierung und dem deutschen Volke machen, voll verstehen und schätzen lernen.

Es ist nicht leicht, sich von Ansichten, die zu Ueberzeugungen, ja zu einem felsenfesten Glauben wurden, loszulösen. Wer offen und ehrlich sein, sich selbst und seiner Sache und der guten Sache im Allgemeinen gerecht werden will, der wird es tun, wenn sein bisheriger Glaube sich ihm als Irrglaube enthüllt. Die Entfernung verschönt. Der äußere Schein blendet und täuscht. Die Machtfülle, die glänzende und innere Entwicklung des deutschen Reiches ließen viele Amerikaner deutschen Stammes, die wirklich gute Demokraten und gute Amerikaner, über das „Vongottesgnadentum", den Orden- und Titelunfug, die Adels- und Klassenherrschaft als über auffällige und unangenehme aber nicht wesentliche Aeußerlichkeiten hinwegsehen und die Ruhe und das geduldige Ertragen des deutschen Volkes als Zufriedenheit mit den Zuständen und Billigung der Regierung und ihrer Politik ansehen. Sie sahen und hörten die im deutschen Volke bestehende Unzufriedenheit nicht, weil diese sich nicht zeigen und äußern durfte, und sie erkannten, Dank dem ihm umgehängten Mäntelchen der Volkstümlichkeit und Volkszufriedenheit, nicht, wie undemokratisch und volksfeindlich das in Deutschland herrschende System war und ist; der Glanz des äußeren und augenblicklichen Erfolges verhüllte ihren Augen die innern Schäden und die furchtbare Gefahr der es das deutsche Volk entgegenführte.

Amerika steht im Kriege gegen die deutsche Regierung — nicht gegen das deutsche Volk. Amerika kämpft für Freiheit und Demokratie, es kämpft für seine Rechte, die die deutsche Regierung schwer verletzte und ihm streitig machte. Es kämpft letzten Endes auch für das deutsche Volk — für die Rechte und Freiheit des deutschen Volkes. Das ist der Gedanke der uns begleiten muß, wenn wir heute Abend zu der Massenversammlung an der Clark Straße gehen, an dem wir festhalten und den wir uns immer vorhalten müssen, wenn die Pflicht schwere und schwerste Anforderungen an uns stellt.

Es wird uns die gebotene und selbstverständliche Pflichterfüllung leichter machen.

Das Deutsche Theater.

Nach siebenmonatiger Dauer nähert sich die Spielzeit des hiesigen Deutschen Theaters im Bush-Temple ihrem Ende. Vom künstlerischen Standpunkte aus betrachtet war sie ein Erfolg. Seit Jahren hat das Chicagoer Deutschtum keine Bühne besessen, die sich hinsichtlich ihrer künstlerischen Leistungen mit dem Theater der Direktion Seidemann vergleichen ließ. Daß dieses Niveau erreicht wurde, verdankt das theaterliebende und -besuchende Publikum in erster Linie der rastlosen, aufopferungsvollen Tätigkeit des tüchtigen Leiter sowie der gleich unermüdlichen, angestrengten, willigen Mitarbeit des Ensembles. Das Theater erledigte im Laufe des Winters ein außerordentlich reichhaltiges Programm, das neben einer reichen Zahl von Lustspielen und Schwänken, wie sie weite Kreise des Volkes zu ihrer Unterhaltung, Zerstreuung und Erheiterung mit Recht fordern, auch eine stattliche Reihe von klassischen Werken und Schöpfungen moderner Dichter, darunter auch einige ausgewählte Leckerbissen für literarische Feinschmecker, umfaßte. Von bedeutenden Dichtern kamen zu Wort Schiller und Sudermann mit je vier, Shakespeare mit zwei Werken, Bahr, Gerhard Hauptmann, Ibsen, Bjoernstjerne Bjoernson, Wildenbruch, Goethe, Arthur Schnitzler und Max Halbe mit je einem Stück, und die Aufführungen dürfen mit ganz wenigen Ausnahmen als wohlgelungen bezeichnet werden. Auch einige andere, hier noch nie oder recht selten gesehene Schauspiele fanden eine Wiedergabe, wie sie selbst anspruchsvolle Kenner befrieden konnte.

Diese Erfolge wurden unter den denkbar schwierigsten und ungünstigsten Verhältnissen errungen. Die Leitung des Theaters hatte von Anfang an unter der bedauerlichen Tatsache zu leiden, daß die Zusammenstellung des Ensembles übers Knie gebrochen werden mußte, weil man es aus Gründen, deren Auseinandersetzung über den Rahmen dieses Rückblicks hinausgehen würde, verabsäumt hatte, rechtzeitig Engagements abzuschließen. Als die Durchführung des Theaterplans sichergestellt war, waren die meisten deutschen Schauspieler im Lande bereits anderweitig verpflichtet, und der Leiter der hiesigen Bühne hatte keine Auswahl mehr. Er mußte die Schauspieler engagieren, die er bekommen konnte. Und so kam es, daß es dem Hals über Kopf zusammengestellten Ensemble an Gleichgewicht fehlte. Neben einigen bedeutenden Künstlern enthielt es zwar eine Anzahl guter Darsteller, aber auch viel Mittelware. Einzelne Fächer waren reich vertreten, andere mangelhaft. Infolgedessen sah sich die Theaterleitung häufig genötigt, Rollen mit Schauspielern zu besetzen, die, wenn sie auch in ihrem besonderen Fache tüchtig sein mochten, zur Verkörperung der ihnen aufgezwungenen Charaktere ungeeignet waren. An weiblichen Kräften war der Mangel am Ausgesprochensten, besonders im Fache der Naiven, und diese Schwäche machte sich zeitweilig recht fühlbar. Von auswärts herangezogene Kräfte trugen in einzelnen Fällen dazu bei, die Lücken im Ensemble auszufüllen oder doch wenigstens notdürftig zu überbrücken. Daß aber dieses unvollständige und unausgeglichene Ensemble im stande war, einen mannigfaltigen, abwechslungsreichen Spielplan so erfolgreich durchzuführen, wie es während der Wintermonate im Bush-Temple geschah, verdient allgemeine Anerkennung.

An solcher Anerkennung hat es auch nicht gefehlt, wenn sie auch nur von dem kleinen Kreis der regelmäßigen Theaterbesucher ausging. Die Benefizvorstellungen werden dem Leiter wie auch den darstellenden Künstlern den Beweis dafür gebracht haben, daß ihre mühsame Arbeit nicht vergeblich war, sondern von denen, die Herz, Sinn und Verstand für Kunstleistungen haben, vollauf gewürdigt wurde. Daß dieser Kreis nicht größer war, ist bedauerlich; aber der Grund dafür ist in den widrigen Zeitläuften zu suchen und in der Theatermisere der Vorjahre. Wären die Zeiten günstiger gewesen und hätten die trüben Erfahrungen früherer Jahre nicht noch immer in einer stillschweigenden Passivität gewisser Klassen des deutschen Bevölkerungselements Ausdruck gefunden, so wäre das materielle Ergebnis der Spielzeit sicher ermutigender gewesen. Das tiefeingewurzelte Mißtrauen wird sich nur allmählich ausrotten lassen. Immerhin haben Conrad Seidemann und seine Künstler im Laufe des vergangenen Halbjahrs viel zu seiner Beseitigung getan. Trotz ihrer Arbeitsfreudigkeit hätte ihnen das jedoch nicht gelingen können, wenn hinter ihnen nicht eine kleine, sehr kleine Zahl wohlwollender und wohlhabender Kunstfreunde gestanden hätte, die dem Theater einen großen Teil der Finanzsorgen abnahm und der Wohlfahrt des Kunstinstituts einen erklecklichen Teil ihrer Mußezeit widmete. Ihnen ist nicht nur das Theater, sondern auch das theaterbesuchende Publikum, das deutsche Element überhaupt, zu Dank verpflichtet. Die Gelegenheit, ihn abzutragen, wird sich ergeben, wenn zu günstigerer Zeit die Frage der Erhaltung der deutschen Bühne in Chicago wieder aufgerollt werden wird. Wenn dann unser Deutschtum das Theater tatkräftig unterstützt, so werden jene wackeren Männer sich reich belohnt fühlen. In der jetzt ablaufenden Spielzeit ist eine Grundlage geschaffen worden, auf der sich nach Eintritt normaler Verhältnisse vielleicht einmal ein solider Bau errichten lassen wird.

Schutz für die Wale! Ein Kenner in Vancouver, Britisch-Kolumbia, stellt in einem alarmirenden Artikel in Aussicht, daß die Wale bald im Meer so selten sein würden, wie die Büffel auf dem Lande, falls sie nicht durch strenge internationale Jagdgesetze geschützt und diese Gesetze auch wirklich durchgeführt würden! Das weiß Niemand besser als die Walfischfänger-Gesellschaften selbst, welche auch kein Hehl von dieser Kenntniß machen; sie haben Millionen von Dollars in ihren geschäftlichen Anlagen stecken und müßten dieselben aufgeben, falls die Ausbeute von den Walfisch-Feldern unter einen Punkt herabsinken würde, an welchem sie gerade noch mit Profit verarbeitet werden kann. Wahrscheinlich würden dieselben Anlagen dann zur Herstellung von Kunstdünger aus Fischen benutzt werden. Wie es heißt, konnte man früher erwarten, daß, wenn gewisse Wal-Jagdgründe wegen Erschöpfung nicht mehr besucht wurden, die überlebenden Wale an derselben Stätte „nachbrüteten" und sie wieder füllten, — aber auch darauf ist keine Hoffnung mehr, da die moderne Dampf-Walfängerei zu mörderisch und vernichtend ist, sodaß nicht genug Wale zum Wiederbrüten übrig bleiben! Gerade diese Methode ist aber sehr bedenklich verbreitet, und nicht zuletzt in Britisch-Kolumbia, wo das Wal-Geschäft eine der wichtigsten und bis jetzt profitabelsten Industrien bildet. Die Ausrottung dieser Mammute des Meeres wäre für die Menschheit ein sehr bedauerlicher Verlust, nicht nur wegen ihres großen geschäftlichen Wertes, sondern auch wegen des interessanten Edelwildes selbst. Noch wäre es Zeit, sich zu Schutzmaßnahmen aufzuraffen; aber das müßte sehr bald geschehen.

* * *

Vom Baumwuchs. Das Alter von Bäumen wird von den meisten Menschen häufig überschätzt. Aber auch der Fachmann kann sich nicht eher ein abschließendes Urteil bilden, als bis er den Stamm gefällt vor sich liegen sieht. Es sind bei der Schätzung sehr viele Gesichtspunkte zu berücksichtigen, an die der Laie kaum denkt. Vor Allem kommt der Standort der Bäume in Frage. Es ist klar, daß ein Baum, der frei steht, sich schneller und leichter entwickelt als ein Baum, der mit vielen anderen Boden, Licht und Luft teilen muß. Ein Schweizer Gelehrter hat es sich zur Aufgabe gemacht, zwei Bäume zu beobachten, von denen der eine frei stand, während der andere durch benachbarte Geschwister behindert war. Er wählte zwei gleich hohe Fichten aus, die nicht weit entfernt voneinander standen, von denen aber die eine für sich allein war, während die andere einer ziemlich geschlossenen Gruppe angehörte. Es stellte sich heraus, daß die freistehende Fichte 4.25 Raummeter feste Holzmasse entwickelt hatte, hatte, während die andere nicht einmal den zehnten Teil aufzuweisen hattte. Man ging noch weiter und bestimmte die Anzahl der Nadeln. Natürlich wurden die Nadeln nicht einzeln gezählt, sondern es wurden bestimmte Mengen gewogen und danach die andere Masse ausgerechnet. Die freistehende Fichte hatte etwa 137 Millionen Nadeln, während die beengt aufgewachsene nur 14 Millionen Nadeln aufzuweisen hatte. Man sieht an diesem Beispiel klar, was Licht und Luft beim Baumwuchs zu bedeuten haben.

Heute mir morgen dir.

Die Ihr stets Mängel zu suchen liebt
In dem, was Andere leisten:
Wer Anderen am wenigsten vergibt,
Vergibt sich selbst am meisten!

Jeder Dollar, den Vater Knickerbocker für wohltätige Zwecke ausgibt, kostet ihn 54 Cents an Verwaltungskosten. Für Zwecke der Wohltätigkeit sind im städtischen Budget New Yorks $5,111,100 angesetzt. Das ist mehr als gar manche amerikanische Städte für ihre Verwaltung aufwenden können. Aber das ist noch nicht alles. Die Verwaltung und Verteilung dieser fünf Millionen Dollars kostet die Stadt weitere zweieinhalb Millionen. Beinahe drei Millionen sogar, nämlich genau 2,896,000 Dollars. Das ist die Wohltätigkeit, die die Stadt gegen ihre Angestellten übt, und von dieser Art Wohltätigkeit hat die Bürgerschaft eben erst zufällig erfahren. Sie soll darob große Augen gemacht haben. Was man ja auch verstehen kann.

Auch auf das Sauerkraut erstreckt sich der Krieg gegen Deutschland. Mit Dackeln gemeinschaftlich der Verschwörung verdächtig!

Dr. Muck hat das Aufmucken gegen seine Internirung nichts genutzt. Die Schweiz kümmert sich nicht um ihn. Wahrscheinlich, weil Dr. Muck sich früher auch nie um die Schweiz gekümmert hat.

Im Westen ist ein Millionär gestorben, der als Vagabund verkleidet in den Straßen herumlief und seinen Hund mit Porterhouse Steak fütterte. — Ob sich Fortuna nicht manchmal ihrer verrückten Launen schämt?

Die Undankbaren vergessen geschwind
Ein großes Glück über kleine Plagen;
Wenn sie aus dem Schiffbruch gerettet sind,
Sie stets über nasse Füße klagen.

Ein Farmer in Pennsylvania sah, wie eine Schlange sich an der Milchquelle seiner Kuh labte. Wir bezweifeln nicht, daß der Farmer Schlangen gesehen hat, aber ehe wir ihm auch betreffs der Kuh Glauben schenken, möchten wir doch erst 'mal die Aussage eines ganz nüchternen Zeugen einfordern.

Nach langem Kampfe um die Verdienste gewisser Blumen hat die Legislatur von Massachusetts die Maiblume (arbutus) als botanisches Wahrzeichen des Staates angenommen. Das ist keineswegs befremdend, denn jeder zweite Bürger des genannten Staates behauptet, daß seine Vorfahren auf der „Mayflower" nach Amerika gekommen sind.

Hennen dürfen jetzt ebenfalls wieder in die Fleischtöpfe Derer wandern, die es sich leisten können.

Unser Briefkasten.

Wahrheitsfreund. In Davenport, Ia., wurde der sozialistische Mayorskandidat von einem republikanisch-demokratischen Fusionskandidaten mit nur 25 Stimmen Mehrheit geschlagen. Die Zahl der abgegebenen Stimmen betrug nahe an 6000. In Kalamazoo, Mich., führte man die Verhältnißwahl ein, die jetzt bei der Wahl von sieben Stadtkommissären die erste Probe abzulegen hatte. Die alten Parteien vereinigten sich auf ein „Municipal League"-Ticket, weil sie auf diese Weise die Wahl von Sozialisten nach Möglichkeit zu beschränken zu können glaubten. Und trotzdem sitzen in der siebengliedrigen Kommissions-Regierung drei Rote. In Grand Rapids, Mich., eroberten die Genossen zum ersten Male zwei Stadtratsitze.

O. F. W. Wir glauben kaum, daß Roosevelt dafür gesorgt hat, daß die seiner Zeit vom Kaiser Wilhelm für „Prinzeß Alice" ergatterten Hochzeitsgeschenke dem Roten Kreuz oder einem anderen Zweige der Kriegswohltätigkeit zur Verwertung für dessen Zweck überwiesen wurden. Wir nehmen vielmehr an, daß Alice an den kaiserlichen Hochzeitsgaben geradeso festhält wie der deutschfresserische Teddy an der Photographie des Kaisers, die er sich von diesem erbat. Es wird behauptet, daß das Bild die damals von Roosevelt ernst genommene Aufschrift trägt: „Seinem Lehrmeister von Wilhelm, Imperator & Rex." Die Prinzessin Jutta ist mit dem Erbprinzen von Montenegro verheiratet, dem ältesten Sohn des jetzt in Frankreich weilenden Königs. Betreffs dieser Prinzessin, ihrer Schwester und deren englischer Gouvernante waren in Verbindung mit einem Reitknecht vor ihrer Verheiratung höchst pikante Geschichten in Umlauf. Leider verbietet uns der „Ahnstand" hier des Näheren darauf einzugehen.

Der Versuch der Bundeshandelskommission, in gewisse Geschäftsbücher der Großschlächter Einsicht zu nehmen, aus denen sie zahlreiche ungesetzliche Transaktionen der Fleischbarone nachweisen zu können glaubt, ist fehlgeschlagen. Der erbitterte Widerstand, den die Firmen der Auslieferung der Bücher entgegensetzen, scheint zu beweisen, daß der Verdacht der Bundesbehörde nicht ganz unbegründet ist.

Ein Hund mit Menschenverstand.

„Ein dem Col. Tom Prior zu Venice gehöriger Kutschenhund, welcher den Namen „Trix" führt und beinahe jedem Einwohner der Stadt bekannt ist, wurde gestern durch eine bösartige Person mit Arsenik vergiftet. Als das kluge Tier die Wirkung des Giftes zu fühlen begann, rannte es spornstreichs zu der eine Viertelmeile weit entfernten Office des Veterinärarztes F. C. Whalen, von dem es vor einem Jahre einmal behandelt worden war, und lenkte durch Winseln und Bellen die Aufmerksamkeit des Doktors auf sich, ehe es in Krämpfe verfiel. Dieser wandte sofort Gegenmittel an und das Leben des für seinen Herrn unersetzlichen Tieres war gerettet."

(„Germania", Los Angeles Cal.)

Allerhand Achtung vor diesem Hundeviehl! Aber wenn wir uns recht erinnern, hat uns unser Großvater dieselbe Geschichte schon aus seiner Kinderzeit erzählt!

So mancher blöde Tor dient heut'
Der Lüge als Knecht,
Für uns jedoch heißt's jetzt wie einst:
Für Wahrheit und Recht!

Leset die „Sonntagpost"!

Ebbe und Flut.

Von Dr. R. Hennig.

Jeder, der einmal am offenen Meer geweilt hat, und für die Erscheinungen der umgebenden Natur Gefühl und Verständniß genug besitzt, um sie in ihrer Eigenart ästhetisch auf sich wirken zu lassen, wird schon nachgedacht haben über das Wunder der Ebbe und Flut, jenes gleichmäßige An- und Abschwellen des Meeres, das seit Jahrhunderttausenden mit nie versagender Regelmäßigkeit je zweimal in 24 Stunden wiederkehrt, wie Atemzüge, welche die Brust eines Schlafenden heben und senken. In wunderbarer Weise hat Detlev v. Liliencron diesen Vergleich des atmenden Meeres ausgeführt in seiner prachtvollen Ballade „Trutz, Blanke Hans" I, worin es heißt:

„Mitten im Ozean schläft bis zur Stunde
Ein Ungeheuer tief auf dem Grunde,
Sein Haupt ruht dicht vor Englands Strand,
Die Schwanzflosse spielt bei Brasiliens Sand.
Es zieht sechs Stunden den Atem nach innen
Und treibt ihn, sechs Stunden, wieder von hinnen."

Frühere Zeiten haben auch nicht einmal den Versuch gemacht, sich Rechenschaft darüber abzulegen, welche Kräfte es sind, die die Ebbe und Flut an den Meeresküsten hervorrufen; die einfache Fischerbevölkerung fragte nicht nach Wie und Warum bei einer Erscheinung, die ihr von frühester Kindheit auf vertraut war und ohne die das Meer überhaupt nicht vorstellbar war. Auch ohne jede Kenntniß von Newtons Gesetzen der Schwerkraft, ohne die mindeste Vorstellung von einer Anziehung, die der Mond auf die Erde ausübt, waren jene primitiven Menschen mit der Tatsache der Gezeiten des Meeres durch eine Erfahrung ungezählter Generationen so genau vertraut worden, wie es für ihr praktisches Bedürfniß erforderlich war. Für weitergehende theoretische Spekulationen über die Ursachen, welche Ebbe und Flut bedingen, hatten sie weder Interesse noch Verständniß; ja, sie wären vermutlich sehr erstaunt gewesen, wenn Jemand nach der Ursache einer so selbstverständlichen Sache hätte fragen wollen.

Heute sind wir wesentlich anspruchsvoller geworden; die naturwissenschaftliche Wißbegierde des Menschen, die einen so erstaunlich großen und stets noch wachsenden Umfang angenommen hat, begnügt sich wohl selbst beim einfachsten Menschen kaum noch mit der Tatsache, daß eben Ebbe und Flut ungefähr alle sechs Stunden mit einander abwechseln, sondern alsbald meldet sich der Verstand und fragt: Warum?

Die meisten Leser werden wohl auf der Schule oder auch sonstwo gehört haben, daß die Ebbe und Flut des Weltmeeres, wie schon erwähnt, durch den Mond bewirkt werden. Alle Himmelskörper üben ja infolge ihrer großen Masse eine Anziehungskraft auf die übrigen Weltkörper, zumeist aber auf die ihnen zunächst benachbarten aus. Unter den Himmelskörpern ist uns nun aber nächst unserer Erde selbst, deren gewaltige Anziehung uns in den Wirkungen der Schwerkraft (als Fall usw.) unablässig vor Augen steht, kein anderer näher benachbart als der Mond, der Trabant unserer Erde, und seine Anziehungskraft macht sich demgemäß auch viel stärker bemerkbar, als die irgend eines andern Gestirns, auch unsere Sonne nicht ausgenommen, die zwar eine außerordentlich viel größere Masse als der Mond besitzt, aber dafür auch rund vierhundertmal so weit von uns entfernt ist, weshalb die Anziehungskraft des kleinen Mondes sehr viel stärker bei uns fühlbar wird als die der großen Sonne. Es ist aber klar, daß eine derartige Anziehung an flüssigen Körpern, wie dem Wasser der Ozeane, viel leichter erkennbar sein muß, als an dem festen Erdkörper, wie ja z. B. auch die Druckwirkung eines kräftigen Windes im Meere in Gestalt großer Wellen bedeutend besser beobachtet werden kann als auf festem Boden, wo nur allenfalls das Aufwirbeln des Staubes und, bei sehr heftigem Wind, das Hin- und Herschwanken der Bäume und Aeste die Kraft des Windes dem Auge verdeutlicht. Man muß sich die tatsächlichen Dinge nun so vorstellen, als ob von allen Seiten die Wassermassen der Ozeane der Stelle zuströmten, über der der Mond gerade senkrecht (im Zenit) steht: um das Wasser von der Erdoberfläche fort in die Luft oder gar hinaus in den Weltraum zu ziehen, ist die Anziehungskraft des Mondes natürlich bei weitem nicht stark genug; so strebt denn das Wasser, da es von der Erde nicht herunter kann, dem Monde so nahe wie nur irgend möglich zu kommen, und so häuft es sich denn an dem Punkt der Erde, der dem Mond zunächst benachbart ist, zur stärksten „Flut" auf, und auch noch in weitem Umkreis um diesen Punkt macht sich der sehr ausgedehnte Flutberg in etwas geringerem Grade bemerkbar. Der feste Erdkörper unterliegt der Anziehung des Mondes genau ebenso, wie das Wasser des Meeres, nur ist der Nachweis dafür nicht so leicht zu erbringen, weil eben die festen Teile zu sehr aneinander haften, um sich an einzelnen Stellen, wo die Anziehung am stärksten ist, anhäufen zu können. Immerhin hat man in neuerer Zeit mit Hilfe ganz außerordentlich feiner Instrumente auf dem astrophysikalischen Observatorium in Potsdam den sicheren Nachweis geliefert, daß auch im festen Erdkörper winzig kleine Verschiebungen der Oberfläche regelmäßig, wie die Gezeiten des Meeres, Tag für Tag wiederkehren, die durch die Anziehung des Mondes ausgelöst werden.

Der Flutberg, der sich im Meere anhäuft, ändert nun fortgesetzt seine Lage, denn da die Erde sich dreht, ist auch unaufhörlich ein anderer Punkt dem Monde zunächst zugekehrt. Da die Erde sich von Westen nach Osten dreht, muß der Flutberg, wie eine leichte Ueberlegung ergibt, in umgekehrter Richtung, von Osten nach Westen vorwärts schreiten. Ein zweiter kleinerer Flutberg befindet sich aber noch auf der dem Monde zumeist abgewendeten Seite, also an der dem ersten genau entgegengesetzten Stelle, weil das dort vorhandene Wasser des Ozeans verhindert ist, der Anziehung des Mondes, die hier nach dem Erdmittelpunkt hinwirkt, nachzugeben. Andererseits ist an denjenigen beiden Stellen des Erdballs, die von den beiden Flutbergen durch je 90 Längengrade getrennt sind, also nach beiden Richtungen (Ost und West) genau in der Mitte zwischen ihnen liegen, die tiefste Ebbe, denn hier werden die Wassermassen ungehindert seitwärts abfließen und der Mondanziehung folgen, ohne daß ein Nachströmen von entfernteren Gegenden den Verlust wieder ersetzt.

Am höchsten ist die Flut bekanntlich zur Zeit des Vollmondes und des Neumondes. Es liegt dies daran, daß auch die Sonne in schwächerem Maße als der Mond die Wasser des Meeres anzieht. Wenn Neumond ist, d. h. wenn Sonne und Mond in einer Richtung stehen, addiren sich die Wirkungen beider Himmelskörper: Sonnenflut und Mondflut vereinigen sich und bilden alsbald die sogenannte „Springflut", die besonders in Epochen schwerer Winterstürme wegen der dann mit besonders großer Heftigkeit auftretenden Sturmfluten gefürchtet ist. Fast genau ebenso liegen die Verhältnisse zur Zeit des Vollmondes: die Erde steht dann genau zwischen Sonne und Mond, und die durch beide Gestirne erzeugten Fluten fallen daher abermals zusammen und bewirken eine besonders hohe Flut und eine besonders tiefe Ebbe. Wenn hingegen der Mond im ersten oder letzten Viertel steht, wird die durch die Sonnenanziehung hervorgerufene Flutwelle gerade mit der Ebbe der Mondgezeiten zusammentreffen: die Folge ist, daß die Unterschiede zwischen Ebbe und Flut bis zu einem gewissen Grade ausgeglichen werden. Die in solchen Tagen sich einstellende Flut, die „Nippflut" genannt wird, ist nur etwa ein Drittel so groß wie die Springflut.

Wie ungeheuer groß der Unterschied zwischen Hochwasser und Niedrigwasser werden kann, davon machen sich die wenigsten ein klares Bild. In der Nordsee erreicht der Betrag ein paar Meter — das ist aber noch ziemlich wenig. In Buchten, die dem freien Meer zugekehrt sind, vielleicht gar gegen Osten bezw. (im atlantischen Ozean) Süden offen sind und sich dann allmählich verengen, kommen erstaunlich große Gezeitendifferenzen vor. Diese belaufen sich z. B. in der Fundy Bai auf der Grenze von Neubraunschweig und Neuschottland in Kanada auf volle 21 Meter; es ist das die Höhe eines großen drei- bis vierstöckigen Hauses!

Es bedarf nicht erst eines Hinweises darauf, daß dieses regelmäßige „Atmen des Meeres" ungeheure mechanische Kräfte entfaltet, zumal ja im Laufe von 24 Stunden die Oberfläche aller Ozeane in je zweimaligem Wechsel von Wellenberg und Wellental in Mitleidenschaft gezogen wird. Gelänge es, diese enorme Kraftentfaltung in eine dem Menschen nutzbare Arbeit umzuwandeln, so würden wir andere Kraftquellen, insbesondere die teure und in wenigen Jahrtausenden voraussichtlich völlig aufgebrauchte Kohle überhaupt nicht mehr benötigen; alle mechanische Arbeit könnte dann durch die sich stets erneuernde und daher gar nichts kostende Kraft der Gezeiten geleistet werden, wobei lediglich die Uebertragung mit gewissen Kosten verknüpft sein würde. Noch aber hat man kein Mittel gefunden, in großem Stile die ungleichmäßige Kraft, die in den Meereswellen und Gezeiten ruht, dem Menschen dienstbar zu machen. Immerhin kann kaum bezweifelt werden, daß spätere Zeiten dieses gewaltige Problem dereinst lösen werden. Ganz bescheidene Anfänge dazu sind bereits gemacht, und wenn sie auch bisher nur von kleiner praktischer Bedeutung sind, so geben sie doch die Gewähr, daß der Wechsel der Gezeiten in Zukunft noch hohe wirtschaftliche Bedeutung erlangen wird.

Verlobungs-Anzeige.

Johann Issel

(Sohn von Peter und Elisabeth Issel)
verlobte sich mit

Frl. Phillipine Thomas.

Trauung findet im Monat Juni statt.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Tochter

Marie F. Fischer, geb. Kurth,

Wittwe des verst. Walter H. Fischer, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. Mai, um 2 Uhr Nachmittags, von 2315 Cortland Str., aus nach der evang.-lutherischen Kirche, Richmond Str. und McLean Ave., von da um 2:30 mit Autos nach dem St. Lukas Friedhof.

Charles Kurth, Vater.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Rudolph Blaihek

im Alter von 18 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. April, 1 Uhr Nachm., von Hartman's Kapelle, 2135 W. Division Str., nach Mt. Jehoshua, Dunning. Um stille Teilnahme bitten

Emil und Rosie Blaihek, Eltern; **Josephine Stein, Tillie, Martha und Theodore Blaihek,** Geschwister. fomo

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Jacob Stetzler

am Sonntag, den 28. April gestorben ist. Beerdigung findet Mittwoch, den 1. Mai, statt, um 2 Uhr Nachm. vom Trauerhause 3140 Seminary Ave. nach Graceland Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Elisabeth Stetzler geb. Wolf, Gattin; **Eva, Elisabeth, Henry Stetzler und Frau Sophia Kalube,** Kinder. **Harold Kalube und Alverna Stetzler,** Enkel; **Frau Christine Weitzel,** Schwester. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Rudolph Maas

(Gatte der verst. Elizabeth, geb. Lang, Vater der verst. Elizabeth und Amelia, Schwiegervater des verst. Paul Lenz) am 28. April 1918 im Alter von 78 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. Mai, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1413 Cuyler Ave., nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau F. Hamann, Frau R. H. Luth, Frau R. Lenz, Rudolph Maas, Kinder. **F. Hamann, R. H. Luth,** Schwiegersöhne. **Frau R. Maas,** Schwiegertochter, nebst Enkeln und Verwandten. modi

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Augusta Jahrke, geb. Lemm,

im Alter von 58 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. Mai, Nachm. um 2 Uhr, vom Trauerhause, 2041 Willow Str., mit Automobilen nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Jahrke, Gatte. **Frank, William, Edward, Ernest, Bertha, Mary und Emma Jahrke,** Kinder, nebst Verwandten.

Nun hab ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not,
Durch seine heiligen fünf Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere Mutter und Großmutter

Lena Reinberger, geb. Kirst,

im Alter von 63 Jahren und 11 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. April 1918, um 8:30 Morgens, vom Trauerhause, 1347 Fletcher Str., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Nicholaus Reinberger, Gatte. **Maria Ruhnke, Emma Lambert, Lena, Walter, Kate, Hermann, Theresa Gonsoer und Anna Zimowski,** Töchter. **Anthony Reinberger,** Sohn; nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertochter und Verwandten. famo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Großvater

Mathias Joseph Grafen

selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. Mai, um 9:30 Morgens, vom Trauerhause, 5327 So. Emerald Ave., nach der Visitation Kirche, wo Requiem Hochamt zelebrirt wird, von da mit Automobiles nach dem Bahnhof am Halsted u. 49. Str., von da mit der Eisenbahn nach dem St. Marten Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria E. Grafen, geb. Theisen, Gattin. **Jacob Grafen, Frau Ida Schoppen,** Kinder. **Marie und Joseph Schoppen,** Enkelkinder. Nebst Verwandten und Bekannten. mdi

Todesanzeige.

Cleveland Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Elisa Westphal

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. April, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2018 N. Keystone Ave., aus nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten sind ersucht, um 1 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verst. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Henriette Johnson, Präsidentin.
Louise Voß, prot. Sekretärin.
1025 N. Kedvale Ave.,
Phone Albany 5808.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Schwiegervater

William Milard

am 28. April im 60 Lebensjahre entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. Mai, 2:30, vom Trauerhause, 3105 North Western Ave., nach dem St. Lukas Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Fecterer, Charles Milard und Anna Grimm, Kinder. **Michael Fecterer und Wm. Grimm,** Schwiegersöhne. **Minnie Milard,** Schwiegertochter. **Theodore Milard,** Bruder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Agnes M. Casper

(Tochter der verst. Herbert und Katherine Casper, geb. Luchsinger) gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 5326 So. Marshfield Ave., am Dienstag, den 30. April, um 9:30 Morgens, nach der St. Augustinus-Kirche, wo ein feierliches Requiem Hochamt zelebrirt wird, von da mit Autos nach dem Bahnhof an 49. Str. und Ashland Ave., dann mit der Eisenbahn nach dem St. Marien Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Margaret, Herbert, Sylvester und Frau Gertrude Zellinger, Geschwister.

Todesanzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Friedrich Meier

(Vater des verst. Willy) nach langem Leiden am Samstag, den 27. April, um 11 Uhr Vorm., selig gestorben ist. Die Beerdigung findet am nächsten Dienstag, den 30. April, Nachm. um 2 Uhr, vom Trauerhause, 2530 No. Spaulding Ave., nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lina Meier, Gattin.
Walter und Paul Meier, Söhne.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Bruder

Joseph A. Marth

im Alter von 56 Jahren verschieden ist. Beerdigung am Dienstag, den 30. April, 10:30 Vormittags, vom Trauerhause, 1634 Vine Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Anna Marth, Gattin. **Herman, Adolph, Joseph, Albert, Mary, Hugo, Leo und Bernard,** Kinder. **Frau Rose Pircher und Frau Judith Gabl,** Schwestern. famo

Todesanzeige.

Treu Bund Loge Nr. 98, O. M. P.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Rosie Engeloch

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. April, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 3205 S. Wells Straße, nach der St. Georges Kirche, 39. und Wentworth Ave., von da nach dem St. Marien Gottesacker. Die Mitglieder sind ersucht, so zahlreich wie möglich zu erscheinen.

Joseph Haas, Präsident.
C. Witzel, Sekretär.

Todesanzeige.

Fortschritt Loge Nr. 41, Order Mut. Protection.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Fred Paschen

gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Dienstag, den 30. April, 3 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4140 No. Central Park Ave., nach dem St. Lucas Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 2:30 in der Logenhalle, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Henry Bernahl, Präsident.
Sophie Bernahl, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Herman Pommeranz

im Alter von 39 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. April, um 1 Uhr Nachm., von Muehlhoefers Kapelle, 1458 Belmont Ave., Ecke Greenview, mit Automobilen nach St. Lukes Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Frau Auguste Pommeranz, Mutter; **Frau Lena Harklend,** Schwester nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser teurer Sohn und Bruder

George Norman Thomas

im 28. Lebensjahre gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2019 Blackhawk Str., nach der Graceland Kapelle, wo die Feier um 3 Uhr Nachm. stattfindet. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Thomas, geb. Hanstein, Gattin; **Chas. F. und Frau Chas. F. Thomas,** Eltern. **Henry, Charline, Myers und Florence,** Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager

Fred Paschen

am 27. April im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 30. April, 3 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4140 N. Central Park Ave., nach dem St. Lukas Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Paschen, Gattin. **Otto und William Paschen und Caroline Matusak,** Kinder. **Emily und Tony,** Schwiegerkinder. **Lucille und Berenice,** Großkinder. **Louis Lepell,** Schwager. famo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Harry Landwehr

am Samstag, den 27. April, im Alter von 27 Jahren, 2 Monaten und 15 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 2:30 Nachm., vom Trauerhause, 2322 S. California Ave., mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Philipp und Caroline Landwehr, Eltern. **Bertha Ehlers,** Schwester. **Heinrich Ehlers,** Schwager; nebst Verwandten und Bekannten.

Ruhe sanft! famo

Todesanzeige.

Allen Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Elise Westphal, geb. Platz,

am 27. April im Alter von 77 Jahren 5 Monaten und 17 Tagen entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 30. April, um 2 Uhr Nachm., vom Hause ihrer Tochter, 2018 N. Keystone Ave., mit Autos nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Augusta Westphal, geb. Westphal, Tochter. **William Westphal,** Schwiegersohn. **Emma, Erna und Mildred,** Enkelinnen. **Wilhelmina Osterthun,** Schwester. famo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Bruder

Fritz Waje

im Alter von 38 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung Dienstag Nachmittag, 30. April, um 2:30 Uhr, vom Hause seiner Schwester Frau Joh. Schlimm, Ecke 12. Str. und Waubansia Ave., nach Waldheim Friedhof. Die betrübten Hinterbliebenen:

Frau John Schlimm, Frau Hermine Klauk, Schwestern. **Heinrich Waje,** Bruder.

Todesanzeige.

Tyroler- und Vorarlberger-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Mitglied

Josef A. Marth

gestorben ist. Die Beamten und Mitglieder versammeln sich am Dienstag Vormittag um 10 Uhr in der Vereinshalle, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Otto Weill, Präsident.
Henry Walch, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Bruder

John Braun

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. April, um 2:30 Nachm., vom Trauerhause, 948 Willow Str., nach dem Rosehill Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Annie Braun, Gattin.
Joachim Braun, Bruder.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Nachbarn unseren innigsten Dank aus für die vielen Beweise der Teilnahme und die schönen Blumenspenden beim Begräbniß meines geliebten Gatten und unseres guten Vaters, Sohnes und Bruders. Besonderen Dank Keith Bros. & Co., und der Three Kings Court Nr. 234, C. O. F. Allen nochmals herzlichen Dank.

Frau Louise Michels.

Zur Erinnerung

In wehmütiger Erinnerung an meinen geliebten Gatten

Alfons Ladner,

der heute vor einem Jahre **am 29.** April, gestorben ist.

Ein liebes, gutes Gatten Herz
Ward mir zu früh begraben,
Ich fühlte es mit tiefstem Schmerz
Was ich verloren habe.
Wenn Liebe könnte Wunder tun,
Und Tränen Tote wecken,
So würde dich, geliebter Gatte,
Die Erde nicht bedecken.

Gewidmet von deiner tieftrauernden Gattin
Zenzi Ladner.

Zur Erinnerung

In Wehmut und Liebe gedenken wir unserer lieben Tochter und Schwester

Olga Goeke,

die heute vor einem Jahre, am **29. April** 1917, entschlafen ist.

Tretet still zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Vergönnt mir die ew'ge Ruh'.
Süße Ruh' sei ewig dein,
Vergessen sollst du niemals sein.

Gewidmet von deinen tiefbetrübten
Eltern und Geschwistern.
Wm. Goeke.

Western Casket & Undertaking Co.,
Michigan Ave. u. Randolph Str. Central 868.
Zweiggeschäfte in der ganzen Stadt.
Wir besorgen die Beerdigung in jedem Detail.
D. S. Sattler, Präs.
17ma3mtX

E. Muehlhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.
ap10mifamo3mt

Bush Temple Theater
Telephon: Superior 4819.
Montag, den 29. April und an den folgenden Tagen
Der große Erfolg:
Autoliebchen
Sonnabend, den 4. Mai, spezielle Matinee 2:45. Jede erwachsene Person hat das Recht, zu dieser Matinee ein Kind im Alter von 6—12 Jahren frei einzuführen.

COLISEUM — Jetzt
Zweimal täglich, 2:15 Nm. u. 8:15 Abds. Türen 1 Stunde früher offen. Für kurze Zeit
CIRCUS RINGLING BROS
großartiges Schauspiel der Ritterlichkeit
„In alten Zeiten."
1250 Karaktere — 300 Balletttänzerinnen.
May Wirth Die wundervollste aller Reitkünstlerinnen.
Miß Leitzel die größte Luftturnerin der Welt.
Der große Hillary, mit seinen Schlittschuhleistungen u. Kopfsprüngen in der Luft. 5 neue große Akte in der Luft. Die australischen Axtmänner. Viele trainirte Tiere. 1,000 Sehenswürdigkeiten in der Arena. Mammuth 3 Kontinent Menagerie. Kongreß menschlicher Sonderbarkeiten.
Reservirte Sitze jetzt zu haben bei Lyon & Healy's, The Fair und im Coliseum.
20ap*

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft.
715—717 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt. Imp. Anquillotti zu verlaufen beim Stand.

Schatzamtssekr. McAdoo spricht.

Viele Hunderte suchten gestern Abend vergeblich Einlaß in das Auditorium.

„Ungeheuerlichste, je zugefügte Kränkung.“

Als solche bezeichnete Herr McAdoo die Note vom 31. Januar 1917 der Deutschen an die Regierung der Ver. Staaten. — Diese hätten zur Waffe greifen müssen, wollten sie sich nicht der gerechten Verachtung der ganzen Welt preisgeben.

Ihren Höhepunkt erreichte die Kampagne für die 3. Freiheitsanleihe in Chicago gestern mit einer Massenversammlung im Auditorium, in der Schatzamtssekretär G. McAdoo einer vieltausendköpfigen, begeisterten Zuhörerschaft auseinandersetzte, daß die amerikanische Nation große Opfer bringen müsse, solle der Krieg gewonnen werden. Wie die Blüte der Jungmannschaft des amerikanischen Volkes für die Sache der Freiheit und der Demokratie ihr Höchstes — ihr Leben — dahingebe, so müßten die, welche nicht die Waffen führen können, auch ihr Höchstes — ihr Gut — auf dem Altar des Vaterlandes opfern, wenn nötig bis auf den letzten Cent. Politische Parteiunterschiede müßten verschwinden, geschäftliche Privatinteressen dem Kriegsinteresse untergeordnet werden. Schatzamtssekretär McAdoo ist kein Redner im landläufigen Sinne des Wortes, er weiß seine Hörer nicht durch fein gedrechselte Floskeln hinzureißen, seine Bewegungen sind automatenhaft, eckig — aber was er sagt, dringt mit elementarer Wucht in Kopf und Herz. So sind die Gründe, welche die Ver. Staaten zum Eintritt in den Weltkrieg gezwungen haben, noch nie von einem der vielen Redner, die Chicago schon gehört hat, in so klarer und überzeugender Weise dargelegt worden. Und dabei kein Schimpfwort wie „Hunnen“, keine Gehässigkeiten gegen das deutsche Volk, seine Aeußerungen richteten sich stets nur gegen „den Kaiser und seine Regierung“.

COPYRIGHT PACH BROS., N. Y.

Schatzamtssekretär William G. McAdoo.

Als der Schatzamtssekretär auf die Gründe zu sprechen kam, welche die Ver. Staaten in den Krieg getrieben haben, führte er zunächst aus, daß die amerikanische Nation nicht nur für die Demokratie, sondern auch für die Freiheit der Meere kämpfe. Die Ver. Staaten erzeugten mehr, als sie selbst verbrauchen könnten, und müßten daher diesen Ueberschuß gegen die Erzeugnisse der anderen Völker, die sie selbst nicht hervorbringen könnten, eintauschen. Als England den Ver. Staaten dies seiner Zeit verwehren, als es ihnen die Freiheit der Meere rauben wollte, da hätten die Ver. Staaten die Waffen gegen Albion ergriffen. Und die Note, welche die deutsche Regierung am 31. Januar 1917 an diejenige der Ver. Staaten gerichtet, habe nichts anderes bezweckt, als was England damals beabsichtigte. Die deutsche Regierung habe in dieser Note die Gewässer an der englischen, der französischen und italienischen Küste in einer Entfernung von 500 Meilen von dieser als Kriegszone erklärt; habe das Auslaufen auch nur eines Frachtdampfers nach einem Hafen der drei genannten Länder verboten, aber „gestatten“ wollen, daß wöchentlich am Mittwoch je ein Passagierdampfer von den Ver. Staaten nach dem englischen Hafen Falmouth abgehe, der aber am Sonntag dort eintreffen müsse. Als Fracht dürfe dieser Dampfer nur Waaren führen, die nach deutscher Auslegung keine Kriegskonterbande sind; die Dampfer müßten in einer genau vorgeschriebenen Weise bemalt — die Schornsteine z. B. rot und weiß karrirt — sein, und er dürfe nur eine Flagge, das Sternenbanner, am Heck führen; außerdem müsse er einen von der deutschen Regierung genau vorgeschriebenen Kurs einhalten.

Ungeheuerliche Kränkung.

Herr McAdoo verlas nach einer amtlichen Abschrift der Note diese paragraphenweise und sagte dann: „Eine Note wie diese ist in der ganzen Weltgeschichte noch nie zuvor von einer Großmacht einer anderen zugestellt, noch nie ist einer Volksregierung von einer anderen eine so ungeheuerliche Kränkung zugefügt worden! Hätte die Regierung der Ver. Staaten sich diesen schmählichen Vorschriften kleinmütig gefügt, hätte sie sich feig unter die Geißel geduckt, dann hätte sie sich und mit ihr die amerikanische Nation mit Fug und Recht der Verachtung der ganzen Welt preisgegeben. Die Antwort, welche die Regierung der Ver. Staaten gab, war die einzige, die sie geben konnte und geben durfte.“

Diese Darlegung der Gründe, welche die Ver. Staaten zum Ergreifen der Waffen zwangen, mußten auf jeden Amerikaner einen unauslöschlichen Eindruck machen und in ihm jeden etwa noch vorhandenen Zweifel darüber zerstreuen, daß der amerikanischen Regierung einfach keine andere Wahl gegeben war, wollte sie nicht Schmach und Schande auf sich und das Volk der Ver. Staaten laden.

Das bewies auch der Begeisterungsausbruch, der einsetzte, als Herr McAdoo diese Stelle seiner Rede beendet hatte.

Herrn McAdoos Rede.

Das gegen 5000 Personen fassende Auditorium war bis auf den letzten Platz gefüllt, und an Michigan Ave. und Congreß Str. drängten sich viele Hunderte, die vergeblich Einlaß suchten, als pünktlich um 5½ Uhr Nachmittags der Schatzamtssekretär, geleitet von einer Anzahl Herren des Empfangsausschusses, seinen Platz auf der Bühne einnahm. Die große Versammlung erhob sich von den Sitzen und bereitete dem Ehrengast einen herzlichen Willkomm. Nach dem feierlichen Einzug der Flagge der Ver. Staaten und der ihrer Verbündeten, die von einer Anzahl junger Mädchen in Talar und Barett in den Zuschauerraum gebracht und vor der Bühne aufgestellt wurden, sprach Pastor Gunsaulus ein kurzes Eröffnungsgebet und dann folgte, nach dem gemeinsamen Absingen des „Star Spangled Banner“, vom Vorsitzer Charles W. Folds mit einigen schmeichelhaften Worten vorgestellt, der Redner des Tages. Seine Ansprache lautete, wie folgt:

„Amerika befindet sich in dem kolossalsten Krieg aller Zeiten, einem Krieg von solch tragischer Größe, daß denen, die mit seiner Führung beauftragt sind, und ihn aus der Nähe verfolgen können, der Schmerz der leidenden Menschheit das Herz zerfleischt. Wir sind gegen unseren Willen in diesen tragischen Konflikt hineingezogen worden. Ein Jahr der Erfahrungen hat uns gar vieles gelehrt, hat selbst denen die Augen geöffnet, die glaubten, daß Deutschland keine solchen Absichten habe, wie die russische Katastrophe hat erkennen lassen. Nur der Einfältige kann glauben, daß die deutsche militärische Autokratie gute Absichten hat. Die Maske ist ihr vom Gesicht gerissen. Amerika ist auf dem Plan erschienen, nicht nur weil seine Sicherheit gefährdet war, seine Rechte gröblich mißachtet worden waren, sondern weil die Stimme der leidenden und vergewaltigten Menschheit, die von den Schlachtfeldern über dem Weltmeer herüberdrang, sein Herz gerührt hat. Darum hat Amerika zu den Waffen gegriffen.

„Wir erhielten von dem despotischen Tyrannen, dem Kaiser, am 31. Januar 1917 den Befehl, auf unsere Rechte als unabhängige Nation zu verzichten. Er vermaß sich, durch einen in seinem Schloß in Berlin erlassenen Befehl zu erklären, daß Amerika nicht länger das Recht haben sollte, ungestört auf dem Weltmeer seinem berechtigten Handel nachzugehen. Wenn Sie die Mitteilung lesen, die er nur wenige Stunden eher dieser Befehl in Kraft trat, der damals befreundeten amerikanischen Regierung übermittelte, werden Sie sehen, daß er uns befahl, uns aus den Großbritannien, Frankreich und Italien umgebenden Meereszonen von mehr als 500 Meilen Ausdehnung fernzuhalten, uns aber gnädig gestatten wollte, daß wöchentlich ein amerikanisches Schiff von Amerika nach England und umgekehrt segele. Unter welchen Bedingungen? Unter der Bedingung, daß der Kaiser benachrichtigt würde, daß dieses amerikanische Schiff einen vom Kaiser vorgeschriebenen Kurs nehme und mit roten und weißen Streifen versehen würde, um anzudeuten, daß es seine Erlaubniß habe. Er befahl uns, diese amerikanischen Schiffe in schwimmende Firmenschilder für Barbiere umzugestalten, und uns diese unwürdige Behandlung gefallen zu lassen, obwohl wir nach den Bestimmungen des Völkerrechts eben so berechtigt waren, das Weltmeer zu befahren wie andere Nationen. Die Hochsee ist das gemeinsame Eigentum aller Völker, und Amerika hat sich das Recht, das Meer zu befahren, mit dem Blut amerikanischer Soldaten und Seeleute erkauft.

Amerikas Antwort.

„Amerikas Antwort an den Kaiser nach einem Kriegsjahr ist eine Herausforderung und der unbeugsame Wille, diesen Krieg bis zum letzten Ende durchzukämpfen, bis die letzte Spur militärischen Despotismus von der Erde getilgt ist, so daß die freien Völker der Erde nie wieder bedroht werden.

„Wie können wir diesen Krieg erfolgreich führen? Wir können und werden ihn erfolgreich durchführen, weil es nur nötig ist, das amerikanische Volk über die wirklichen „Issues“ aufzuklären, ihm die Wichtigkeit der nötigen Vorbereitungen klar zu machen, ihm zu zeigen, welche Opfer nötig sind, wenn die Freiheit fortbestehen und die Sicherheit des Landes gewährleistet bleiben soll. Unser Problem ist, Amerikas Macht zu mobilisiren, sie zu organisiren, daß sie unwiderstehlich auf dem Schlachtfeld wird. Wir sind ein Jahr im Krieg. Ich versichere Ihnen, daß diese große, unorganisirte Demokratie wundervolle Fortschritte gemacht hat, sich in eine organisirte und starke militärische Macht umzugestalten.

„Wir sind von Natur, von Erziehung, aus Grundsatz und aus Ueberlieferung ein friedliches Volk. Wir glaubten aufrichtig, daß dauernder Friede möglich sei, nachdem die Zivilisation die Höhe erreicht hatte, die sie vor Ausbruch des Krieges in Europa einnahm. Es ist ein erhabenes Ideal, dieses Ideal allgemeinen Friedens, dieser Gedanke, daß die Menschheit sich verbrüdern kann, daß alle gleiche Rechte haben sollen, daß alle Völker der Erde das Recht haben sollen, für sich selbst zu handeln, selbst zu entscheiden, welche Regierungsform sie wünschen, daß die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit jeder Nation geachtet werden soll, daß jedes Volk in Sicherheit leben soll, daß Länderraub aufhört, und daß Völker nicht verschachert werden können wie Waren.

„Dieser wundervolle Gedanke, dessen baldige Realisirung wir alle erhofften, weckte in gar mancher Brust die Hoffnung, daß es nie wieder zum Krieg kommen könne, und gab diesem deutschen Despoten die erwünschte Gelegenheit. Er machte sich diese Hoffnung zu Nutze und rüstete unablässig für einen Krieg, der ihn zum Herrn der Welt machen sollte. Als der günstige Zeitpunkt gekommen war, hatte er einen riesigen Vorteil. Wäre er nicht auf jenes unbezwingliche Etwas gestoßen, das Menschen zu einer Nation macht, das mächtiger ist als Kanonen, den Geist und die Seele eines Volkes, so würde es ihm bereits gelungen sein. die Bevölkerung Englands und Frankreichs zu Sklaven zu machen, und er würde Amerika zu seinen Füßen liegen sehen. Aber diese großen Nationen waren im Stand, durch eine lange und glorreiche Verteidigung den Eindringling aufzuhalten, und Amerika sah sich schließlich selbst im Kampf. Es kam gerade im rechten Augenblick, sie zu retten, denn sie standen einer Uebermacht gegenüber.

Appell an Frauen.

„Jetzt, daß wir uns im Krieg befinden, müssen wir ohne Zögern vorgehen. Wir können nur an Frieden denken, wenn es ein gerechter Friede ist. Niemals können wir uns zu einem Frieden verstehen, der sich auf die Bajonette des Kaisers gründet. Dieser Krieg kann nicht allein von den Männern Amerikas gewonnen werden. Er muß eben so sehr die Unterstützung der amerikanischen Frauen haben. Ich will damit beileibe nicht sagen, daß die Frauen Amerikas den Krieg nicht bereits unterstützen. Sie tun es. Aber ich will damit sagen, daß der wichtigste Teilhaber an diesem freiheitlichen Unternehmen die amerikanische Frau ist. Ich trage offen meine Dankesschuld ab für das, was die amerikanische Frau in den großen Kampagnen für die Freiheitsanleihen getan hat. Ich danke ihr besonders für die glänzende Organisation, die sie in's Leben gerufen hat. Wenn der Mann sich den mächtigsten Helfer für diese Freiheitsanleihekampagnen sichern will, muß er sich die Unterstützung der Frauen des Landes sichern. Das ist nicht leere Schmeichelei. Das ist ein wohlverdienter Tribut für die Frauen Amerikas für die Hilfe, die sie dem Land bereits in diesem riesigen Unternehmen geleistet haben.

„Wir können keinen Krieg ohne Geld führen. Alle Regierungstätigkeit hängt vom Bundesschatzamt ab. Der Schatzamtssekretär des Landes muß jeder Zeit im Stand sein, allen Anforderungen zu genügen, die andere Verwaltungszweige an ihn stellen. Dabei hat er keine Kontrolle über die Voranschläge für die Ausgaben anderer Verwaltungszweige. Es ist die Pflicht des Schatzamtssekretärs, die Bundeskasse wohlgefüllt zu erhalten oder Kredit zu beschaffen, so daß die, die Geld brauchen, nicht vergeblich fordern. Mein Problem, meine Damen und Herren, ist auch Ihr Problem. Das Problem des Schatzamtssekretärs ist auch das Problem des amerikanischen Volkes. Auf Sie müssen wir uns letzten Endes verlassen, wenn dieses gewaltige Unternehmen erfolgreich durchgeführt werden soll. Aus diesem Grund habe ich für jede Freiheitsanleihe direkt an das Land appellirt und habe das amerikanische Volk aufgefordert, in dieser großen Sache für sich selbst zu handeln, nicht für die Regierung, nicht für das Schatzamt, sondern für sich selbst, denn es ist seine Sache. Ich diene Ihnen und suche, Ihre Interessen zu schützen.

Sparen die Parole.

„Aber Darlehen an die Regierung allein können den Krieg nicht gewinnen. Wir müssen mehr tun. Wenn wir haushälterisch zu Werke gehen, wenn wir sparen, wenn wir der Verschwendung und Vergeudung ein Ende machen und die dadurch erzielten Ersparnisse der Regierung darbieten, so daß sie beschaffen kann, was unsere tapferen Soldaten und Seeleute, die ihr Leben in die Schanze schlagen für unser Leben und unsere Freiheit, brauchen, können wir mehr helfen. Wir müssen jetzt eine doppelte Last tragen. Wir finanziren unseren Riesenanteil am Krieg und wir müssen den Alliirten, die mit uns kämpfen, Kredit gewähren, denn ihr eigener Kredit ist so erschöpft, daß sie nicht mehr die Mittel haben, auf unserem Markt die Vorräte zu kaufen, die unerläßlich sind, um ihre Heere im Feld zu erhalten und ihre Zivilbevölkerung zu ernähren.

„Wir müssen daher Riesensummen aufbringen, um sie zu versorgen. Daneben müssen wir die Dinge erzeugen, die sie brauchen, und für die sie mit dem Kredit bezahlen, den wir ihnen gewähren. Es handelt sich um Erzeugen und Sparen, und die Zivilbevölkerung, die nicht mit der Waffe dient, ist in diesem kolossalen Konflikt gerade so wichtig, hat eine eben so bedeutende Rolle zu spielen, wie die braven Jungen, die in den Schanzgräben ihr Leben auf's Spiel setzen. Sie braucht nicht dasselbe Opfer zu bringen. Kein Opfer ist so erhaben wie das Opfer, das der bringt, der sein Leben für sein Land hingibt. Damit aber die, die ihr Leben für ihr Vaterland opfern, sich nicht umsonst opfern, wird es für jeden Mann, jede Frau und jedes Kind in Amerika zur Pflicht, mit dem gleichen Patriotismus, mit der gleichen Hingabe hier im Land zu tun, was getan werden muß, sodaß unsere Soldaten und Seeleuten nichts fehle, das ihnen ermöglicht, diesen Kampf erfolgreich und siegreich zu kämpfen.

Nahrungsmittel die Hauptsache.

„Lassen Sie mich in einfachen Worten schildern, was Sie tun können. Die Nahrungsmittel auf der Welt sind heute knapp. Nahrungsmittel sind natürlich eine Hauptsache. Die Bevölkerung braucht Nahrungsmittel, um ihre Gesundheit und Kraft zu erhalten, so daß sie produziren kann, was im Krieg erforderlich ist. Die hauptsächlichste Aufgabe des amerikanischen Volkes ist es, nicht nur die Nahrungsmittel für unsere eigene Bevölkerung zu produziren, sondern auch für die Soldaten und die Zivilbevölkerung unserer Alliirten. Das ist der Grund dafür, daß es jüngsthin nötig geworden ist, haushälterisch mit Weizen umzugehen. Die Weizenernte in den Vereinigten Staaten war knapp, und wir mußten ein Surrogat für Weizenbrot finden. Daher essen Sie heute Brot, das ihnen bisher unbekannt war. Gibt es etwas erhabeneres für den Patrioten im Land, der nicht selbst kämpfen kann, als etwas zu essen, das gerade hinreicht, Leib und Seele zusammenzuhalten, und dadurch die wichtigen Vorräte für unsere Kämpfer an der Front und für die Zivilbevölkerung, die sie beschützen, zu erhalten?

„Es ist eine Lust, dem Mann in der Uniform seines Landes zu helfen. Es ist kein Opfer, auf Weizenbrot zu verzichten. Wir hätten es früher tun sollen. Alles, was das amerikanische Volk zu wissen braucht — und ich weiß das aus eigener Erfahrung, die ich im ganzen Land gesammelt habe — ist: Was sollen wir tun? Was wird uns am meisten helfen? Wenn das amerikanische Volk das weiß, folgt es dem Ruf des Landes wie kein anderes Volk. Deß bin ich sicher.

Knappheit an Wolle.

„Es ist Knappheit an Wolle in der Welt. Jede Unze Wolle, welche Sie sparen können, ist ein unmittelbarer Beitrag an die Kämpfer in den Gräben und an die Zivilbevölkerung von Europa, deren Gesundheit und Stärke aufrecht erhalten werden muß, damit sie Waffen und sonstige Bedürfnisse jener im Felde herstellen kann. Es herrscht auch Knappheit an Leder in der Welt, und es ist sehr schwierig, die nötigen Vorräte zur Anfertigung der für die Feldheere und die Zivilbevölkerung erforderlichen Schuhe zu erlangen.

„Wenn Sie, meine Freunde, daher sich der Geldausgaben für unnötige Kleidung, unnötige Schuhe und unnötige Lebensmittel enthalten, so machen Sie dadurch Vorräte frei, die ungeheuer zum Erfolg der Heere im Felde beitragen. Sehen Sie nicht ein, daß das bedeutsam für den Erfolg unserer Waffe ist? Wenn Sie nicht auf solche Weise sparen und sich einschränken, so können Sie auch gleichzeitig Geld sparen, um es der Regierung zu leihen. Die Regierung muß sie ersuchen, ihr Geld zu leihen, damit sie die Wolle oder die aus der Wolle verfertigte Kleidung und die aus dem Leder hergestellten Schuhe kaufen und die Löhne der Leute, welche jene Sachen herstellen, bezahlen kann.

Eine ernste Mahnung.

„Ich glaube nicht, daß der amerikanische Dollar ein Flüchtling ist und mit hohen Zinssätzen gejagt werden muß, wenn die Regierung ihn mit ihrem Kredit aufrecht erhält. Mitbürger, es ist Ihre Aufgabe, ebenso wie meine, nämlich, daß wir Alle in einheitsvoller Weise den Zinsfuß der Regierungsbond auf 4.25 Prozent das Jahr aufrecht erhalten und für die Erhaltung des Kredits der Regierung auf jener Grundlage eintreten, denn sonst wird es das Schlimmste sein, das dem amerikanischen Volk überhaupt zustoßen kann. Wir müssen es jedem Mann, jeder Frau und jedem Kind, die einen Regierungsbond kaufen, klar machen, daß es wohl wahr sein mag, daß sie ihr Geld anderweitig mit besserem Ertrag anlegen können, daß sie ihr Geld aber in nichts anlegen können, das so voll Blut und Notwendigkeit ist, wie ein Schuldschein der Bundesregierung. Tun wir jetzt einen falschen Schritt, so treffen Sie die Folgen. Sie müssen die Regierung erhalten, denn die Regierung sind Sie. Das ist der Sinn der Demokratie. Wir müssen verstehen, daß es patriotische Pflicht ist, den erworbenen Regierungsbond zu behalten, nicht ihn zu verkaufen der Dollars wegen. Die Bonds werden im offenen Markt gehandelt, irgend Jemand kann sie kaufen, es ist ein gesetzliches Geschäft, und Niemand will gegen gesetzliche Geschäft Einspruch erheben. Aber ich will es Ihnen, meine Mitbürger klar machen, daß Sie, wenn Sie wirklich Patrioten sind und wirklich helfen und wirklich den Kredit Ihrer Regierung schützen und ihn stark machen und Ihre Rechte und Ihre Freiheiten retten wollen, die Regierungsbonds, wenn Sie sie kaufen, behalten müssen, weil das zur Stunde die dringendste Notwendigkeit ist.

Der Grund.

„Warum ich das sage? Was geschieht jedes Mal, wenn wir drei oder vier Milliarden Dollars Regierungsbonds ausgeben? In solchen Bewegungen wird jeder in Amerika aufgefordert, so viele Bonds zu kaufen, wie er überhaupt vermag. Und dadurch wird die Kaufkraft des Marktes erschöpft. Jeder, der Geld anzulegen hat, hat Regierungsbonds gekauft, und das Ergebniß ist, daß, wenn Jemand seine Bonds an der Aktienbörse anbietet, die Kaufkraft fehlt, und der Preis sinkt. Er sinkt nicht, weil die Bonds nicht gut sind. Nicht, weil die Entschlossenheit des amerikanischen Volkes, den Krieg bis zum Ende fortzuführen, sich in dem Preisniedergang wiederspiegelt. Er beweißt nicht, daß Amerika nicht entschlossen ist, den Krieg fortzusetzen, nicht, daß das Vertrauen des Volkes zur Regierung geschwächt ist, sondern deutet einfach an, meine Freunde, daß die Leute, welche ihre Bonds gedankenlos oder anderweitig oder unnötigerweise im Markt verkaufen, sie zu einer Zeit anbieten, als nicht genug Geld übrig war, um sie zu kaufen, und das ist der Grund, weshalb sie fallen. Was ist die Wirkung? Die Folge ist, daß Jedermann sagt, wenn die Bonds unter Pari notirt werden, „Erhöht den Zinsfuß von Neuem“. Die Erhöhung des Zinsfußes ist nur ein Linderungsmittel.

Der Zinsfuß.

„Sie wissen, daß jedes Mal bei einer großen Bondsausgabe der Markt trocken gekämmt wird mit Bezug auf Anlagekapital, und die Bonds würden wieder sinken, einerlei was der Zinsfuß ist. Infolge dessen, meine Freunde, wird der Kredit der Regierung der Ver. Staaten vermindert, und wenn wir beständig den Kredit durch Erhöhung der Zinssätze anreizen müssen, so ist das ein Geständniß an Deutschland und der Kaiser weiß, was er von Amerika glaubt, daß dessen Kredit schwach wird und das reichste Land der Welt nicht genug Zutrauen zu sich selbst und seiner eigenen Regierung hat, um deren Bond auf Pari zu erhalten. Ich wünsche, das etwas näher auszuführen, da ich wünsche, daß das amerikanische Volk es versteht, daß ich weiß, daß wir, wenn es es versteht, den Zinsfuß nicht weiter erhöhen müssen. Angenommen, Sie erhöhen den Zinsfuß von Neuem. Wir haben ihn jetzt auf 4.25 Prozent angesetzt, und ich habe es mit größtem Widerstreben getan. Ich halte es für pathetisch, daß das amerikanische Volk beständig seinen eigenen Zinsfuß erhöhen muß, um seine Regierung in solcher Zeit, wie der gegenwärtigen, zu unterstützen. Dieses Viertelprozent bei zehn Jahre laufenden Bonds, wissen Sie, was das meint. Es bedeutet, daß aus den Taschen des amerikanischen Volkes zur Bezahlung jener Zinsfußerhöhung auf zehn Milliarden Dollars 250 Millionen Dollars in zehn Jahren mehr herausgeholt werden müssen. Nun, wer bezahlt das? Die Steuerzahler von Amerika.

„Ein anderes wichtiges Ding ist, daß die Banken ihre notwendigen Obliegenheiten besorgen, ihre Fonds flüssig halten, um den in der Kriegsmunition beschäftigten Industrien und dem allgemeinen Geschäft des Landes Kredit gewähren zu können, wir dürfen daher nicht alle Fonds dieser Banken nehmen. Die Banken müssen einen angemessenen Prozentsatz der Bonds nehmen, aber der einzig richtige Weg zur Finanzirung dieses Krieges ist, die Bonds der Ver. Staaten an das Volk der Ver. Staaten zu verkaufen. Je mehr Leute $50, $100 und $500 Bonds kaufen, um so besser ist es für Amerika und um so entmutigender für unsere Feinde. Wissen Sie, daß nichts mehr Eindruck auf den Kaiser machen würde, wenn wir ihm sagen könnten, daß nicht 9,600,000 Amerikaner, wie bei der letzten Anleihe, sondern fünfzehn oder zwanzig Millionen amerikanische Bürger Bonds gekauft haben? Wenn das geschähe, so wäre es ein glänzendes Element der Stärke in der finanziellen Stellung des Landes und von weitreichender Wirkung auf die allgemeine wirtschaftliche Lage.

Wofür das Geld ausgegeben wird.

„Und nun möchte ich hier wenigstens einen der Zwecke anführen, für welchen das Geld verwendet wird. Wir haben in diesem Kriege etwas getan, was keine andere Nation jemals auch nur zu tun versuchte. Wir haben die Opfer, welche der amerikanische Soldat seinem Lande darbringt, sowie auch diejenigen, welche seine Familie darbringt, gebührend gewürdigt.

„Sind Sie sich der Tatsache bewußt, daß, wenn ein junger Mann zu den Fahnen gerufen wird, in gewissem Sinne auch seine Familie dem Rufe Folge zu leisten hat? Ziehen Sie in Betracht, daß, wenn diese auf seinen Verdienst angewiesen war, sie plötzlich brotlos wird? Vergegenwärtigten Sie sich jemals die unsagbare Sorge, welche die Angehörigen unserer jungen Helden erfaßt, wenn diese ihrer gefahrvollen Mission nachgehen, um auf fremder Erde in die Schlacht zu ziehen und dabei vielleicht ihren Tod zu finden?

„Viele von ihnen geben das Leben dahin, damit die Freiheitsfackel nicht erlösche und Amerika ein sicherer Hort für uns und unsere Nachkommen bleibe. Unter den Anwesenden befinden sich Viele, deren tapfere Söhne hinauszogen, um für unser Land zu kämpfen.

Lebensversicherung.

„Wissen Sie, was es bedeutet, jeden Morgen bangen Herzens die in den Zeitungen veröffentlichte Verlustliste durchzusehen und festzustellen, ob sich vielleicht auch der Sohn, der Gatte, der Bruder darauf befindet? Können Sie sich vorstellen, mit welcher Besorgniß man einen Telegraphenboten auf sein Haus zukommen sieht? Ist es Ihnen je zum Bewußtsein gekommen, was eine etwaige Trauerbotschaft für eine Frau, die kleine Kinder hat und sich den Lebensunterhalt nicht selbst zu erwerben vermag, bedeutet?

„Amerika hat der Welt aber von Neuem gezeigt, daß es wirklich der Vorkämpfer der Humanität ist, denn beide Häuser des Kongresses nahmen einstimmig eine Gesetzesvorlage an, nach welcher nicht nur das Leben jedes Soldaten, jedes Matrosen und jeder Krankenwärterin versichert, sondern

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

Was ist Rheumatismus? Weshalb darunter leiden?

Leidende sollten sich klar machen, daß es eine Erkrankung des Blutes ist, und dauernd geheilt werden kann.

Rheumatismus bedeutet, daß das Blut mit Harnsäure-Gift gesättigt wurde.

Es bedarf keines ärztlichen Rates, um zu wissen, daß gute Gesundheit durchaus abhängig ist von reinem Blut. Wenn die Muskeln und Gelenke anfangen zu schmerzen und sich durch Rheumatismus zusammenziehen, dann handelt man nicht klug, wenn man etwas Salbe nimmt und die wehe Stelle einreibt, in der Erwartung, Euren Rheumatismus los zu werden. Ihr müßt tiefer als so gehen, tief hinunter in das Blut, wo das Gift verborgen ist, und das wird nicht durch Salben und Einreibungen bewirkt. Es ist wichtig, daß Ihr Euch von dieser schrecklichen Krankheit befreit, ehe sie zu weit vorgeschritten ist. S. S. S. ist das Blutreinigungsmittel, das die Prüfung der Zeit bestanden hat, indem es seit über fünfzig Jahren in beständigem Gebrauch ist. Es wird für Euch tun, was es für tausende Andere getan hat, die rheumatischen Gifte aus Eurem Blut treiben, Euer Blut rein und stark machend und es in Stand setzend, Euch gesund zu machen. S. S. S. ist garantirt rein vegetabilisch und es kann dem empfindlichsten Magen nichts schaden.

Schreibt an den Arzt dieser Kompanie und laßt Euch von ihm beraten. Rat wird kostenfrei erteilt. Adressirt an: Swift Specific Company, 435 Swift Laboratory, Atlanta, Ga. Anzeige

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Diese Verkäufe für Dienstag

Kauft **Freiheits-Bonds** um Eure Freiheit zu bewahren. Booth, Hauptfloor.

Anschreibe-Einkäufe die morgen gemacht werden, werden auf Eure Mai-Rechnung gesetzt, Zahlbar im Juni.

The Store of To-day and To-morrow
Established by E. J. Lehmann in 1875
THE FAIR
Telephone Private Exchange Three
State, Adams and Dearborn Streets

Bäume, Sträucher — Achter Floor.
Aepfelbäume — 30 Varietäten, 3—4 Fuß, fancy Lager — Stück zu ... 5c
Kletterrosen Büsche, rosa oder Crimson — die Auswahl zu nur ... 10c
Zwiebel Sets, alle Varietäten — Pfund zu ... 15c
Lawn Grassamen — beste Mischung, Pfund zu ... 29c

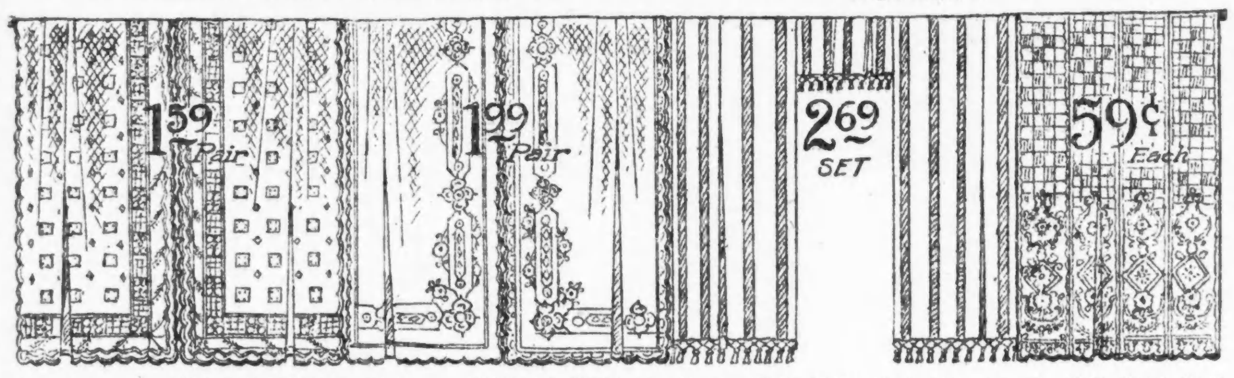
Türkische Handtücher — Bargain Basement. Farbige Checks, gestreift und einfach weiß; nur 1 Dutzend an jeden; 29c und 35c wert, Stück zu nur ... 21c

BARGAIN BASEMENT

Rester von Leinenstoffen. Bargain Basement. Beschmutzte Tischtücher, Bettdecken, ½ Dutzend Servietten, Tafeldamast, Crash etc., bedeutend herabgesetzt.

Außerordentliche Ersparnisse an Spitzengardinen und Draperien-Stoffe

Bargain-Basement



Partie 1 — $2.50 Filet Net Gardinen — in einem ausgezeichneten Sortiment von Mustern — alle 2½ Yards lang — in weiß oder Elfenbein Farbe — speziell für den morgigen Verkauf offerirt — das Paar für nur ... 1.59

Partie 2 — $3.00 und $3.50 Nottingham Spitzengardinen, vorzügliche Qualitäten 2½ und 3 Yards lang; zahlreiche Muster zur Auswahl. Diese Gardinen können heute zu unserem Verkaufspreise nicht gemacht werden; speziell, Paar ... 1.99

Partie 3 — $3.50 farbige Grenadine Valance Sets, mit Seiten-Gardinen und dazu passender Valance gemacht — mit hübschen Quasten an der Valance und am unteren Teil der Gardinen — alle Farben, Verkaufspreis per Paar zu nur ... 2.69

Partie 4 — $1.15 Panel Gardinen — in weiß oder Elfenbein farbig — 36 Zoll breit — es sind zwei verschiedene Muster zur Auswahl vorhanden; speziell für den Verkauf am Dienstag das Stück offerirt für nur ... 59c

Wundervoller spez. Einkauf in Drapery-Stoffen — solche wie Gardinen Swisses, Filet Nets, figurirte Grenadines, Sun-fast Madras und farbige Border Scrims — beachtet die folgenden Bargains:

Fünf spezielle Partien

18c figurirte Gardinen Swisses, — hübsche Auswahl von Mustern, zu weniger als Fabrikpreisen; Yard, 13c

29c farbige bordered Voiles, in Cream Grund mit hübschen geblümten Borders in verschiedenen Farben, Yard, 19c

35c Filet Nets, 36 Zoll breit — in weiß, Cream oder Ecru Farbe; eine gute Qualität Net; speziell die Yard zu 21c

Madras Grenadine; Fabrik-Längen von 1—10 Yards; in weiß oder Ecru Farbe; würden 39c kosten, wenn in vollen Bolts; die Yard zu nur ... 19c

50c bis 69c Sun-fast Overdrape Madras, in Rose, grün, blau, braun, rot etc. — soweit diese Partie reicht — die Yard speziell zu nur ... 39c

Verkauf von 1,000 Mänteln und Kleidern zu 7.99

Bargain-Basement

Morgen Vormittag bringen wir in unserem Bargain-Basement 1000 Damen- und Missesmäntel und Kleider zum Verkauf, in den reizendsten Moden, zu einem Preis, den jede Dame als ganz ungewöhnlich erkennen wird für Kleider von solch ausgezeichneter Fasson und Qualität.

Kleider neuer hoher Taillen-Effekt; einige mit Pleats, einige mit Tunics, viele in geradlinigen Modellen mit Georgette-Aermeln und Kragen.

Die Stoffe sind Satin, Serges, Taffetas, Crepe de Chine etc.; Farben sind marineblau, pflaumenfarbig und andere beliebte Schattirungen. Alle Größen für Misses und Damen; Werte bis 16.50, zu 7.99.

Mäntel gegürtelte Effekte, gefältelte Modelle, viele mit Schnalle und Knöpfen besetzt; neugeformter Kragen; Stoffe sind Burella, Poplin, Serge, Cheviot und Velour; Farben sind alle die neuen wünschenswerten Schattirungen für das Frühjahr; — in Größen für Damen und junge Mädchen; es sind Werte bis zu $15; speziell verkauft zu 7.99. — 7.99

Verkauf von Hüten

Bargain-Basement

Ein ungewöhnlicher Plan — Hier ist der Plan: Ihr könnt die ungarnirte gewünschte Form auswählen, u. die Farbe des Bandes u. die Art der Blumen, und wir garniren den Hut u. geben ein seid. Futter frei.

Oder Ihr könnt dieselbe Sorte und Fasson fertig garnirter Hüte haben — kein Warten.

Es sind fünf hervortretende Fassons, wie illustrirt, zur Auswahl. Diese Hüte sind aus feiner Qual. 3-Enden Jap Braids, mit Facings von Faille Seide in perlgrau, Kopenhagenblau, Rose u. Sand. Es sind Qualitäten, für die Ihr $5 bezahlt habt. Ihr könnt sie morgen zu einer bemerkenswerten Ersparniß erwerben u. habt einen Euren eigenen Ideen entsprechenden Hut — speziell zu nur ... 2.99

Sailors — Rauhe Stroh-Braids — nur schwarz — die $1.95 Sorte — zu nur ... 1.39

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — „Autoliebchen".
Kolifeum. — Ringling Bros. Zirkus. Täglich zwei Vorstellungen.
Cohan's Grand. — „The King".
Cort. — „The Naughty Wife".
Garrick. — „Her Regiment".
Illinois. — „The Land of Joy".
La Salle. — „Leave it to Jane".
National. — „Hit the Trail Holliday"
Playhouse. — „Julieted".
Powers'. — „Blind Youth".
Princeß. — „Peter Ibbetson".
Studebaker. — „Maytime".
Woods'. — „Friendly Enemies".
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurznsepp, 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Junge oder junger Mann, um das Mühlenbauergeschäft zu erlernen; muß stark, energisch und arbeitswillig sein; ausgezeichnete Gelegenheit für Beförderung; guter Lohn zu Anfang. Nachzufragen bei Lawrence M. Stein Co., 815 W. Van Buren Str. modimi

Verlangt: Wurstmacher; stetige Arbeit das ganze Jahr. 1215 S. Halsted Straße. modimi

Verlangt: Uhrmacher und Fitters an amerikanischen und schweizer Uhren: höchster Lohn bezahlt. Alter & Co., 165 W. Madison Str. modimi

Verlangt: Bäcker für alle Arbeiten, außerhalb Chicago; muß gut sein an Pastry und Cakes, sowie Brot und Rolls machen können. Thompson, 350 N. Clark Str., 4. Floor.

Verlangt: Zwei Porters; $35, Zimmer und Board. Hotel Florence, 111. Str. und Cottage Grove Ave. 29apX*

Verlangt: Männer und Knaben, in Wurstfabrik zu arbeiten; guter Lohn. Gebel Packing Co., 221 N. Peoria Str. modimi

Verlangt: Porter. Marr' Beer Tunnel, 27 West Madison Str., Basement.

Verlangt: Janitor. 4410 S. State Straße, Basement. modimi

Verlangt: Lehrling für Apotheke. 2028 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Mann für leichte Nachtarbeit. — John Kranz, 19 W. Randolph Str. modimi

Verlangt: Schuhmacher. J. Shain. 3400 Southport Ave. modimi

Verlangt: Junger tüchtiger Saloonporter für großes Klubhaus; einer der Lunchcounter besorgen kann, bevorzugt. Referenzen angeben. Adr.: N 1012 Abendpost. modi

Verlangt: Ein tüchtiger, fleißiger junger Mann als Porter, der auch bartenden kann; stetiger Platz und guter Lohn. 1551 N. Clark Straße. modi

Verlangt: Ein Mann für Porterarbeit in Bäckerei. Ploners Bakery, River Grove, Ill. Nehmt Grand Ave. Car bis 72. Ave., dann geht eine Meile westlich.

Verlangt: Junge in der Apotheke zu arbeiten; gute Arbeitsstunden. 1858 W. Chicago Ave.

Verlangt: Wagenwascher. Nordseite. Anzufragen: 317 S. Jefferson Str.

Verlangt: Guter, erfahrener Janitorhelfer, $40, Kost und Zimmer. 5342 Winthrop Ave. 'Phone: Edgewater 7616.

Verlangt: Tinner, stetig, Innenarbeit. Referenzen, Lohn $20. 550 W. 12. Str. modimi

Verlangt: Junge Männer als Packer und Order Fillers für Wholesale Drug House, mit Erfahrung bevorzugt. Gute Gelegenheit zum Emporarbeiten. Nachzufragen in der Office des Superintendenten auf dem dritten Floor, Philip A. Born Co., 152 W. Kinzie Str.

Verlangt: Junger Mann in der Bäckerei zu helfen, Erfahrung nicht notwendig. 1234 N. Clark Straße. modi

Verlangt: Union Painter. Vorzusprechen 6 Uhr Abends, 3339 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei, Tagarbeit; $14. 2252 Belmont Avenue.

Verlangt: Zwei Männer zur Mithilfe in Wurstfabrik. 1803 W. Chicago Ave.

Verlangt: Rockmacher (Schneider) für außerhalb Chicago. Nachzufragen: Tailor, 1515 N. Clark Straße.

Verlangt: Schneider für neue und alte Arbeit. B. Heß, 11513 Michigan Ave., Roseland-Chicago. Nehmt die Nr. 4 Car an der Wabash Avenue.

Verlangt: Mann zum Feuern. 904 W. Superior Straße.

Verlangt: Ein älterer Mann als Porter im Hotel, $30 den Monat. Zimmer und Kost. 747 Süd State Straße. modi

Verlangt: Guter Porter, der auch bartenden und polnisch sprechen kann. Nachzufragen: 1034 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Auto-Painters. Stevens, 4420 N. Clark Straße.

Verlangt: Porter, junger Mann, der etwas bartenden kann, muß zuverlässig sein. Saloon, 1234 Süd Western Ave.

Verlangt: Gute dritte Hand an Cakes und Biscuits. 1232 N. Crawford Ave.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls, $14 die Woche mit Kost und Zimmer. Nehmt Cottage Grove Ave. Nr. 5 Car. 7215 Greenwood Ave.

Verlangt: Cabinet Makers. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave.

Verlangt: Junge zwischen 14 und 16 Jahr, um Ausgänge zu besorgen und leichte Arbeit zu verrichten. $6 per Woche zum Anfang. — 310 W. Superior Str.

Verlangt: Uhrmacher. Morrison & Co., 210 W. Madison Str. modi

Verlangt: Fensterwascher der allgemeine Janitorarbeit versteht; stetige Arbeit; guter Lohn. Room 107, 192 N. Clark Str. mdi

Verlangt: Porter in Badeanstalt; stetige Arbeit. 2253 W. 12. Str. mdi

Verlangt: Helfer für Pickle-Keller. 814 W. 20. Straße.

Verlangt: Porter. 4501 W. Harrison Str. somo

Verlangt: Erster Klasse Candy- und Eiscream-Macher. Empreß Candy Co., 804 East 63. Straße. sonmodi

Verlangt: Lunchmann; muß Porterarbeit verrichten. 1235 W. Harrison Straße. sonmo

Verlangt: Guter Möbelpolirer. Hotel Atlantic, 316 S. Clark Str. Fragt nach dem Superintendenten. sonmo

Verlangt: Tischler. Nachzufragen im Store, 2508 Wentworth Ave. sonmodi

Verlangt: Calsiminer. 4452 Greenview Ave. somo

Verlangt: Jüngere Männer für leichte Fabrikarbeit. Stetige Beschäftigung. Leon Freeman, 404 S. Wells Str. somo

Verlangt: Mann für Stallarbeit, der auch beim Abliefern behilflich sein kann. Domestic Laundry Co., 4235 Wabash Ave. somo

Verlangt: Guter Bauschlosser: stetige Arbeit und guter Lohn. Central Architectural Iron Works, 3105 W. 27. Str. 26ap1wX

Verlangt: Erfahrener Repair Man für Regenschirme; stetige Arbeit und guter Lohn. Kreis & Hubbard, 320 S. Franklin Str., 6. Floor. 27ap1wX

Verlangt: Junge, 14—16, um das Uhrmacherhandwerk zu erlernen; gute Aufbesserung. N. Vogel, 32 No. State Str., Zimmer 708. 27ap1wX

Verlangt: Erfahrener Stallmann zur Besorgung von 26 Pferden und Office zu beaufsichtigen. Drei sehr schöne Wohnzimmer. Jacob Best Coal Co., 6133 Broadway. samo

Verlangt: Butcher für Farmarbeit (Hühnerschlachten und sonstige Schlachthausarbeit). — Fragt nach Mr Dickmann, Hawthorne Farms, Barrington, Ill 23ap1wX

[illegible]

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; leichte Abzahlungen. Sprecht vor, wenn Ihr Geld braucht. D. K. Goodman, 1140 Conway Bldg., 111 Washington Straße. Telephon: Franklin 3524. 12ia*X

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

$200 kaufen 1914 5 Passenger Patterson Touring Car. 3831 No. Clark Str. sasomo

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mai*X

Im Dienste der Nation.

Reisebriefe von Dr. Walter J. Briggs.

VIII

Von Wichita über Augusta nach Eldorado.

Der Staat Kansas hat sich nicht viel mit der Entwicklung der Städte abgegeben. Auf seinem breiten flachen Rücken trägt er sie in charakteristischer Weise. Breite, rechtwinkelig sich kreuzende Straßen, dichte Baumreihen auf den überall angelegten Boulevards und Wohnstraßen. Feierliche Stille an Sonntagen. Der Staat ist vollkommen trocken und tugendhaft in jeder anderen Richtung. Selbst den Wandelbildern ist es nicht gestattet, den friedlichen Bürger aus seiner andächtigen Sonntagsstimmung zu bringen. So langweilt er sich denn redlich durch die Stunden dahin. Ich allerdings danke dieser strengen Sonntagsruhe eine sehr amüsante Unterhaltung. Und das kam so: Wie bereits früher mitgeteilt, ist das Hauptvergnügen der kinderreichen Kansans in Lokalzügen hin und her zu reisen. Sonntag aber würde solches dem Kirchenbesuch und dem Klingelbeutel Eintrag tun. Und darum sind auch die meisten dieser Lokalzüge am Sonntag eingestellt waren es auch schon vor der allgemeinen Zugseinschränkung, die McAdoo dem Lande gebracht hat. So kam ich denn in Wichita, der nächsten größeren Stadt in der Nähe der Oelfelder an, um zu erfahren, daß vor spät Abends keine Zugsverbindung nach dem Eldorado bestehe. In dieser Gegend aber sind die Straßen mit ihrer Oberfläche aus öligem Lehm bei dem geringsten Regenwetter eine helle Qual für Automobile und so fand sich in Wichita niemand, der es, außer gegen eine sehr bedeutende Entschädigung gewagt hätte, die Fahrt zu unternehmen. Nur ein Jitneymann riet mir, den nächsten Zug nach Augusta zu nehmen. „Dort", sagte er, „waschen die Leute ihre Automobile überhaupt nie, und so werden Sie von dort schon eine Gelegenheit nach Eldorado finden." Das leuchtete ein. Im Zuge nach Augusta gab es „standing room only". Eine wahre Völkerwanderung. Zunächst das übliche Kansasbild. Felder, Felder, ein paar Obstbäume. Plötzlich aber sind wir mitten in einem phantastischen Wald drin. Riesenpilze scheinen aus der Erde aufzusteigen. Ganze weite Flächen bedeckend. Wie Wurzelwerk kriechen dicke und dünne Rohre über die Erde dahin, die fettig in allen Farben des Regenbogens schillert. Und dahinter steigen wie Bäume seltsame schlanke Pyramiden aus Gitterwerk auf im tollen regellosen Durcheinander, hohe und niedrige in deeren Innersten ein stählernes Gestänge fortwährend im Kreise sich dreht. Aus Tiefen steigen schwarze schlammige Massen auf und ergießen sich in Sammelbecken, immerzu, unaufhaltsam. Wir sind mitten im großen Oelfelde von Kansas.

Der böhmische Schneider.

Der Zug hält und mein Ratgeber aus Wichita behält recht. Ein Automobil, ganz bedeckt von einer nie gewaschenen Schmutzkruste bietet sich zur Fahrt nach dem 17 Meilen entfernten Eldorado an. Je fettiger die Straßen, desto höher der Preis. Aber der Zufall bescheert mir einen Fahrtgenossen, und so beginnen wir den Leidensweg. Der Mann öffnet den Mund und stellt eine Frage in jenem unverkennbaren böhmisch-amerikanischen Dialekt, wie ich ihn in gleicher Reinheit nur noch von unserem Balkangesandten Vopicka gehört habe. Bald fangen wir an deutsch zu reden. Das heißt, ich rede deutsch und er antwortet in einem aus deutschen und englischen Worten bestehenden Gemisch, das er mit einer Betonung hervorbringt, die sich aus böhmischen, jugo-slavischen — so nennt man ja jetzt die kroatischen — und aus ungarischen Beeinflussungen zusammensetzt. Und er erzählt mir, daß er ein Schneider ist, aber sich viel mehr für Politik interessirt. Nennt sich Sozialist und ist eigentlich Anarchist. Kennt aus seiner Tätigkeit als politischer Agitator kleine Städtchen und Dörfer in Kroatien, an die sich für mich Jugenderinnerungen knüpfen. Wie klein ist doch diese Welt! War in Agram eingesperrt als um 1909 dort wieder Unruhen zwischen Kroaten und Ungarn ausgebrochen waren. Er hat tief in die Ursachen des serbisch-österreichischen Konfliktes geschaut und er spricht so klug und erfahren über österreichische und ungarische Verhältnisse im Allgemeinen, daß die Zeit im Fluge vergeht und man nicht einmal die fürchterlichen Stöße der Maschine lästig empfindet.

Er ist übrigens — eine seltene Ausnahme — ein Böhme, der den Deutschen in Oesterreich volle Gerechtigkeit widerfahren läßt. Hat nur einen unbändigen Zorn gegen die Ungarn und kann es den Deutschen nicht verzeihen, daß sie lieber mit diesen als mit den Tschechen fraternisiren. Erklärt die Habsburger für schwer degenerirt und sieht die einzige Hoffnung Oesterreich-Ungarns in einer Revolution, die, wie er sagt, weder die Deutschen noch die Ungarn, aber die Slaven, gerade so wie in Rußland zu gelegener Zeit machen werden.

Während wir so eifrig reden, riecht es wieder erdölig. Die Maschine ist aus dem Oelgebiet von Augusta heraus in das von Towanda eingefahren. Es soll das reichste Oelfeld sein, daß in den letzten Jahren erschlossen wurde. Tatsächlich erhebt sich auch schon wieder rechts und links die Masse von Oelbassins und Bohrtürmen. Immer einer dicht bei dem anderen, denn nur so ist es möglich, immer wieder eine ergiebige Quelle anzuschlagen. Und die Sache ist etwas kostspielig. Jeder dieser Bohrtürme kostet ja $35,000 mit seinem Gestänge, mit dem er die Oberschichten durchbohrt, bevor man die ölführende Sandschicht erreicht, die hier wertvolles Brennmaterial enthält. Wie sehr die Sachverständigen — daß es immer wieder in einer Form die Standard Oil Gesellschaft ist, darf ja nach dem Urteil des obersten Gerichtshofes nicht mehr angenommen werden—auf die Ergiebigkeit und Dauer dieses Feldes rechnen, geht daraus heraus, daß sie mit großem Aufwand Raffinerien an Ort und Stelle errichtet haben, um einen Teil der in mannigfachen „Gushers" heraufquellenden bräunlich brenzlichen Masse zu klären. Das übrige geht in langen Röhrenleitungen bis hinunter an die Golfküste, um dort raffinirt und zu Schiff versendet zu werden. Wobei es natürlich oft von dem Geschick ereilt wird von Unterseebooten gegen den Willen seiner Eigentümer auf die mehr oder weniger stürmischen Wellen des Meeres ausgegossen zu werden.

Wo es aber so viel industrielle Tätigkeit gibt, da strömen die Arbeiter nur so hin und mit ihnen die Leute, welche sie verpflegen und behausen und kleiden wollen. Und so ist in den zwei Jahren, seitdem die Oelfelder dort abgebaut werden, das Städtchen Eldorado aus einem friedlich stillen Landnest zu einer der so oft genannten und so selten gesehenen „Mushroom" Städte der Union geworden. Noch anno 1916 hatte es kaum 3000 Bewohner, heute wollen 15,000 dort unterkommen. Die Mieten sind ins Fabelhafte gestiegen. Ueberall, wo es ein freies Plätzchen gibt, stehen kleine Holzhütten und Zelte, die zu höchsten Preisen vermietet werden. Es sind fünf mal so viel Männer als Frauen in der Stadt, weil es einfach unmöglich ist, für ihre Familien Unterkunft zu schaffen. Dabei liegt Eldorado in eine Flußwindung eingeschmiegt und wird rings von bohrturmgeschmückten Oelfeldern umschlossen, kann also nicht viel weiter sich dehnen, sondern muß in die Dichte gehen. Beide Bahnen, die es berühren, bauen ihre Bahnhöfe um. Neben einem stattlichen neuen Gerichtshaus—Eldorado ist Countysitz — ist eine neue „Jail" gebaut, in dem zu wohnen geradezu ein herrschaftliches Vergnügen sein muß. Hunderte von sehr fest gebauten Bungalows im kalifornischem Stil sind im Werden. Die Holzgesellschaften verkaufen ihre Vorräte und dann ihre Lagerplätze, um stattlichen Hotels Raum zu geben. Und das Alles vollzieht sich unheimlich schnell, bei Tag und bei Nacht, Wochen- und Sonntags. Und trotz dieser Zustände, die an die Minenstädte Colorados und Californiens in der Goldzeit erinnern, herrscht tadellose Ordnung. Es gibt keinen starken Tropfen zu trinken, keine Spiel- oder noch schlimmere Häuser. Selbst die Movies sind am Sonntag wie überall in Kansas geschlossen und ein junger Mann, der vor einigen Wochen ein junges Mädchen Abends in seinem Auto, angeblich zu nicht einwandfreien Zwecken, spazieren führte, wurde prompt zu dreißig Tagen nicht in Geld umwandelbaren Arrest und zu hundert Dollar Geldstrafe verurteilt. Sein im Bau von kleinen Arbeiterhäusern, die zu $1500 raschesten Absatz finden, erworbenes Geld, kann er also dort in keiner andern Weise als wieder in Bauten oder in Libertybonds anlegen.

Es nimmt vielleicht Wunder, daß eine derartige Hunderttausende ja Millionen von Kapital in Anspruch nehmende Industrieentwickelung während der Kriegszeit möglich ist. Aber es ist ja doch eine Kriegsindustrie. Das Petroleum von Kansas gehört nicht weniger zu seinen Kriegserzeugnissen, wie sein Weizen. In dieser Produktion soll und muß es ungestört bleiben. Und wenn es eine Zeit lang so mit den Preisen von Gasolin und anderen Dingen weiter geht, dann wird dieses von der Natur so reich gesegnete Staat seiner eifrig arbeitenden Bevölkerung es immer leichter und leichter machen, die ihr zugedachte Quote an unvermeidlichen weiteren Freiheitsanleihen aufzubringen. Und die Aufklärungsarbeit unter ihr wird gute Früchte tragen, wenn es den Leuten im Sonnenblumenstaat auch fernerhin gestattet ist, in Schule und Kirche in Haus und zu Markt ruhig Sprachen, Sitten und Tugenden ihrer Vorväter zu pflegen, auch wenn diese zufällig, wie bei so vielen von ihnen, deutsch sind.

Der verdächtige Mieter.

In Herrn Wondratschek's Haus ist eine Wohnung zu vermieten. Herr Franzefuß kommt, sie zu besichtigen, und wird vom Wirt selbst herumgeführt. Die Wohnung scheint dem Herrn zu gefallen, nur hat der Salon für seine Liebhaberei, eine Orchideenzucht, zu wenig Sonne. Das Wohnzimmer dagegen mißfällt ihm, der dünnen, fast transparenten Wände wegen, und das Schlafzimmer kommt ihm für seine zahlreiche und bereits wieder auf Zuwachs vorbereitete Familie ein wenig klein vor. Im Eßzimmer ist er aber gewillt, zu mieten, und fragt nur noch, ob die Miete post- oder pränumerando zu bezahlen ist. Worauf Wondratschek phlegmatisch die Korridortür öffnet und den Herrn mit den Worten hinauskomplimentiert: Danke, mein Lieber, aber Sie kriegen meine Wohnung überhaupt nicht. Sie haben mir zu gefährliche Ideen! Ins eine Zimmer haben Se Orchideen, ins andere Horchideen, ins dritte kommen Se mit Storchideen und ins vierte mit Borgideen! Bleiben Sie mir gesund, aber etwas geschwind.

Gut gegeben.

Baron Horteles hatte immer einen jüdischen Bedienten, an dem er oft seine Späße auslassen konnte. Einst rüstete er sich zur Jagd und sagte zum Bedienten Abraham: Nimm die Feldflasche und bringe mir Wein. — Abraham: Ich bitte Geld, Herr Baron. — Baron: Du Schaf, für Geld kann ja jeder Narr Wein holen. — Abraham entfernt sich mit der Flasche, nach einer Weile kommt er zurück und überreicht sie dem Baron: Belieben, Herr Baron! — Der Baron nimmt die Flasche und bemerkt daß sie leer ist, und fährt ihn barsch an: Du elender Kerl, die Flasche ist ja leer! — Abraham: Entschuldigen, Herr Baron, aus einer vollen Flasche kann ja jeder Narr trinken!

— Ein zu später Gedanke. — Ein Ehemann beklagte sich zu seinem Freunde, welch unruhiges Eheleben er führe, da seine Frau eine sehr böse Zunge habe. Nun — erwiderte der Freund — als Bräutigam erwähntest Du oft, deine Braut sei nicht nur liebenswürdig zum Küssen, sondern auch zum Essen. — Ist mir ewig leid, daß ich sie nicht aufgegessen habe!

Gesundheit ist Glück

Wenn Ihr krank seid, kommt zu mir

Privat-Krankheiten der Harnröhre und alle Störungen des Harnabflusses, wie auch Entzündung der Blase werden von mir geheilt.

Schwache Männer Fehlt Euch die Energie, Kraft und Nervenstärkung, die jeder Mann haben sollte, schwindet Eure Lebenskraft, seid Ihr niedergeschlagen, gedächtnißschwach und nervös? In diesem Falle sucht mich auf.

Blasen- und Nierenkrankheiten, häufige Unterbrechungen Eures Nachtschlafes, Schmerzen im Kreuz und in den Lenden, Niederschläge im Urin werden durch mein Behandlungssystem beseitigt.

After-Krankheiten, Risse, Fisteln und andere Afterleiden werden ohne Operation behandelt.

Brüche bei Männern ohne Gebrauch des Messers und ohne Verlust von Zeit behandelt.

Geschwüre, durch Ansteckung oder Fieber oder geschwächte Adern verursacht, werden auf der Stelle ausgetrocknet.

Rheumatismus in allen seinen Formen, wie auch vergrößerte und steif gewordene Gelenke werden durch meine Behandlung schnell beseitigt.

In meiner 26-jährigen Praxis habe ich viele junge, mitteljährige und alte Leute geheilt und glücklich gemacht, und ich bin im Stande und willig, dieses auch bei Euch zu tun.

Konsultation frei. Stunden: 9 Morgens bis 8 Abends. Sonntags von 10 bis 2.

DR. WHITNEY, 505 Süd State Strasse,

Spezialist. Ecke Congreß Straße, Chicago, Ill.

ap11eod*

Börsennotirungen.

Chicago, den 29. April 1918.

Nachstehend die Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags:

	Hoch.	Niedr.	11 Vorm.	Schluß Samstag
Mais—				
Mai	$1.27⅞	$1.27¼	$1.27⅞	$1.27⅜
Juni	—	—	—	1.50½
Juli	1.51	1.49¾	1.50	1.48⅝-⅞
Hafer—				
Mai	.82	.81⅜	.81⅜-½	.81-80⅞
Juni	.81	.80	.80	.80
Juli	.74	.73½	.73⅝	.73½-⅝
Speck—				
Mai	46.50	46.40	46.25	47.20
Juli	46.50	46.25	46.25	46.50
Schmalz—				
Mai	24.75	24.70	24.70	24.72
Juli	25.15	25.10	25.12	25.12-15
Rippen—				
Mai	—	—	22.67	22.70
Juli	23.35	23.37	23.30	23.27

Nachstehend die gestrigen Preise an der hiesigen Aktienbörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Mai	$1.27⅞	.79⅝	46.20	24.55	22.55
Juli	1.49⅝	.72⅝	45.50	24.92	23.15

Mais schloß unverändert bis 1⅛ höher, Hafer 1 bis 1¼ niedriger, Provisionen um 15 Cents bis $1.00 niedriger ab. Die Mehlmühlen im Nordwesten sollen jetzt mit Vorräten auf geraume Zeit versorgt sein. Die Meldungen über den Stand der Saaten lauten trotz der kalten und regnerischen Witterung sehr günstig. Der sichtbare Weizenvorrat hat sich in der vergangenen Woche um 422,000 auf 2,770,000 Bushels verringert, der an Mais um 780,000 auf 16,460,000 Bushels, während der an Hafer um 520,000 auf 21,900,000 Bushels gestiegen ist.

Produkten-Börse.

Kartoffeln sind gesunken, Nr. 2 bis auf 60 Cents der Zentner, während Nr. 1 noch bis zu $1.20 wert sind. Butter steht auf 42 Cents das Pfund im Engroshandel, Eier auf 32½. Die Zufuhr an frischem Kraut hat nachgelassen, der Vorrat ist aber immer noch sehr groß. Bohnen kommen reichlich her, doch lassen sie an Qualität zu wünschen, was unpassender Verpackung zugeschrieben wird. Auf dem Markt herrschte heute auffallende Lebhaftigkeit.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.42
„Firsts", das Pfund	0.38	—0.40
„Seconds", das Pfund	0.34	—0.36
Packwaare, das Pfund	0.30	—0.31½
„Ladles", das Pfund	0.33½	—0.34

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.32½	—0.33
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.31	—0.32
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.31	—0.32

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.21¼	—0.21¾
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.21¼	—0.21¾
„Young America", das Pfund	0.22	—0.22½
„Daisies", das Pfund	0.22¼	—0.22½
„Brick", das Pfund	0.18½	—0.19
„Long Horns", das Pfund	0.22	—0.22½
Schweizer (rund), neu, Pfund	0.44½	—0.45½
do. (Block), neu, Pfund	0.34½	—0.35½
Limburger, 2-Pfd.-Stücke, Pfd.		0.28
do., 1-Pfund-Stücke		0.29

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.30
Hähne, das Pfund		0.18½
Truthühner, lebend, d. Pfund		0.22
Enten, das Pfund		0.25
Indian Runner Enten, d. Pfd.		0.20
Gänse, das Pfund	0.13	—0.14
Perlhühner, das Dutzend		4.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend.		1.80
„Squabs", lebend, Dutzend		2.00
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00

Kleine, magere weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute, fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet).

Rippen, Nr. 1, das Pfund....$	0.30
do., Nr. 2, das Pfund	0.26
do., Nr. 3, das Pfund	0.20
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.32
do., Nr. 2, das Pfund	0.27
do., Nr. 3, das Pfund	0.20
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.23
do., Nr. 2, das Pfund	0.20
do., Nr. 3, das Pfund	0.19
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.22
do., Nr. 2, das Pfund	0.20
do., Nr. 3, das Pfund	0.19
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.16½
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.15

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.16	—0.17
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17	—0.17½
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.19	—0.20
90—120 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.20½	—0.21½

Schweine (zugerichtet).

Gesalzen, das Faß	48.50	—49.00
Schmalz, 100 Pfund		24.75
Rippen, das Pfund	0.22¾	—0.23
„Plates", das Pfund	0.19¾	—0.20
Schenkel, das Pfund	0.22½	—0.24½
Speck, das Pfund	0.30	—0.39½
Schinken, das Pfund	0.30¼	—0.31

Setz-Zwiebeln.

Rote, der Bushel	1.50
Weiße, per Bushel	1.75

Süßkartoffeln.

Illinois, Hamper	2.50	—2.75

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota, Wisconsin und Dakota, Nr. 1, per 100 Pfd.	1.00	—1.20
do., Nr. 2, do.		0.60
Westliche, per 100 Pfund	1.25	—1.40

Getreide, Mehl u. Heu.

(Baarpreise.)

Mais—		
Nr. 3, gemischt	1.70	—1.72
Nr. 4, do.		1.55
Nr. 5, do.	1.45	—1.50
Nr. 6, do.	1.33	—1.35
Nr. 2, gelb		1.78
Nr. 3, do.	1.65	—1.73
Nr. 4, do.	1.55	—1.62
Nr. 5, do.	1.45	—1.53
Nr. 6, do.	1.25	—1.37½
Nr. 2, weiß		1.85
Nr. 3, do.	1.78	—1.80
Nr. 4, do.		1.55
Nr. 5, do.		1.40
Nr. 6, do.	1.33	—1.35

Zufuhr (Woche)— Weizen....1,323,000; Mais....5,586,000
Verschiffung (Woche)— Weizen.... 467,000; Mais....3,731,000

Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.86	—0.88
Nr. 3, do.	0.85	—0.87½
Nr. 4, do.		0.86
„Standard"	0.85¾	—0.87
Gerste—		
Malz	1.65	—1.86
Futter	1.40	—1.67
„Screenings"	0.70	—1.30
Roggen—		
Nr. 2		2.60
Mehl—		
Winter	10.70	—11.00
Frühjahr	11.25	—11.75
Roggen, hell	14.25	—14.75
do., dunkel	13.05	—13.10
Gerste	12.00	—12.50
Mais	5.90	—6.60
Kleie, die Tonne		
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, hochfein	26.00	—27.00
do., Nr. 1	22.00	—24.00
do., Nr. 2	18.00	—20.00
do., Nr. 3	14.00	—16.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie	13.00	—15.00
do., Nr. 1	11.00	—12.00
do., Nr. 2	10.00	—11.00
do., Nr. 3	8.00	—9.00
Illinois, Indiana, Wisconsin-Futter	9.00	—10.00
Packheu	7.00	—8.00
Stroh—		
Roggen	9.00	—10.00
Hafer	7.00	—7.50
Weizen	7.00	—7.50
Kleesamen, „Cash Lots"	25.00	—31.00
Timothysamen, „Country Lots"	5.00	—8.25
Flachs—		
Duluth	4.08	—4.14

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Gute bis ausgef. Ochsen	16.35	—17.35
Mittlere bis gute	11.75	—16.25
Jährlinge	13.00	—16.00
Fette Kühe und Rinder	7.85	—13.50
Bullen	8.50	—12.50
Kälber	9.50	—13.75
Schweine (per 100 Pfund)—		
Im Durchschnitt	17.10	—17.60
Schwere Fleischerwaare	17.05	—17.35
Leichte Fleischerwaare	17.35	—17.65
Leichte Speckwaare	17.30	—17.65
Schwere Packwaare (260 bis 400 Pfund)	16.60	—17.05
Gemischte, do. (200—250 Pfund)	16.80	—17.10
Ferkel, mindere bis beste	13.50	—17.25
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gew. bis beste	20.25	—21.65
do., mindere Sorten	17.00	—18.75
Jährlinge	17.50	—19.60
Wethers, geringe bis beste	15.00	—17.25
Ewes, geringe bis beste	11.00	—16.75
Böcke	13.25	—15.50

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

Verkäufe.		Hoch	Niedr.	Schluß	Schwankungen
8	Amer. Radiator	250	248	248	— 2
2437	Amer. Shipbldg.	127	114	120	+ 6
315	do., Vorzugsak.	87⅝	86½	86½	+ ½
257	Booth Fisheries	23⅛	22½	22½	— ½
45	do., Vorzugsak.	81⅛	80	80	— 2
60	Ch. City & Con. Rys., Vorzugs.	16	15⅛	16	+ ⅞
100	Chic. Elev. Rys.	2¾	2¾	2¾	.....
186	do., Vorzugsak.	12	12	12	.....
200	Chic. Pn. Tool.	69½	68	69½	+ ½
280	Chic. Rys., Series 2	11½	10	11½	+ 1½
8	Ch. T. & Trust	165	165	165	.....
175	Cudahy Co.	112½	111	111	— 3
52	Comm. Edison	104¼	103½	103½	+ ½
5	Deere, Vorzugs.	96	96	96	.....
85	Diamond Match	113	112	112	+ 1
10	Illinois Brick	50	50	50	.....
175	Lindsay Light	21½	21	21	— ¼
10	do., Vorzugsak.	13⅜	13⅜	13⅜	.....
42	Montg. Ward, Vorzugsaktien	102¾	102½	102½	.....
165	Midwest Utilities	25	25	25	.....
50	do., Vorzugsak.	58	58	58	.....
10	Public Service	75	75	75	.....
1171	Peoples Gas	47	43	47	+ 6
40	Quaker Oats	274	274	274	.....
89	Sears-Roebuck	145	143	143½	— ½
50	do., Vorzugsak.	117	117	117	— 1
670	Stewart-Warner	55	52¾	54⅞	+ 1
2317	Swift & Co.	141	137¼	138	— 2½
235	Unit. Paperboard	20	19½	20	+ ⅛
5748	United Carbide Carbon	52	50½	50½	— 1½
180	Wilson & Co.	54¾	53¼	53¼	— 2¼
65	do., Vorzugsak.	99	98	98½	— ½

Bonds.

		Hoch	Niedr.	Schluß	Schwankungen
$19,000	Chic C. & Con Rys. 1st 5s	57	54½	55	.....
2,000	Chicago City Ry. 1st 5s	88¼	88¼	88¼	.....
6,000	Chicago Rys. 1st 5s.	82½	82	82	.....
3,000	Com. Edison 1st 5s.	92	91	91⅞	+ ⅝
9,500	Swift & Co. 1st 5s.	94	93⅞	93⅞	+ ⅜
2,000	South Side Elevated 4½s	79	79	79	.....
4,000	Wilson & Co. 1st 6s.	94¾	94¾	94¾	.....
400	U. S. Liberty 3½s	99.10	98.50	99.10	+.50
9,060	do. 4s	96.70	96.50	96.60	+.10

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Heute	Sams. Schluß
American Can Company	43¾	43⅜
American Locomotive Comp.	64¾	64
American Smelting	77¼	77¼
Anaconda	63½	63¾
Baldwin Locomotive	80¼	80¼
Baltimore & Ohio	51⅛	51⅜
Bethlehem Steel	79	78⅞
Chicago, Milw. & St. Paul	37¾	37½
Chicago & Northwestern	96½	90⅜
Central Leather Comp.	65¼	65¼
Crucible Steel	64⅛	64⅞
Illinois Central	96½	96½
Int. Mercantile Marine	23½	23¼
do., Vorzugsaktien	86	86⅝
Int. Paper Comp.	39½	40½
Mexican Petroleum	93¾	93½
New York Central		68⅞
Northern Pacific		83
Pennsylvania Linien	44⅛	44¾
Reading	79¾	80
Republican Iron and Steel	80½	80¼
Southern Railway	21	20½
Texas Oil	143½	143
Union Pacific	118	118⅛
U. S. Rubber	57¼	57½
U. S. Steel	95⅛	94⅞
do., Vorzugsaktien	110¾	110⅝
Utah Copper		79½
Westinghouse	40¼	40½

Der Markt war heute fest, jedoch zeigt das Publikum immer noch wenig Kauflust, die sich aber sicher erholen wird, wenn erst die Freiheitsanleihe voll gezeichnet sein wird. Die Kriegslage wird in der Voraussicht, daß die Ver. Staaten mit Truppentransporten nicht im Rückstand bleiben, als völlig unter Kontrolle der Alliirten seitens der Börse betrachtet.

Ausgemerzt.

Verteidigung im Ruby Dean-Prozeß erringt einen Vorteil.

Die Verteidigung der der Ermordung von Dr. Leon H. Quitman angeklagten Kabaretsängerin Ruby Dean gewann heute einen nennenswerten Vorteil dadurch, daß Richter Sullivan auf Antrag der Verteidigung die Geschworenen anwies, die Aussage des Zeugen William Schelke nicht zu beachten, soweit sie sich auf Aeußerungen bezieht, die gemacht wurden, als die Angeklagte sich in einem anderen Zimmer befand, als dem, in dem Dr. Quitman geschossen wurde. Schelke hatte bezeugt, daß er zu Dr. Quitman gesagt habe: „Ich sagte Dir, daß sie Dich eines schönen Tages töten würde, und nun hat sie es auch getan", worauf Dr. Quitman erwiderte: „Ja, sie hat es nun fertig gebracht." Zur Zeit dieses Gespräches befand sich Ruby Dean unter polizeilicher Bewachung in einem Nebenzimmer, dessen Türen aber offen standen.

Vor Richter Robert Crowe begann heute der Mordprozeß gegen Martin Clark und Joseph Chapman, die angeblich am 9. Februar den Inhaber der Fidelity Portrait Co., Orville H. Travis, bei dem Chapman früher angestellt war, erschossen. Chapman kannte die Lokalität des Geschäftes des Ermordeten genau und er hat, wie die Anklage sagt den Clark zur Tat angestiftet. Clark überfiel am genannten Tage, dem Zahltag für die Angestellten der Fidelity Portrait Co., Tarvis, als dieser mit der Abzählung des Lohnes für seine Angestellten in dazu bereit liegende Briefumschläge beschäftigt war, und erschoß ihn angeblich.

Verräterische Fingerabdrücke.

Geldspindenknacker lassen sie am Geldschrank im Strand Theater zurück.

Geldspindknacker statteten im Lauf der letzten Nacht dem Strand Wandelbildertheater, 3031 N. Lincoln Straße, einen Besuch ab, knackten das Spind auf und erbeuteten $400, mit denen sie sich aus dem Staube machten. Der Hausmeister Fred E. Yorcke, 1855 Barry Ave., entdeckte den Einbruch heute Morgen und benachrichtigte sofort die Polizei der Wache an der Sheffield Ave., die ihrerseits sofort die Hauptwache davon in Kenntniß setzte. Da an dem Geldschrank Fingerabdrücke entdeckt wurden, machte sich sofort das Identifikationsbüro der Polizei an die Arbeit und nahm die Abdrücke photographisch auf. Mit Hilfe dieser Photographien hofft man, der Spindknacker bald habhaft zu werden.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„National League"—Chicago-Pittsburg, verregnet; St. Louis 4, Cincinnati 2 (acht Gänge, dann wegen Regens abgebrochen.)

„American League"—Chicago 2, St. Louis 1; Detroit-Cleveland (nach drei Gängen wegen Regens abgebrochen.)

Bisheriger Stand dieser Ligen:

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	9	1	.900
Philadelphia	8	2	.800
Chicago	6	3	.667
Cincinnati	5	5	.500
Pittsburg	4	4	.500
St. Louis	3	6	.333
Boston	2	8	.200
Brooklyn	1	9	.111

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	10	2	.833
Cleveland	6	2	.750
Chicago	3	2	.600
New York	5	7	.417
Detroit	2	3	.400
Washington	4	6	.400
Philadelphia	3	7	.300
St. Louis	2	6	.250

Heutige Spiele.

„National League"—Pittsburg in Chicago; New York in Philadelphia; Boston in Brooklyn; St. Louis in Cincinnati.

„American League"—Washington in Boston; Chicago in Cleveland; Philadelphia in New York; Detroit in St. Louis.

Mordete ganze Familie.

Ithaca, Michigan, 29. April. Der Farmer William Kimball, seine Gattin und seine drei Kinder, von denen das älteste 7 Jahre alt war, wurde auf ihrer in der Nähe von hier befindlichen Farm ermordet. Hermann Wittig, der Besitzer der Farm, hat bereits eingestanden, Kimball und seine Gattin, sowie deren ältesten Sohn Clarence getötet zu haben, jedoch nicht die beiden jüngsten Kinder, den fünfjährigen Charles und die zweijährige Luise, die beide mit eingeschlagenem Schädel in ihrem Bett von Nachbarn tot aufgefunden wurden. Frau Kimball lag mit einem Schuß im Kopf tot auf dem Fußboden des Hauses und ihr ältester Sohn ebenfalls tot im Schlafzimmer. Die Nachbarn fanden darauf die Leiche des Farmers Kimball selbst in seiner Garage. Wittig hat angeblich die Tat begangen, weil ihn Kimball für Automobilreparaturen übervorteilt hatte.

* Die 17jährige Pearl Knorr, Nr. 3133 N. Hoyne Ave., wird seit Samstag vermißt. Ihre Mutter befürchtet, daß sie mit einem Seesoldaten durchgebrannt sei.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Angelloch, Rosa (geb. Smith), 3205 S. Wells Straße.
Gershak, Paul, 29 J.: 1734 Cleveland Ave.
Goldstein, Henry, 4740 Prairie Ave.
Hartmann, Lawrence.
Irmiger, Mary, 911 Ost 65. Str.
Landwehr, Harry, 27 J.: 2322 S. California Avenue.
Marth, Joseph, 56 J.: 1634 Vine Str.
Metz, Barbara, 4048 W. North Ave.
Nagel, Emma, 4540 N. Avers Ave.
Paschen, Fred, 65 J.: 4140 N. Central Park Avenue.
Reinberger, Lena (geb. Kirst), 63 J.: 1347 Fletcher Straße.
Rex, Anna, 4926 N. Lincoln Str.
Richter, Frank.
Sattler, Catherine.
Tempelmann, George, 1837 Newport Ave.
Vogel, Frieda, 2129 Fowler Str.
Wächter, Catherine (geb. Kleutsch), 2810 Wentworth Avenue.
Weber, Henry, 35 J.: 1918 Sedgwick Str.
Westphal, Elise (geb. Plaß), 77 J.: 2018 N. Keystone Ave.

Schatzamtssekretär McAdoo spricht.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

auch in ausgibiger Weise für ihre Angehörigen gesorgt wird. Die Soldaten erhalten $360 für ihre Dienste hierzulande und weitere $396 für ihre Dienste im Auslande. Das ist Alles, was wir ihnen bezahlen, und dafür setzen sie ihr Leben aufs Spiel! Angesichts dieser Tatsache wird von manchen Seiten geltend gemacht, daß der für unsere Freiheitsanleihe festgesetzte Zinsfuß von 4¼ Prozent nicht hoch genug sei! Der Soldat gibt für seine geringe Löhnung vielleicht sein Leben dahin, Leute, welche zu Hause bleiben und keinerlei Gefahren ausgesetzt sind, halten es dagegen für unangebracht, der Bundesregierung zu 4¼ Prozent Zinsen ihr Geld zu leihen!

Was das Gesetz besagt.

„Das Gesetz enthält unter Anderem die Bestimmung, daß jeder zum Kriegsdienst eingezogene verheiratete Mann die Hälfte seiner Löhnung für den Unterhalt seiner Frau herzugeben hat. Wir behalten den Betrag gleich zurück. Außerdem bezahlt die Regierung der Frau $15 den Monat, sowie für jedes Kind $5, sodaß, wenn drei Kinder da sind, die Frau $45 den Monat erhält. Dem Soldaten wird außerdem erlaubt, sein Leben bei Uncle Sam für $10,000 zu versichern.

„Nie zuvor ist von irgend einer Regierung in so humaner Weise für ihre Soldaten und deren Angehörige gesorgt worden. Daß das amerikanische Volk sich dieser Tatsache bewußt ist und sie gebührend zu würdigen weiß, geht unter Anderem aus einem Briefe hervor, welchen eine im Staate Virginia wohnhafte Frau dem Bundesschatzamte zustellte. Sie gibt Ihrer Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Regierung sich der Angehörigen der Soldaten in solcher Weise annimmt. Dem Briefe ist auch ein Schreiben ihres in Frankreich befindlichen Sohnes beigefügt, in welchem dieser erklärt, daß die Annahme des Versicherungsgesetzes ihn mit der größten Freude erfüllte und seiner Besorgniß um das Schicksal der Mutter und der Schwestern, für den Fall, daß eine feindliche Kugel ihn dahin raffen sollte, ein Ende machte.

„Ich glaube, daß die amerikanische Flagge, das Freiheitsbanner, auf welches wir vor einem Jahre die Botschaft setzten, daß die Welt für die Demokratie sicher gemacht werden müsse, triumphiren wird, und ich glaube auch, daß nachdem mit Hilfe unserer tapferen Soldaten sowie des ganzen amerikanischen Volkes dieses Ziel erreicht wurde, Friede in der Welt herrschen wird, der Friede der Demokratie, der Zivilisation und des Rechts.

„Der Weltfriede kann aber nicht eher erlangt werden, als bis das ganze deutsche Ideal vernichtet sein wird. Denn dieses Ideal ist ein unmögliches, wenn die Zivilisation Fortschritte machen soll. Nur wenn sie zurückgeben soll, kann es verwirklicht werden. Ich glaube aber nicht, daß wir in die Zeiten der Finsterniß zurückzukehren wünschen. Wir haben vielleicht durch ein Tal des Schattens hindurchzugehen, bis uns der Sieg winkt, aber so sicher wie es einen Gott im Himmel gibt und Amerika eine Seele hat, werden wir den Sieg erringen."

Herr McAdoo wurde im Verlaufe seiner Ausführungen wieder und immer wieder von den lebhaftesten, teilweise stürmischen Beifallsbezeugungen seiner Zuhörer unterbrochen, und als er geendet, drängten sich viele von ihnen auf die Bühne, um einen Händedruck mit ihm zu wechseln.

Abends war der Schatzamtssekretär Ehrengast bei einem Bankett, das ihm 300 der hervorragendsten Geschäftsleute der Stadt und Mitglieder des Kampagneausschusses für die 3. Freiheitsanleihe im Kongreß Hotel gaben. Sein Gattin war zur selben Zeit der Gast von 70 Mitgliedern des „National Woman's Liberty Committee", dessen Vorsitzerin sie ist.

Um 8½ Uhr heute Vormittag begab sich Herr McAdoo mit seiner Gattin nach der Flottenschule in Lake Bluff, wo er die Parade über die Flottenschüler abnahm, um heute Nachmittag von hier aus die Reise nach Grand Rapids, Mich., fortzusetzen, wo er heute Abend eine Rede halten wird.

Noch immer nicht beisammen.

In dem Prozeß gegen die des Landesverrats bezichtigten Industrial Workers of the World ist heute die Geschworenenauswahl fortgesetzt werden. Wann man mit ihr fertig werden wird, läßt sich noch immer nicht sagen, aller Wahrscheinlichkeit nach dürften aber noch zwei bis drei Tage darauf hingehen. Bis jetzt hat man sich auf neun Geschworene geeinigt, da aber noch keiner von ihnen endgiltig angenommen wurde, ist es immerhin möglich, daß der eine oder der andere von ihnen schließlich doch noch zurückgewiesen werden wird.

Personal-Nachrichten.

— Im Familienkreise wurde gestern die Verlobung von Herrn Johann Issel, Sohn von Herrn Peter Issel, 2146 Fletcher Str., mit Frl. Philippine Thomas gefeiert. Der Bräutigam ist der Leiter der Bäckerei des South Shore Country Klubs. Das junge Paar gedenkt sich im Juni zu verheiraten.

— In der Wohnung von Josiah Reade in Lobmrad, wo sie 40 Jahre lang gelebt hat, ist gestern dessen Schwester Maria Hawes Reade im Alter von 92 Jahren gestorben. Sie wurde in Worcester, Mass., geboren. **Die Beerdigung findet morgen Nachmittag statt.**

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib	per Laib
1 Pfd., nicht eingewickelt	0.08	0.09
¾ Pfd., nicht eingewickelt	0.06¼	0.07½
1 Pfd., eingewickelt	0.08½	0.09–0.10
1½ Pfd., eingewickelt	0.12½	0.14–0.15
Mehl— Wohlbekannte Marken	per Sack	per Sack
⅛ Faß, Baumwollsack	$1.35½–1.38	$1.43–1.51
⅛ Faß, Papiersäcke	1.30½–1.33	1.38–1.46
5 Pfd., ausgewogen	0.28 –0.29	0.31–0.34
Andere Marken—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.40 –1.46	1.50–1.59
5 Pfd., ausgewogen	0.28 –0.30	0.31–0.35
Schrot- oder Grahammehl—		
5 Pfund Sack	0.27½–0.31½	0.30½–0.36½
Roggenmehl—		
Dunkel (rein) ⅛ Faß, Baumwollsack	1.66–1.82	1.67–1.95
Dunkel (rein) 5 Pfd. Baumwollsack	0.36–0.38	0.36–0.43
Maismehl—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$5.00–5.75	0.05½–0.07
Gelb	4.75–5.75	0.05¼–0.07
Gerstenmehl—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.53–1.70	1.60–1.83
5 Pfund	0.32–0.36	0.34–0.41
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy	$6.00–7.00	0.06½–0.08¼
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$9.75–11.00	0.10¾–0.15
Blue Rose	9.00–10.00	0.10 –0.14
Reismehl	10.25–11.00	0.11¼–0.15
Rolled Oats—		
Ausgewogen	$6.50–7.00	0.08½–0.09

Mit jedem Pfund Weizenmehl muß ein Pfund Surrogate verkauft werden. Surrogate für Weizenmehl sind: Maisgries, grobkörniges Maismehl, Maismehl, Hominy, Kartoffelmehl, eßbare Maisstärke, Reis, Reismehl, Gerstenmehl, Buchweizenmehl, Hafermehl, Rolled Oats, Süßkartoffelmehl, Sojabohnenmehl, Feteritamehl.

Roggenmehl kann ohne Surrogate verkauft werden. Mit jedem Pfund Schrot- oder Grahammehl müssen sechs Zehntel Pfund Surrogate verkauft werden.

Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1 Wisconsin, Minnesota und Dakota	1.30–1.50	0.16–0.18
Nr. 2, do.	0.90–1.05	0.11–0.13
Nr. 1, Western	1.40–1.65	0.17–0.20
Butter—	per Pfund	per Pfund
Creamery, extra, in Kübeln	0.43—0.44	0.44—0.49
„Firsts"	0.39—0.40	0.40—0.45
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel	0.29–0.30	0.32–0.35
do., per Rolle	0.28–0.29	0.31–0.34
Mittelsorte, Rolle und ausgewogen	0.26–0.28	0.29–0.33
Käse—American Vollmilch—	Pfund	Pfund
Großer, im Ganzen	0.22–0.26	
do., aufgeschnitten		0.29–0.36
8—15 Pfd., im Ganzen	0.24–0.26	
do., aufgeschnitten		0.30–0.36
Brick, im Ganzen	0.20–0.23	
do., aufgeschnitten		0.25–0.32
Eier—	per Dtzd.	per Dtzd.
Absolut frisch, geprüft: Extras, 24 Unzen	0.36–0.38	0.37–0.43
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensirte Milch— (süß)	per Büchse Cents	per Büchse Cents
Beste Sorte	0.16⅔–0.18¼	0.19–0.23
Mittlere Sorte	0.14 –0.16	0.15–0.19
Verdampft, ohne Zucker	0.10½–0.11½	0.11½–0.14½
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer	$7.87–7.97	0.08–0.08¾
Sirup—	Dtzd. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½-Pf.-Bü.	$1.22½–1.32½	0.12–0.14
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5-Pfd.-Büchs.	3.60 –3.95	0.35–0.43
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfd.
50— 60 Stück	0.12–0.14¾	0.14–0.18¾
60— 70 Stück	0.11–0.13¾	0.13–0.16¾
90—100 Stück	0.09–0.10	0.11–0.14
Bohnen—	per 100 Pfd.	per Pfund
Navy, ausgesucht	$13.00–15.00	0.15–0.19
Lima	15.00–16.00	0.17–0.20
Pinto	10.00–11.00	0.12–0.15
Büchsenlachs— 1 Pfund Büchsen	Dtz. Büchsen	Büchse
Pink	$1.90–2.10	0.19–0.23
Red Alaska	2.65–2.95	0.26–0.33
Schinken— ganze—	per Pfund	per Pfund
10—12 Pfd. im Durchschnitt	0.30 –0.31	0.32 –0.38
14 bis 16 Pfund	0.28½–0.30	0.30½–0.35
Speck—		
Beste Sorten	0.43—0.47	0.46—0.53
Mittlere Sorten	0.38—0.40	0.41—0.45
Viereckige Stücke, ganz	0.27—0.28	0.30—0.34
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Pappschachteln	0.26¼–0.27¼	0.29 –0.34
Beim Pfund	0.25¾–0.26¾	0.28¼–0.33½
Standard, rein—		
Beim Pfund	0.24¾–0.25¾	0.27¼–0.32
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	0.24—0.25	0.26 –0.31½
Kochöle, in Büchsen—	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	0.28 –0.31	0.31–0.38¾
do., Quart	0.52½–0.58½	0.58¾–0.73
Baumwollsamenöl— klein	0.33–0.37	0.37–0.46
mittel	0.66–0.73¾	0.74–0.92
Turkeys, ausgewählte, Pfd.—		
Trocken gerupft, frisch	0.38–0.39	0.39–0.44
Junghühner—		
Frische, 2½ bis 5 Pfd.	0.32–0.34	0.34–0.39
5 bis 6 Pfund	0.32–0.34	0.34–0.39
Hähne—		
Frisch	0.23–0.25	0.25–0.30
Enten	0.34–0.35	0.36–0.40
Gänse	0.32–0.35	0.34–0.40

Schied wohl freiwillig.

Jakob Wickmann wird in seinem Laden erschossen aufgefunden.

In seinem Allerhandladen 430 N. Cicero Avenue wurde heute Morgen der 37 Jahre alte Jakob Wickmann mit einer Kugel in der Brust tot aufgefunden. Ein Revolver, aus dem ein Schuß abgefeuert worden war, lag neben ihm, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß er freiwillig aus dem Leben schied. Die Leiche wurde von Wickmanns 13jährigem Sohn George gefunden, der sich heute früh auf die Suche nach dem Vater gemacht hatte, nachdem dieser nicht in die Familienwohnung 4829 Race Avenue, die er gestern gegen Abend verlassen hatte, zurückgekehrt war. Was den Mann zu der Verzweiflungstat trieb, konnte bisher nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden.

Wird sich verantworten müssen.

Nick Michin, ein Eisenarbeiter, welcher bis vor Kurzem in Diensten der Interstate Iron and Steel Co. in South Chicago stand, ist heute von Bundeskommissär Mason unter einer Bürgschaft von $2500 den Bundesgroßgeschworenen überwiesen worden, erstens weil er den ihm zugestellten Fragebogen nicht zurückschickte und zweitens weil er abfällige Bemerkungen über die dritte Freiheitsanleihe sowie über die Vereinigten Staaten gemacht haben soll. Er ist Oesterreicher von Geburt und zählt 23 Jahre.

* Ein alter Zuchthäusler Namens John Maher wurde unter dem Verdacht festgenommen, an der Ermordung des Detektive George Claussen, der am 12. April in der Wirtschaft an Madison und Talman Avenue erschossen wurde, beteiligt gewesen zu sein.

Gefühl gilt nicht.

Der Appellhof stößt eine Anzahl Schadenersatzurteile um.

Der Apothekenhandel.

Wie Joseph Hottinger Treuhänder seines eigenen Geschäfts wurde. — Der Einfluß des Todesfalls auf Verträge und auf Nährgeldansprüche.

Am 28. Juni 1914 war Abraham Foster am Brustkrebs gestorben, und seine Wittwe hatte die Chicago Telephone Co. auf Schadenersatz verklagt, weil er drei Jahre vorher infolge Unsicherheit einer der Steigeisen an einem Telegraphenpfahl sich an der Brust verletzt hatte, was die Krankheit verursacht haben sollte. Die Klage war die erste Kunde der Gesellschaft von dem vermeintlichen Unfall. Im Prozeß schilderte ein Zeuge den Vorfall in, wie der Appellhof feststellt, völlig unglaubwürdiger Weise, zwei andere ebenso glaubhafte Zeugen sagten das direkte Gegenteil aus. Ein Arzt hatte Foster wegen Brustseuche behandelt, und der Arzt des Leichenbeschauers gab zu Protokoll, daß der Tote außer von ärztlichen Operationen keine Spuren einer Verletzung zeigte; jedenfalls war Foster von Wundärzten schlimm verschnitten worden. Aus Schreiben Fosters und dessen Gattin an frühere Mitarbeiter glaubt der Appellhof zu ersehen, daß der Mann nie jenen Unfall erlitten hat. Das Gericht erklärt den Geschworenenspruch von $3500 Schadenersatz an Frau Foster als auf Vermutung und Annahme begründet und hat ihn daher aufgehoben, ebenfalls einen Zuspruch von $5000 zu Gunsten von William Klomps Wittwe gegen die Chicago, Milwaukee & St. Paulbahn. Klomp, Maschinist eines Dampfkrahns der Bahngesellschaft bei ihren Geleisehochbauten auf der Evanstoner Linie, hatte einen gerissenen elektrischen Leitungsdraht entfernen wollen und dabei den Tod gefunden. Der Appellhof bezeichnete die Annahme, Klomp habe sich für seine Mitmenschen geopfert, als irrig, denn alle Augenzeugen hätten die Gefahr erkannt, und Klomp sei auch von seinen Mitarbeitern gewarnt worden. Der Bahngesellschaft könne keine Fahrlässigkeit vorgeworfen werden. Ferner wurde der Zuspruch von $7500 an die Hinterbliebenen von Frank Jagielski gegen die Chicago Railway Co. aufgehoben, weil bei der Einreichung der Klage die Schadenersatzforderung schon verjährt war.

In einer Maschinenpresse in der Anlage von Bray & Kales waren dem jugendlichen John Chidley bei der Arbeit die Finger an einer Hand zermalmt worden. Geschworene hatten ihm $4000 gegen die Firma zugesprochen, der Appellhof hat das Urteil aber aufgehoben, weil Chidley selbst schuld an dem Unfall war.

Aus gleichem Grunde, wie im Fall Jagielski hob der Appellhof auch ein Zahlungsurteil über $9000 gegen die Chicago Railways Co. zu Gunsten der Hinterbliebenen des in ihren Diensten verunglückten Heizers William E. Ford auf.

In dem Sterbekassenverein der „Ritter und Damen der Sekurität" war William George Clarke zu $2000 versichert und drei Jahre nach dem Beitritt gestorben. Da er aber auf wichtige Fragen, wie ob er gewohnheitsmäßig Wein, Bier oder Schnaps trinke oder jemals dem Trunke ergeben gewesen sei, verneinend, im Gegenteil zu der Tatsache, geantwortet hatte, die Vereinssatzung aber Mitglieder, die dem Trunke verfallen, entrechten, so hat der Appellhof die den Hinterbliebenen günstige Entscheidung der Kreisgerichtsgeschworenen heute als nicht den Tatsachen entsprechend aufgehoben. Sie erhalten also nichts.

Der Verkauf einer Apotheke.

Joseph A. Hottinger hatte seine Apotheke 3764 N. Sheffield Ave. im Januar 1914 an Morris Talmage für $4375 verkauft und zur Sicherstellung eine Hypothek von $2375 auf die Einrichtung erhalten, im Laden lange geholfen und, als Talmage die Abzahlungen von $75 monatlich nicht mehr einhielt, durch seine Schwägerin, Frl. O'Connell in einem Zwangsverkauf das Geschäft zu $950 eingehandelt. Zu dem Verkauf waren zwei Männer gekommen, die aber keineswegs Kaufabsichten hatten, nur den Schein wahren sollten. Die an drei Stellen vorzunehmende öffentliche Bekanntmachung des Verkaufs war in der Weise ausgeführt worden, daß Hottinger das Plakat an drei Seiten des Hauses anheftete und Talmage es sofort wieder abriß. So war der Form Genüge geleistet, das Publikum und die Gläubiger benachrichtigt worden, wie sie meinten. Die W. H. Collins Ice Cream Co. und Isidor Wineberg, welche Zahlungsurteile über $100, bezw. $1620 gegen Talmage besaßen, fochten den Verkauf an, wurden im Superiorgericht abgewiesen, siegten heute aber im Appellhof. Dieser erklärte den Verkauf für unstatthaft, weil er nicht gehörig bekannt gemacht worden und der Preis zu gering war, stieß Hottingers Hypothek um, da sie sich nur auf die Bestände der Apotheke zur Zeit des Verkaufs an Hottinger, nicht auf die seither angeschafften beziehe und erklärte, daß Hottinger nur als Treuhänder der beiden Gläubiger Talmages zu betrachten sei; er habe daher deren Forderungen zu bezahlen.

Tod hebt Vertrag auf.

Die Makler Spencer Trast & Co. hatten am 16. September 1916 für E. A. Salmstein laut zwei Monaten vorher gegebenen Auftrages 45 Aktien der Standard Oil Co. von Kalifornien zu je $275 verkauft und Salmsteins Büro das sofort mitgeteilt. Sie erfuhren, daß Salmstein acht Stunden vorher gestorben sei. Die Nachlaßverwaltung verweigerte die Anerkennung des Verkaufs, da die Vollmacht zum Verkauf mit Salmsteins Tod erlösche. Der Appellhof hat die Auffassung bestätigt, gab aber zu, daß die Regel Ausnahmen zulasse; so verliere eine Bankanweisung durch den Tod des Ausstellers nicht ihre Giltigkeit, da sonst eine Bank erst dann solche Anweisungen sicher einlösen könne, nachdem sie sich in jedem Fall überzeugt habe, daß der Aussteller noch am Leben sei. Der Appellhof hält seine eigene Entscheidung in dem vorliegenden Fall für unbillig, erklärt sich aber für machtlos, das Gesetz zu ändern.

Jahrelang hatten die Eheleute Kossuth und Emma Bell in hiesigen Gerichten im Scheidungsverfahren gelegen, Richter Brentano der Frau bis zur Erledigung des sensationellen Falles $250 den Monat Nährgeld zugesprochen, Richter Burke die Summe auf $25 die Woche ermäßigt, was der Appellhof heute für unbefugt erklärt hat, und Kreisrichter Honore hatte die Nährgeldrückstände Bells auf über $3000 berechnet. Ehe der Prozeß zu Ende war, war Bell gestorben, auch die Richter Burke und Honore. Bells Nachlaßverwaltung bestreitet nun den Nährgeldanspruch der Wittwe, der Appellhof hat ihn aber bestätigt, auch der Frau Erbrecht als Wittwe, da die Scheidungsklage mit Bells Tode hinfällig geworden sei.

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Freiheits-Bonds!

Gesuch-Formulare in der Office der „Abendpost" und „Sonntagpost".

Alle gewünschte Auskunft erteilt.

Gesuchs-Formulare (Applikationen) für Bonds der dritten Freiheitsanleihe sind in der Geschäftsstelle der „Abendpost" zu haben.

Und zwar **solche** mit dem Stempeldruck „Foreign language Division, **German** branch", durch den **zuverlässig** dafür gesorgt wird, daß das **„deutsche Element"** auch **„Kredit"** bekommt für den Bondskauf.

Jede Zeichnung, gleichviel wie klein und unter welchen Bedingungen, ist willkommen. Und **zuverlässiger** Rat und **jede** mögliche Mithilfe wird **jedem** zugesichert, der sich in dieser Sache an die „Abendpost" wendet.

The Abendpost Co.,
223-225 West Washington Str.

Tötlich verlaufen.

In der Nähe der elterlichen Wohnung Nr. 1260 Dixon Straße wurde gestern Nachmittag der siebenjährige Indreas Bydyck von einem von Mike Zalska, Nr. 1470 W. Huron Str., bedienten Kraftwagen überfahren und tötlich verletzt. Der Verunglückte fand Aufnahme im St. Marienhospital. Dort ist er heute gestorben. Zalska wurde in Haft genommen.

* Im Schlafzimmer seiner Wohnung 27 Süd Halsted Str. wurde der 55 Jahre alte Ino Berger an Gas erstickt aufgefunden. Die Koronersgeschworenen gaben einen auf Unfall lautenden Wahrspruch ab.

Lincoln Skatklub.

Das Ergebniß des gestern von ihm veranstalteten Turniers.

Der Lincoln Skatklub veranstaltete gestern in der Lincoln Turnhalle sein 8. Turnier, das sich eines sehr guten Besuches erfreute. Die besten Leistungen erzielten in der angegebenen Reihenfolge:

1. — Henry Hofmann, 20 gewonnene Spiele, 765 Punkte.
2. — Georg Kan, 743 Punkte.
3. — Wm. Vorreiter, Kreuzsolo gegen 5; 355 Punkte.
4. — Otto Loewe, 20 gewonnene Spiele, 579 Punkte.
5. — A. W. Gutgesell, 731 Punkte.
6. — Arnold Hirsch, hohes Spiel von 140.
7. — Otto Berndt, Eckstein-Turne gegen 8.
8. — A. Plaß, 20 gewonnene Spiele, 719 Punkte.
9. — Ed. Sturm, 728 Punkte.
10. — M. Herrmann, Kreuzsolo gegen 5, 230 Punkte.
11. — Wm. Fischer, 18 gewonnene Spiele, 458 Punkte.
12. — H. Riedel, 709 Punkte.
13. — Van Doehren, hohes Spiel von 120; 623 Punkte.
14. — C. A. Slater, Kreuz-Turne gegen 5, 569 Punkte.
15. — H. Ehlers, 18 gewonnene Spiele, 416 Punkte.
16. — A. Bach, 676 Punkte.
17. — M. Girten, Herzsolo gegen 5, 264 Punkte.
18. — Th. Lang, 18 gewonnene Spiele, 334 Punkte.
19. — John Heaney, 640 Punkte.
20. — Ed. Emmerich, hohes Spiel von 120, 490 Punkte.
21. — Ph. Koehl, Kreuz-Turne gegen 5, 231 Punkte.

Vermessert.

An W. Grand Ave. und Nord Paulina Straße geriet gestern Nachmittag der 45jährige Frank Jannoc, Nr. 451 N. Hermitage Ave., mit John Messick, Nr. 1537 Emerson Ave., John Marschalski, Nr. 457 N. Hermitage Ave., und dessen Hausgenossen Albert Sterowski einer Lappalie wegen in Streit. Dieser fand damit seinen blutigen Abschluß, daß Jannoc von einem seiner Gegner lebensgefährlich vermessert wurde. Der Verwundete hat Aufnahme im Countyhospital gefunden. Seine Widersacher befinden sich in Haft.

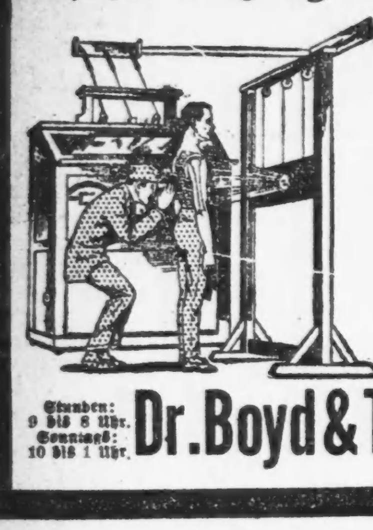
Kolumbia Damenklub.

Am kommenden Donnerstag ½3 Uhr Nachmittags wird in der Martine Halle, 2732 Hampden Court, die regelmäßige Versammlung des Kolumbia Damenklubs abgehalten werden. Nach Abwicklung der laufenden Geschäfte wird der rühmlichst bekannte Cellist, Herr Hermann Beyer-Huné, sich hören lassen, und Frau Marie H. Davidis wird „Zigeunerpoeten in der Weltliteratur" von Martin Drescher vorlesen.

* Vor seiner Wohnung Nr. 417 Ost 66. Straße glitt der 54jährige Andrew Young aus und fiel so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt, an dem er bald darauf starb.

UMI

Spezielles Angebot von Dr. Boyd



Eines, das Euch überraschen wird, wenn Ihr vorsprecht und prüft. Ich habe ein System angenommen, nach dem alle Kranken Nutzen aus meinen Diensten ziehen können, ganz gleich, wie Eure finanzielle Lage ist.

Männer und Frauen

Ich bin ein Spezialist für alle chronischen Nerven-, Blut-, Haut-, besonderen und geheimen Krankheiten, und mein Rekord von geheilten Patienten ist ein hinlänglicher Beweis für meine Tüchtigkeit. Neueste und wissenschaftlichste Methoden werden angewendet. Die Office-Ausstattung steht hinter keiner zurück.

Sprecht heute vor.

Freie Konsultation.

Stunden: 9 bis 8 Uhr. Sonntags: 10 bis 1 Uhr.

Dr. Boyd & Teilhaber

219 S. Dearborn Str., gegenüber der Post-Office.

lavmomi*

Sparen eine Notwendigkeit.

Ausgaben für unnötige Zwecke tragen zur Verminderung der Produktion von Kriegsmaterial bei.

Von Roger W. Babson.

Roger W. Babson ist als Leiter der Abteilung für Industrie im „Committee on Public Information" tätig. Seine Erfahrungen auf dem Gebiete der Geschäftsökonomie haben ihm in der Handels- und Finanzwelt einen internationalen Ruf verschafft.

Was wird den Krieg gewinnen? Männer, Nahrungsmittel und Munition, sagen uns die Sachverständigen. Ist das alles? Männer sind ein Haupterfordernis; Nahrungsmittel desgleichen. Schiffe, Flugzeuge und Geschütze sind wesentlich. Aber um sie zu bekommen und wirksam zu gebrauchen, ist vor allem Kooperation daheim nötig. Sie schmiedet alles zu einem gewaltigen Schlaginstrument zusammen. Aber was heißt Kooperation daheim? Sicherlich nicht lautes Prahlen, Schwenken der Flagge oder wohlgemeinte Wünsche. Alle Individuen müssen vielmehr gemeinsam darauf ausgehen, mehr zu produzieren und weniger auszugeben, um so die Produktion anderer Dinge zu erleichtern, und die erzielten Ersparnisse der Regierung zur Bestreitung der Kriegskosten zur Verfügung zu stellen.

Unser Land verfügt über gewaltige Hilfsquellen. Viele haben dem Gedanken Ausdruck verliehen, daß diese Hilfsquellen allein schon den Krieg gewinnen werden. Nichts könnte irriger sein denn das. Jene Leute glauben vermutlich, daß diese Hilfsquellen ohne Weiteres und ohne alle Anstrengung und persönliche Beihilfe unsererseits unmittelbar für den Krieg verwendbar gemacht werden können. Dem ist aber nicht so. Sowenig eine unbearbeitete Goldgrube eine Finanzpanik aufhalten kann, so wenig können unsere Hilfsquellen an sich den Feind besiegen.

Wir können den Krieg nicht mit bloßen Werten gewinnen, sondern nur mittelst individueller Leistungen, sei es in Gestalt von Soldaten oder von Nahrungsmitteln oder Munition. Wir können nur unsere althergebrachten Vermögensformen zur Vergrößerung der Produktion verwenden. Wir sind nicht imstande, die Deutschen mit Stahlwerken, Kohlengruben oder Werften zu beschießen.

Viel mehr sparen!

Was wir für den Krieg ausgeben können, ist der Ueberschuß der Produktion jedes Individuums über das, was es verbraucht. Der Besitz unserer Farmen, Fabriken, Bahnen und Bergwerke bedeutet nur insofern etwas für uns, als ihre Ueberlegenheit über die entsprechenden Dinge in anderen Ländern so erheblich ist, daß unsere Produktion in größerem Maßstabe von statten geht als anderswo. Sonst nützen uns diese Dinge nichts.

In den Jahren unmittelbar vor unserem Eintritt in den Krieg betrug die jährliche Produktion von Werten bei uns schätzungsweise 30 bis 40 Milliarden, während unser Verbrauch sich zwischen 25 und 33 Milliarden bewegte, sodaß uns ein jährlicher Nettogewinn von fünf bis sieben Milliarden blieb. Im nächsten werden wir aber einer konservativen Schätzung zufolge allein für die Führung des Krieges mindestens zwölf Milliarden benötigen. Mit anderen Worten: ein Betrag, der den einstigen jährlichen Ueberschuß der Produktion über den Verbrauch, wie er sich unter den denkbar günstigsten Umständen ergab, annähernd zweimal übertrifft, muß für Kriegszwecke verwendet werden. Und das, obwohl ein großer Teil der produktiven Kraft des Landes ausgeschaltet ist. Es gilt als festgestellt, daß der Soldat im Durchschnitt mehr verbraucht, als zur Zeit, da er seinem bürgerlichen Berufe nachging. Angesichts dieser schwierigen Verhältnisse muß der Ueberschuß unserer Produktion bedeutend vermehrt werden. Das ist das Problem, dem wir gegenüberstehen. Es ist eine der größten Aufgaben, an deren Lösung je irgend ein Volk gegangen ist. Und die einzig mögliche Lösung besteht darin, daß alle Individuen ihre Produktion steigern, ihren Verbrauch gleichzeitig verringern und dabei sparen, wie sie es noch nie zuvor getan haben.

Wie weit haben wir das erfüllt? Wie viel wirkliche Sparsamkeit wird im Land heutzutage geübt? Gewiß haben sehr viele ihre persönlichen Ausgaben bedeutend beschnitten. Andere wiederum leben ganz wie zuvor. Vielfach ist unsere Erfahrung heute dieselbe, die England in den letzten drei Jahren gemacht hat: Sparsamkeit wird nicht allenthalben geübt.

Unnötige Ausgaben werden noch immer gemacht.

Herr Selfridge, der Londoner Kaufmann, hat unlängst uns hierzulande davon erzählt, daß sein Piano-Geschäft zweiter Hand in den letzten drei Jahren einen kolossalen Aufschwung erlebt hat, und zwar infolge einer ganz neuen Käuferklasse. Bei erhöhten Einnahmen, eine Folge von vermehrterGeschäftstätigkeit, haben sie nicht daran gedacht, ihre Ersparnisse zu vergrößern. Erhöhte Löhne und leichtere Lebensbedingungen haben die Leute leichtsinnig gemacht. Im Verhältniß zu ihren vermehrten Einnahmen standen ihre erhöhten Ausgaben. So sind die Verhältnisse dieselben geblieben. Ganz ebenso konstatiren bei uns gewisse Kleinhändler, z. B. in Pelzwerk, Juwelen etc. ein besonders großes Geschäft. Das bedeutet vielfach höhere oder bisher unbekannte Ausgaben.

Bei gewissen Artikeln läßt sich die Geldausgabe leichter kontrolliren und es ist mit Erfolg geschehen. Neuartige und unnötige Produktion auf dem Gebiet der Herstellung von Automobilen ist eingestellt worden. Dagegen ist es sehr schwer, da, wo die meiste Verschwendung getrieben wird, in Kleidung und Lebensmitteln, eine Einschränkung zu ermöglichen.

Geschäft wie gewöhnlich: eine Unmöglichkeit.

Viele, deren Einkünfte früher verhältnißmäßig gering waren und die jetzt reichere Einnahmen haben, glauben, daß Einschränkungen, denen sie sich früher unterwerfen mußten, jetzt nur die Pflicht anderer sei. Jetzt machen sie umfassende Einkäufe.

Das ist falsch und muß geändert werden. Niemand im Lande darf mehr kaufen oder verbrauchen, als absolut notwendig ist. Darüber muß das Volk aufgeklärt werden. Und wer diese aufklärende Tätigkeit ausübt, muß selbst ein gutes Beispiel geben.

Es muß klar erkannt werden, daß, wenn Jemand seine persönlichen Bedürfnisse nicht beschränkt, er ein doppeltes Unrecht tut. Er schwächt die Regierung bei der Kriegführung und bringt sich selbst um den Vorteil, seine Einnahmen günstig anzulegen. Persönliche Ausgaben setzen Arbeit für uns, nicht für die Regierung, voraus. Ein Arbeiter kann nicht zu gleicher Zeit hübsche Kleider für ein Geschäft oder unnötige Lebensmittel herstellen und Kriegsbedarf. Wer sich einschränkt und nicht unnötige Ausgaben macht, gibt gewissermaßen der Regierung die Arbeitskraft, die zur Herstellung seiner Privatbedürfnisse sonst nötig gewesen wäre.

Finanzire den Krieg durch laufende Ersparnisse.

Viele haben sich der Ansicht zugeneigt, daß sie ihre Schuldigkeit täten, wenn sie Darlehen auf ihren gegenwärtigen Besitzstand erwirkten, um dadurch den Regierungsfinanzen zu helfen, oder wenn sie einen Teil ihres Wohlstandes in Geld umsetzten und dieses der Regierung liehen, dagegen fortführen ihre Lebenskosten auf der unveränderten, früheren Höhe beließen. Dies ist ein Irrtum. Jeder Dollar, den der Einzelne spart und der Regierung zur Verfügung stellt, besitzt einen vielfach höheren Wert als der Dollar, der aus der Veräußerung eines feststehendn Besitzes hervorgegangen ist.

Der falsche Glaube, daß wir einen Krieg erfolgreich führen und gleichzeitig in unserem Geschäft und in unserer Lebensweise wie bisher fortfahren können, führt nur ein Ergebniß herbei — ungesunde Entwicklung. Er würde eine weitere Steigerung der ohnehin schon hohen Lebenskosten zur Folge haben, allen Bemühungen der Regierung zum Trotz, die Preise zu kontrolliren. Die Schwierigkeit, unsere individuelle Ueberschuß-Produktion über den Verbrauch zu vermehren, würde vergrößert werden. Bereits machen sich die Wirkungen des Ausscheidens von Millionen Männern von produktiven Unternehmungen bemerkbar. Wenn wir diese Sachlage noch durch verschwenderische Ausgaben verschlimmern, und fortgesetzt produktive Tätigkeit in Wettbewerb mit der Regierung in Anspruch nehmen, dann würden wir nur die Befriedigung unserer eigenen Wünsche erschweren, indem wir das Preisniveau gegen uns erhöhen.

Finanziren wir dagegen den Krieg durch laufende Ersparnisse, dann würde das Gebiet für Ausgaben, auf welches wir Verzicht leisten, beschränkt werden, und weitere Ausdehnung, Anschwellen und höhere Preise würden ein Ende erreichen. Fernerhin, der Betrag, um welchen wir unsere Ausgaben zur gegenwärtigen Zeit verringern, kann uns späterhin zu doppeltem Vorteil gereichen. Diese Tatsache ist so offenbar, daß sie auch dem Kurzsichtigsten verständlich sein sollte. Es ist so gute Geschäftspolitik, daß sie heute allgemein in Geschäftskreisen befolgt wird.

Fabrikanten erwägen die Zukunft.

Viele gewiegte Fabrikanten, anstatt beständig große Aufwendungen für Vergrößerungen und Erneuerungen zu machen, wenn nicht durchaus notwendig, haben ein besonderes Konto für zukünftige Betriebsvervollständigung und Erneuerung angelegt. Das diesem zugewiesene Geld wird zinstragend angelegt, um später verwendet zu werden, wenn die Preise für Material niedriger sind und Arbeitskräfte von absolut notwendiger Regierungsarbeit befreit werden. In anderen Worten, es werden Vorbereitungen getroffen, die Produktion feststehender Formen des Wohlstandes in größerem Maße wieder zu beginnen, wenn diese Produktion sich der erfolgreichen Kriegführung nicht hinderlich erweisen wird, und Erträgnisse sichern wird, die den zu machenden Ausgaben entsprechen.

Warum könnte der Einzelne nicht auf die gleiche Weise vorgehen? Eine Ermäßigung unserer persönlichen Ausgaben heute, da es tatsächlich unmöglich ist mehr als 65 Cents wert für einen Dollar zu erhalten, würde uns die Ansammlung eines Fonds ermöglichen, den wir unter späteren normalen Verhältnissen zu unserem größeren Vorteil verwenden könnten. Fernerhin, es wird uns die Möglichkeit geboten, diese Ersparnisse in den hervorragendsten Sicherheiten der Welt anzulegen — Obligationen der Ver. Staaten Regierung.

Bei allgemeiner Beschränkung wird uns das, was wir kaufen müssen, billiger zu stehen kommen. Die sich hieraus ergebenden Ersparnisse können dann in Regierungssicherheiten angelegt werden. Wenn wir dagegen in unserer früheren Lebensweise unverändert fortfahren, fördern wir nur die gegen uns gerichtete Steigerung aller Preise, und was wir sonst erspart haben würden, geht dann gleichwohl verloren. Aber nicht nur dies. Jede nicht notwendige Ausgabe beraubt die Regierung der entsprechenden Zeit eines Arbeiters. Nutzlose Ausgaben erzeugen Verschwendung, die wiederum eine Schädigung des Charakters zur Folge hat; sie beeinträchtigen unsere Leistungsfähigkeit und machen uns gleichgiltig gegen den Wert kleiner Dinge, welche in dieser Krisis den wirklichen Erfolg herbeizuführen vermögen.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Vom Grundeigentumsmarkt.

Zinspalast an der Sheridan Road und Roscoe Str. verkauft.

Der achtstöckige, vor einem Jahre vollendete hochelegante Zinspalast an der Südwestecke der Sheridan Road und Roscoe Straße, in dem jede Wohnung $450 monatlich Miete kostet, Grund 71 bei 125 Fuß, mit $160,000 belastet, ist von Hugh M. G. Garden an Alexander B. Peterson, Sekretär der William D. Gibson Spring Mfg. Co., übertragen worden; dieser gab das Achtzehnfamilienhaus an der Nordostecke der Pine Grove Ave. und Surf Straße, Grund 77 bei 197 Fuß, mit $72,000 belastet, zu $150,000, die Baustelle an der Südwestecke der Homan Ave. und West Adams Str., 90 bei 142 Fuß, und das Wohnhaus 3426 West Adams Straße, Grund 35 bei 180 Fuß, zu $20,000 in Kauf.

Die Omar Theater Co. und Granville W. Smith haben von James G. Kellogg das vierstöckige Gebäude 532 Süd State Straße zu je $6000 auf eine Reihe von Jahren gepachtet.

Das Heim des verstorbenen Walter C. Hately an der Lincoln Avenue und Beach Straße in Highland Park, Grund 300 Fuß Front, ist von Mary B. Anderson, Chicago, zu gegen $30,000 gekauft worden.

Die Schmitzsche Farm von neunzig Acres, unmittelbar westlich von Deerfield, ist zu $200 den Acre von L. D. Kellogg, und die Monahansche, westlich von Lake Forest, neunzig Acres, zu $40,000 von Harry E. Wing erstanden worden.

Fiel durch eigene Hand.

Stellungslos gewordener Gärtner jagt sich sein Arbeitsmesser in's Herz.

Mit einer Stichwunde im Herzen wurde gestern Abend in einer Gasse zwischen Michigan und Wabash Ave. in der Nähe der Lake Straße, Frank Woelz, Nr. 2423 Winnemac Avenue, tot aufgefunden. Die Polizei ist der Ansicht, daß Woelz sich selber das Leben nahm. Wie ermittelt wurde, stand der Mann bis vor zehn Tagen in Diensten der Nelson Swain & Sons Nursery Company, Nr. 716 N. Paulina Str., er soll dann entlassen worden sein und seither stark getrunken haben. In seinen Taschen fand man mehrere ablehnende Antwortschreiben von Gärtnereien, welche er um Anstellung ersucht hatte. Neben der Leiche fanden die Detektives ein Gärtnermesser.

Wertvoll.

In einer mittelgroßen Stadt von Ohio gab es einen Grocer, der die magersten und abgetriebensten Gäule im ganzen Staate für seine Ablieferungswagen verwendete. Eines Tages strengte der Junge, der solchen Wagen kutschierte, den Gaul zu sehr an, sodaß letzterer in einer entfernteren Stadtgegend, wo kein Pflaster mehr war, die Gelegenheit ergriff, sich hinlegte und verendete. Natürlich war der Grocer, als der Junge ihm den Vorfall meldete, sehr aufgeregt.

„Es tut mir wirklich leid," entschuldigte sich der Junge. „Ich hatte keine böse Absicht und dachte nicht, daß das Vieh zu Tode kommen würde."

„So? Leid tut es dir?" schrie der Grocer. „Heißt das für den Verlust aufkommen?"

„Nein, das soll es nicht heißen, Herr Brown," erklärte der Junge. „Ich will ja für das Pferd bezahlen. Sie können den Wert von meinem nächsten Wochenlohn abziehen."

Der Krankheit Grund.

Pastor: „Ihre Frau tat mir gestern während des Gottesdienstes so leid. Sie hatte einen solchen Hustenanfall, daß die ganze Gemeinde auf sie blickte."

Arzt: „Die Sache ist nicht so schlimm, Herr Pastor. Meine Frau trug zum ersten Mal ihren neuen Hut."

Auskunft.

Eine Schule unternimmt einen Ausflug nach den Bibersteinen (im Riesengebirge). Da man fürchtet, auf verkehrtem Wege zu sein, wird ein Bauer, der zufällig in der Nähe ist, gefragt:

„Ju, juh, Sie sein richtig! Und nu giehn Se hie immer zengstnaus, bis Se zu dam Sticke kumma, wu dar Krause Bauer vur zwee Johren die grußa Aperna (Kartoffeln) hatte; doh giehn Se rechts nimm!"

Saisongemäße Putzwaaren

Eine Musterpartie von Mitte-Saison Putzwaaren in einer Masse von prachtvollen Fassons, kaum zwei einander gleich, gemacht aus schwarzem und farbigem Lisere, Dreienden, Jap und Milan Hemp, große, mittlere und kleine Formen, mit breiten Flaring und geraden schmalen Rändern, — auf viele Arten mit Bandschleifen, Quills, Flügeln und fancy Ornamenten garnirt, wert bis $3.50; die Auswahl zu **$1.47**

Rauhe Braid Sailors, in weiß, lohfarbig und schwarz, mit Grosgrain Band und Schleife garnirt — speziell zu **93c**

Hüte kostenfrei garnirt.

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Sheer weiße Damenblusen

Lingerieblusen für Damen, aus glatten Lawns, Voiles und Organdies gemacht, in einfachen u. corded Geweben, viele bestickt in hübschen Blumen- und konventionellen Mustern; andere sehr schön mit Spitzen-Einfassung und Einsatz versehen; lange Aermel, große flache und rollende Kragen; mit Spitzen und Einsatz verziert, in Größen 36 bis 44; es sind ausgezeichnete $1.50 Werte; verkauft zu **97c**

Edwards & Lee's (17 North State Str., Stevens B'ldg.) Dreß & Suit Shop Kleidungsstücke: 55c am $

Unser Basement machte noch niemals einen Einkauf von gleicher Wichtigkeit, denn jedes einzelne Kleid und Suit in der Partie ist neu, frisch und rein. Die eleganten Kleider des wohlbekannten Edwards and Lee's Specialty Shop wurden zu einem Spottpreis verkauft, weil sie sich entschlossen hatten, das Geschäft in Kleidern und Suits schnell abzuwickeln und nicht weiterzuführen. Ihr findet hier in jeder Beziehung die auffallendsten Werte, die Ihr seit Jahren gesehen habt. Beigefügt ist ein Einkauf feiner Kleider von einem bekannten Groß-Kleiderfabrikanten, zu einem Preise (weil der Fabrikant absolut schnell Baargeld haben mußte), der es uns ermöglicht, diese beiden ganz erstaunlich guten Einkäufe in e i n e große Partie zu gruppiren, zu einem Preise, der unter den tatsächlichen Kosten der Herstellung steht. Ein Verkauf, den keine Dame unbeachtet lassen sollte.

Die Anzüge sind aus reinwollenen „mannish" Serges gemacht, sowie in wollenen Gabardines, Tricotines, Seiden-Taffetas und Satins, in Eton- und strikt geschneiderten Modellen, mit hübscher Stickerei verziert, Seidenbraiding, Seidenschärpen, Satin Vestee-Effekte; Jackets sind mit hübsch gemusterter Seide gefüttert; Novelty Knöpfe etc. Nicht alle Größen, aber ein sehr schönes Sortiment; Suits, die anderswo bis zu $30 verkauft werden — am Dienstag habt Ihr hier die Auswahl zu

$13.47

Die Kleider sind aus Georgette Crepe gemacht, sowie aus Chiffon Taffetas, Seiden-Messalines, Wollen-Jerseys und reinwollenen Serges, Plaid Seide Ginghams und Seiden-Foulards; einfarbig, Plaids und Novelty Streifen, bestickte, perlenbesetzte und braided Modelle; viele mit Goldspitzen verziert; die neuen Bustle, Overskirt-, drapirten und Tunic-Effekte; viele sind ganz mit Seide gefüttert; in schwarz, marineblau und grau, Taupe etc.; Werte bis zu $30; am Dienstag verkaufen wir sie speziell zu

$13.47

Neue Seide

Novelty bedruckte seidegemischte Tussah Pongees, neue Muster, hübsche Farbenkombinationen, gestreifte, karrirte, geblümte und Scroll Muster, hellglänzende schwere Seide, sehr gut für Sommerkleider, Blusen etc. passend, wert bis zu $1.25 — speziell die Yard verkauft zu nur 85c und **65c**

36-zöll. seidegemischte Pongees, in schwarz, weiß, Natural u. all. Farben, reicher, brillanter Glanz, halbrauhes Gewebe, schwere Qualität für Kleiderzwecke, 89c wert, die Yard zu **67c**

Reinseid. Crepe de Chines, glänzend, schwer, 39—40 Zoll breit, schwarz, weiß u. farbig; Straßen- u. Gesellschaftsschattirungen, wert $1.50; die Yard **$1.17**

Kleiderstoffe

36-zöllige reinwollene schwarze französische Serge, mittelschwer, f. Frühjahr- u. Sommerkleider, Skirts u.s.w., speziell für Dienstag die Yard offerirt zu nur **95c**

36zöll. neue Frühjahrchecks, Plaids und gestreifte Suitings, gute Auswahl verschiedener Farben-Kombinationen, für Mäntel, Suits u. s. w., morgen, die Yard verkauft zu **48c**

54-zöll. schwarze und weiße Shepherd karrirte Suitings, popul. Größe Checks, 75c wert; speziell, die Yard zu **50c**

Waschstoffe

32zöll. Gleumarnack Kleiderginghams in fancy Streifen und einfarbig, wert 35c; die Yard zu **23c**

36-zöll. feiner Shirting Madras — große Auswahl von hübschen Mustern — die Yard 35c und **29c**

32-zöll. Nov. Suitings, sehr hübsch für Kinderkleider und Damen-Outingsuits; Yd. zu **28c**

81X90 echte sonnegebleichte Bettücher, nahtlos, von sehr gutem Sheeting gem., wert $1.75, zu **$1.29**

36zölliger weißer Gardinen-Swiß, in Tupfen und hübschen Jacquard - Streifen, Yard zu **25c**

Leinenwaaren

Fabrikreste beste Qualität gebleichtes twilled Rollerhandtuchzeug, echtfarbige rote Borte, wert 15c vom Stück; speziell in Längen von 1 bis 4 Yards, die Yd. **8½c**

1.50 gesäumte Servietten, gebleicht und mercerized: Blumen- und Polkatupfen - Muster; die „Linfeel" Marke, einige leicht fehlerhaft, das Dutzend zu **77c**

23c gebleichte gesäumte türkische Handtücher, 17 bei 42 Zoll groß, eine sehr gute Qualität — speziell verkauft zu **15c**

8c große gesäumte gestrickte Geschirrwaschlappen, die Aer-Cel Marke, am Dienstag das Stück zu **4½c**

Gardinen 87c Stück

Einzelne Gardinen und kleine Paar-Partien, bis zu 6 Paaren von einigen Mustern; 2½, 3 und 3½ Yards lang; Cable, Filet und Nottingham Gewebe; große Auswahl von Mustern; Werte bis $4.00 das Paar; das Stück zu **87c**

Hübsche Filet- und Nottingham Geweb-Gardinen-Nets; einige mit gezackten Rändern, wert bis 39c: die Yard zu .. **25c**

Nottingham Spitzengardinen, aus starkem double Thread Net, in weiß oder ecru Schattirungen, $1.50 bis $1.75 Werte; das Paar zu .. **$1.10**

Unterzeug

Balbriggan - Unterhemden und -Unterhosen für Männer, alle Größen; regulärer Preis 69c; speziell, zu **45c**

Gerippte baumwollene ärmellose Leibchen für Damen, mit niedrigem Hals, wert 12c, zu nur **8c**

Gerippte baumwollene Union Suits für Männer, Ankle-Länge, in allen Größen, zu **75c**

Stickereien

27-zöll. ruffled Skirting, gewöhnl. zu 55c verkauft, Dienstag, die Yd. zu .. **35c**

18-zöll. bestickter Korsetschützerstoff und Flouncings auf Swiß und Cambric Cloth, die Yard zu **17c**

27-zöll. besticktes Flouncing für Kinderkleider, hübsche durchbroch. Muster, die Yard zu **39c**

27zöll. bestickte Organdies für Graduation u. Konfirmations-Kleider, — die Yard zu **59c**

45-zöll. Swiß besticktes Flouncing; — die Yard zu **98c**

18zöllige Swiß und Voile Flouncing, in fancy Blumenmustern, speziell — die Yard zu **29c**

Muster-Korsets

Am Dienstag habt Ihr die Auswahl von einer Musterpartie von Korsets zu einem so niedrigen Preis, der wirklich erstaunlich ist —

Sie haben mittlere Büste u. lange Skirts, aus dauerhaften Stoffen.

Fassons, die weit besser sind, als Ihr zu diesem Preis erwartet; alle Größen, 19 bis 30, in einigen Fassons. Korsets, die gewöhnlich zu $1.00 verkauft werden; speziell am Dienstag zu **69c**

Kurzwaaren

Abstaubkappen, hübsche Fassons, zu **5½c**

Spring Haken u. Oesen, Karte von 2 Dtzd. **1c**

Snap Fasteners, in weiß, Dtzd. zu **2½c**

4-Strap Pad Strumpfhalter für Damen, die 25c Sorte, zu **14c**

Waschechte Schweißblätter, Paar zu **4½c**

Streichhölzer

Pink Tip Parlor Streichhölzer (es werden nur je fünf Packete an jeden Kunden verkauft. Ablieferung erfolgt nicht) .... **5 Packete für 13c**

Bänder

Reinseidene helle und dunkle geblümte, fancy gestreifte, Plaid und karrirte Bänder in allen beliebten Farbenkombinationen — für Schärpen, Haarschleifen, für Hutgarnirung etc.; Breiten bis zu 5½ Zoll, Werte bis zu 35c, die Yard **19c**

Novelty reinseid. Bänder — Picot edged, Moire und einfarbige Grosgrain; satingestreifte, karrirte und Flitterbänder, in weiß, schwarz und allen Farben, für Hut- und Kleidergarnitur etc., Werte bis 19c, Yard **10c**

Nr. 9 schwere Sorte reinseid. Satin Pin Dot Band, volle 1½ Zoll breit, in weiß, blau, rot, lila, mais und hellb, für Fancy-Arbeit usw., regul. 12½c Werte, spe., Yd., **7½c**

Strümpfe

25c und 35c weiße oder schwarze nahtlose Seidenlisle Damenstrümpfe; gutes Sommer-Gewicht, mit doppelten Sohlen — das Paar speziell zu **15c**

19c schwarze nahtlose Männersocken, extra stark, echtfarbig, mittelschwer, zweite Qualität — Bear Marke — die Auswahl, das Paar zu **10c**

35c Fiber Seide Boot Fasson Damenstrümpfe, in schwarz, weiß und assortirten Farben, alles Sommerschweren, Seconds der 35c-Qualität, Paar zu **19c**

25c schwarze nahtlose baumwollene Strümpfe für Kinder, mittelschweer (nur in kleinen Nummern; speziell — das Paar zu nur **12½c**

$2.25 Hosen für Männer, $1.37

Für Dienstag: 750 Männer - Arbeitshosen, aus dunkelgestreiften Kammgarnen gemacht, schwere und mittelschwere Stoffe; alle mit Gürtel Loops; Nähte sind eingefaßt; Größen 30 bis 42; wert $2.25, zu **$1.37**

Männer-Ausstattung

50c extra starke Police Brace Hosenträger für Männer, breites Elastic, mit ledernen Enden von bester Qualität versehen; neue Straight Back Mode, für Polizisten und Feuerwehrleute, da diese Hosenträger eine gute Haltung verleihen; — speziell — drei für $1.00, oder, das Paar **35c**

19c waschechte Four - in - Hand Halsbinden für Männer — kommen in hübschen gestreiften Mustern auf weißem Untergrunde; diese Halsbinden sind aus einer ausgezeichneten Qualität Shirtings hergestellt — in der schmalen französischen Falt-Fasson. — am Dienstag verkaufen wir sie, das Stück zu **10c**

Muslin-Unterzeug

Envelope Chemises aus feinem Cambric, mit schmaler Stickerei-Einfassung versehen, verkauft zu **47c**

Muslin Korsetschützer, — mit Stickereirand, zu nur **33c**

Muslin Beinkleider, Cluster tucked Ruffle, speziell zu **37c**

Weiße Unterröcke, Flounce mit Ruffle von Stickerei, zu **77c**

Fleischfarbige Crepe-Bloomers; Dienstag das Stück zu. **57c**

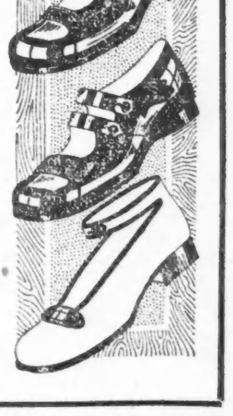
Weiße Crepe Nachtkleider, mit Reihen von Hohlsäumen — verkauft zu **77c**

Weiße Cambric Billie Birke Pajamas, spitzenbes. Yoke, zu. **97c**

Schuhe für Misses

Niedrige Schuhe für junge Mädchen und Kinder, einschließl. Mary Jane Pumps; vier - Strap Sandalen, Knöpf- und Schnür-Oxfords in allen Lederarten, Größen 8½ bis 2; reguläre $2 und $2.50 Schuhe; sie sind leicht fehlerhaft, — das Paar zu

$1.27



Stichdown Mädchen-Oxfords und Pumps; aus Glanzleder, Gun Metal Kalbleder, Suede und farbigem Kidskin; in allen Größen von 6 bis 11½, leicht fehlerhaft, das Paar zu

97c

Geld zu verleihen.

Wir machen Hypotheken auf Grundeigentum von 5 bis 6 Proz.; auch Anleihen für Neubauten. Sie erhalten Antwort innerhalb 24 Stunden auf Ihre Nachfrage.

HOME BANK & TRUST CO.

Milwaukee und Ashland Avenue.

Offen Dienstag und Samstag Abends bis 9 Uhr. 26febmo*

Warum ist

OSCAR F. MAYER & BROS.

Wurst überall bevorzugt?

Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber [illegible]